

Stiftung für die Meere und Ozeane



Foundation for the Seas and Oceans

Jahresbericht 2009
Bericht
über die Erfüllung
des Stiftungszwecks

Inhaltsverzeichnis

Die Aufgaben der Lighthouse Foundation	4
Die im Jahr 2009 geförderten Vorhaben nach den Tätigkeitsfeldern	5
Die Entwicklung der Lotseninsel Schleimünde	6
Allgemeine Öffentlichkeitsarbeit.....	9
Deutschland: Die Lighthouse Foundation im Internet	9
Deutschland: Elisabeth Mann-Borgese Meerespreis	11
Ocean Governance	12
International: Global Forum on Oceans, Coasts and Islands	12
Management mariner Ressourcen	13
Ecuador: Modell einer nachhaltigen Klein-Fischerei	13
Philippines: FARMC III - Für ein effektives Küstenzonen-Management	17
Philippines: International Workshop on Sustainable Coastal Management	21
Kenia: Nachhaltige Entwicklung an Kenias Südküste	22
Kenia: Dried and smoked fish - Improved Fish Quality Program	26
Indien: Mangrove Restoration & Ecology - MANGREEN	29
Panama: Nachhaltige Nutzung mariner Ressourcen in Kuna Yala	33
USA: Ökobilanz von Lachszucht und Wildlachs-Fischerei	37
Portugal: Bodenlebensgemeinschaften im Bathyal der Azoren	40
Chile: The Robinson Crusoe Island Seafood	43
Nachhaltige Entwicklung der Küsten.....	45
Russland: Nachhaltiges Ressourcen-Management, Chupa Basin Council	45
Grenadinen: Integrierte Nachhaltige Entwicklung und Schutz der Biodiversität	49
Brasilien: Local Beach Global Garbage	51
Mexiko: Umweltbildung und Abfallrecycling auf Isla Mujeres	53
Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE).....	55
Deutschland: Meeresbürger	55
Deutschland: Learn2Care - Marine Umweltbildung in der östlichen Ostsee.....	57
Deutschland: Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE) in der Praxis.....	59
Tourismus, Wachstum und nachhaltige Entwicklung.....	63
Madagaskar: Partizipative Entwicklung des Tourismus auf der Insel Ile aux Nattes	63
Anhang:	
Übersicht der LF-Aktivitäten 2009 und die gemeinnützigen Ziele der Stiftung	66
Die Organisation	67

Die Aufgaben der Lighthouse Foundation

Die Lighthouse Foundation sieht ihre Aufgabe darin, über die Meere und Ozeane als dem größten und unbekanntesten Lebensraum zu informieren und dessen Bedeutung für eine nachhaltige Entwicklung durch Veranstaltungen, Veröffentlichungen und klassische Medien und das Internet zu vermitteln. Vor allem ist es die Aufgabe der Stiftung durch die Förderung von positiven Beispielen von nachhaltiger Entwicklung die praktische Umsetzung des Konzeptes zu unterstützen.

Hierzu unternimmt und unterstützt die Lighthouse Foundation:

- * eine breit angelegte allgemeine Öffentlichkeitsarbeit zur Bedeutung der Meere und Ozeane,
- * den interdisziplinären wissenschaftlichen Austausch und Forschung zur Förderung der nachhaltigen Entwicklung der Meere und Ozeane,
- * nachhaltige regionale Entwicklungsprojekte mit direktem Bezug zu den Meeren und Ozeanen.

Übersicht über die Tätigkeitsfelder und Maßnahmenebenen der Lighthouse Foundation:

Tätigkeitsfelder		Lighthouse Explorer Öffentlichkeitsarbeit	Lighthouse Forum Förderung von Kompetenznetzen	Lighthouse Projekt Förderung nachhaltiger regionaler Entwicklung
Maßnahmenebene		E	F	P
Sensibilisierung	1	Wecken von Interesse für die Meere und Ozeane	Vermittlung der Bedeutung der Meere und Ozeane an ein Fachpublikum z.B. durch Diskussionen und Vorträge.	Entwicklung von regionalen oder thematischen Situationsanalysen auch zusammen mit Projektpartnern
Strategie und Information	2	Schaffung einer intuitiven, grafisch orientierten Informationsplattform für Themen des Meeres und der Ozeane	Aufbau eines interdisziplinären Forums und Durchführung von querschnittsorientierten Workshops zur Förderung des lösungsorientierten Dialoges	Entwicklung und Förderung von regionalen Strategie- und Aktionsplänen mit dem Ziel einer konkreten Handlungsempfehlung und Umsetzungsplanung für eine nachhaltige Entwicklung
Umsetzung	3	Förderung und Unterstützung der Medienpräsenz der Meere und Ozeane. Aktivierung der Öffentlichkeit zur Teilnahme an Projekten zur Bedeutung der Meere und Ozeane	Förderung und Entwicklung von Methoden und Techniken, deren Ziel es ist, das Handwerkszeug und die Mittel für die Umsetzung von nachhaltigen Entwicklungsprojekten zu liefern.	Förderung von regionalen nachhaltigen Entwicklungsprojekten, die beispielhaft die Machbarkeit von nachhaltiger Entwicklung in Bezug auf die Meere und Ozeane zeigen .

Die im Jahr 2009 geförderten Vorhaben nach Tätigkeitsfeldern

Arbeitsbereich EXPLORER

Deutschland: Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE) in der Praxis

Deutschland: Meeresbürger II

Arbeitsbereich FORUM

Deutschland: Elisabeth-Mann-Borgese-Meerespreis

Philippines: International Workshop on Sustainable Coastal Management

USA: Ökobilanz von Lachszucht und Wildlachs-Fischerei

Portugal: Bodenlebensgemeinschaften im Bathyal der Azoren

Deutschland: Bildung für Nachhaltige Entwicklung in der Praxis

USA: Global Forum on Oceans, Coasts and Islands

Deutschland: Learn2Care - Marine Umweltbildung in der östlichen Ostsee

Arbeitsbereich PROJECT

Madagaskar: Partizipative Entwicklung des Tourismus auf der Insel Ile aux Nattes

Brasilien: Local Beach Global Garbage

Philippines: FARMC III - Für ein effektives Küstenzonen-Management

Mexiko: Umweltbildung und Abfallrecycling auf Isla Mujeres

Indien: Mangrove Restoration & Ecology - MANGREEN

Kenia: Nachhaltige Entwicklung an Kenias Südküste

Kenia: Dried and smoked fish - Improved Fish Quality Program

Panama: Nachhaltige Nutzung mariner Ressourcen in Kuna Yala

Russland: Nachhaltiges Ressourcen-Management, Chupa Basin Council

Ecuador: Modell einer nachhaltigen Klein-Fischerei

Grenadinen: Integrierte Nachhaltige Entwicklung und Schutz der Biodiversität

Chile: Robinson Crusoe Island Seafood



Entwicklung der Lotseninsel Schleimünde

Die Lotseninsel ist der südliche Zipfel einer Halbinsel am Ausgang der Schlei in unmittelbarer Nachbarschaft zum Naturschutzgebiet Oehe-Schleimünde. Genutzt wird das etwa 8.000 Quadratmeter große Gelände mit seinen Gebäuden seit einigen Jahren durch den „Verein Jordsand“, den Verein „Naturnaher Wasserwanderplatz“ und den Betreiber der kleinen Gaststätte „Gifbude“. Das Wasser- und Schiffsamt Lübeck (WSA) unterhält darüber hinaus verschiedene schiffsfahrtsrelevante Einrichtungen auf der Lotseninsel.

Mit dem Ziel, das gewachsene soziokulturelle Gleichgewicht auf der Insel zu erhalten, hat die Lighthouse Foundation die Lotseninsel an der Schlei im Herbst 2008 erworben. Die Lotseninsel Schleimünde soll, wie auch andere Projekte der Stiftung, ein Beispiel für die umweltgerechte Nutzung und gleichzeitig dauerhafte Erhaltung eines einmaligen und kulturell bedeutsamen Ortes in der Schlei-region geben. Um das bestehende Potential weiterhin nutzen zu können und besser auszuschöpfen, sind umfangreiche Investitionen in die Infrastruktur der Lotseninsel notwendig. Durch den intelligenten Umgang mit den ökologisch und ökonomisch begrenzten Ressourcen der Lotseninsel werden die vorhandenen Möglichkeiten erweitert. Denn die Lotseninsel bietet ihren Besuchern ein besonderes Naturerlebnis. Sie soll auch in Zukunft ein attraktives Ziel für alle bisherigen und neuen Nutzergruppen bleiben, ohne ihren Charakter entscheidend zu verändern.

Maßnahmen zur Erhaltung der Insel

Im Winter 2009 sind durch Wellenschlag ungezählte Kubikmeter Sand abgetragen worden und etwa drei Meter Strand verloren gegangen, eine seeseitige Brandungsmauer vor dem Lotsenhaus wurde bereits teilweise unterspült. Um weitere Erosion des Inselsockels zu verhindern, wurde gemeinsam mit Vertretern des staatlichen Küstenschutzes im April 2009 vor Ort über geeignete Maßnahmen beraten. Da die staatlichen Stellen im besonderen Fall der Lotseninsel nicht zuständig sind, muss die Stiftung die Finanzierung der Küstensicherung selbst übernehmen.

Die Entscheidung fiel zugunsten einer Sandaufspülung in Kombination mit T-förmigen Buhnen aus Findlingen, da ein festes Deckwerk aus Fels, Beton oder Asphalt im Strandbereich den Charakter der Insel völlig verändert hätte.

Die Arbeiten begannen im Mai mit dem Vorspülen des Sandes, der aus einer staatlichen Sandentnahmestelle in Dänemark stammt, und wurden im Juli mit dem Aufsetzen der Buhnen zunächst abgeschlossen.

Erhaltungsmaßnahmen an den Gebäuden

Der Beginn einer behutsamen Sanierung der Gebäude und die Sicherung der Insel gegen weitere Erosion wurde eine vordringliche Aufgabe im Jahr 2009. Mit Vertretern des Denkmalschutzes wurde frühzeitig im April die Lotseninsel in Augenschein genommen und ein angemessenes Vorgehen bei den anstehenden Renovierungs- und Erhaltungsmaßnahmen abgestimmt.

- Absolute Priorität hatte der Einbau neuer Fenster im Lotsenhaus, da die vorhandenen Kunststofffenster von minderer Qualität den Wetter- und Klimaeinflüssen seit längerem nicht mehr gewachsen waren und bereits weitergehende Gebäudeschäden verursacht hatten. Nach Ausschreibung der Arbeiten fiel die Entscheidung zugunsten eines Anbieters aus der Region, dessen aus Eichenholz gefertigte Fenster am besten geeignet erschienen, den bauphysikalischen Ansprüchen gerecht zu werden. Die Herstellung und der Einbau sowie damit einhergehende Ausbesserungsarbeiten an der Fassade wurden durch die Firma im Frühsommer abgeschlossen.
- Im Lotsenhaus zeigten sich nach eingehender Begutachtung durch beratende Ingenieure, Architekten und Handwerker verschiedene tiefgreifende Mängel, die die Möglichkeiten einer zunächst beabsichtigten Schönheitsreparatur weit übertrafen und in Teilbereichen eine grundlegende Sanierung

erforderten. Dies betraf die Heizungsanlage, die Wasserver- und Entsorgung einschließlich der Wasseraufbereitung, die sanitären Einrichtungen, die Neuordnung der elektrischen Anlage, die Tragfähigkeit der Geschosdecken und des Dachstuhls, die Wärmedämmung und die Raumaufteilung in Bezug auf Funktionalität und Feuersicherheit.

Im Erdgeschoss und im Hauptgeschoss waren zunächst Wasserschäden zu beseitigen, das geschädigte Mauerwerk zu trocknen und der komplette Fußboden in einem betroffenen Raum zu ersetzen. In den Mittelpunkt rückten jedoch zunehmend Arbeiten im Dachgeschoss, das von Mitarbeitern des Verein Jordsand als Wohnung genutzt wird sowie im darüber liegenden, nicht ausgebauten Spitzboden. War anfänglich noch das Nebeneinander von Wohnen und Instandsetzung beabsichtigt, so war dies wegen des Umfangs und des Ausmaßes der notwendigen Arbeiten bald nicht mehr vertretbar. Im Herbst wurde daher die Nutzung der Wohnung durch die Mieterin für den Zeitraum der Maßnahmen bei entsprechender Minderung der Mietzahlung aufgegeben.

Seither wurde das Dachgeschoss grundlegend überarbeitet und auf einen zeitgemäßen Standard gebracht. Die Fertigstellung zeichnet sich für das Frühjahr 2010 ab, die Wohnung ist dann für den Verein Jordsand wieder zugänglich und aufgrund der verbesserten Raumstruktur universell nutzbar.

- Das Hafenmeistergebäude, die Werkstatt mit Lagerräumen an der Brandungsmauer wurden ausgebaut. Die Begutachtung der „Giftbude“ ergab einen nicht sanierungswürdigen Bauzustand. Im Hinblick auf eine dauerhafte Nutzung als Gaststätte wird das Gebäude absehbar durch einen Neubau zu ersetzen sein.

Baumaßnahmen im Hafengebiet

Der Verein Naturnaher Wasserwanderplatz Schleimünde e.V. als Betreiber des Hafens hat mit der Herstellung einer festen Spundwand auf eigene Kosten die Voraussetzung dafür geschaffen, die nunmehr umgrenzte und vermessungsfähige Wasserfläche von der Bundesrepublik Deutschland käuflich zu erwerben. Die neue Spundwand erhöht zudem die Sicherheit der Sportboote im Hafen und trägt damit auch zur allgemeinen Qualitätssicherung auf der Lotseninsel bei.

Sichtbare Verbesserungen für Besucher

In der Nähe der Anlegestelle der Fährschiffe und des Hafenmeisters wurde eine Übersichtstafel angebracht, die den Besuchern der Insel in deutscher und dänischer Sprache einen Überblick über die verschiedenen Bereiche und Sehenswürdigkeiten ermöglicht.

Positiver Nebeneffekt der Sandaufspülung war die hohe Attraktivität des neu entstandenen Sandstrandes zum Sonnenbaden, Spielen und Verweilen. Begünstigt durch das gute Sommerwetter, wurde der Strand zum Baden 2009 besonders stark genutzt. Traditionell war Schleimünde für die Bewohner der Region im Sommer Badestrand und Ausflugsziel.

Eine Doppelfunktion erfüllt auch eine begehbare Skulptur im Bereich der Giftbude. Der Nachbau eines typischen Wikingerbootes, einer so genannten Knorr, die von einer Werft im benachbarten Maasholm gebaut wurde, lädt Kinder zum Spielen ein und verweist auf den geschichtlichen Bezug. Die Schlei war bereits vor 1.000 Jahren ein von den Wikingern viel befahrenes Gewässer.

Grundlagen für Planungen der weiteren Entwicklung

Die noch verfügbaren Unterlagen aus der Verwaltung der Lotseninsel reichen bis in die frühen fünfziger Jahre zurück und dokumentieren, wenn auch z.T. lückenhaft, die Nutzung und Entwicklung der Infrastruktur für hoheitliche Aufgaben durch die zuständigen Bundesbehörden. Mit dem Übergang der Lotseninsel in den privaten Besitz fallen nunmehr direkte Zuständigkeiten für Nutzung, bauliche Veränderungen und weitere Planungen auf der Lotseninsel Schleimünde auch an die entsprechenden Behörden der Stadt Kappeln, des Kreises Schleswig-Flensburg und des Landes Schleswig-Holstein. Da eine belastbare Planungsgrundlage aus Sicht der kommunalen Verwaltung bislang fehlt, hat die Stiftung im Interesse zukünftiger Planungssicherheit die Erstellung eines Bebauungsplans (B-Plan) in Auftrag gegeben. Erste Schritte hierfür wurden bereits getan, etwa durch Festlegung der tatsächlichen Grundstücksgrenzen, die im Spätherbst bei einem Grenztermin mit allen Betroffenen abgestimmt und zwischenzeitlich amtlich vermessen wurden.

Wie schon unmittelbar nach dem Erwerb der Lotseninsel durch die Stiftung im Herbst 2008 wurde die Öffentlichkeit beteiligt und erneut zu Meinungen und Vorschlägen zur weiteren Entwicklung der Lotseninsel aufgerufen. Dazu wurde im Sommer 2009 ein Ideenwettbewerb ausgeschrieben, der die Teilnehmer zu entsprechenden Beiträgen aufgefordert hat. Die zahlreichen eingegangenen, teils sehr phantasievollen und detaillierten Ausarbeitungen wurden ausgewertet, die fünf ansprechensten im Rahmen einer eigens organisierten Veranstaltung in Kappeln prämiert. Die Gesamtheit der Beiträge bestätigte

den bereits eingeschlagenen Kurs in Richtung auf Erneuerung der Anlagen, Verbesserungen im Detail, Schaffung angemessener kultureller und gastronomischer Angebote bei gleichzeitiger Erhaltung des Inselcharakters.

Die Ergebnisse des Ideenwettbewerbs fließen in das Entwicklungskonzept der Lotseninsel Schleimünde ein und unterstützen die Aufstellung des B-Plans.

Resonanz in der Öffentlichkeit

Seit Juli 2009 ist Schleimünde unter www.lotseninsel.de auf einer eigenen Webseite in deutscher und dänischer Sprache auch mit filmischen Mitteln anspruchsvoll portraitiert. Neben praktischen Informationen zur Anreise, zur Nutzungsgeschichte der Lotseninsel und dem Naturraum Schleimündung wird das laufende Projekt „Lotseninsel“ präsentiert und das aktuelle Geschehen, z.B. der Wettbewerb, Baufortschritt etc., dokumentiert.

Allgemeine Öffentlichkeitsarbeit



Deutschland: Die Lighthouse Foundation

Internetseite www.lighthouse-foundation.org

Die Internetpräsenz der Lighthouse Foundation ist 2009 im Wesentlichen fortgeschrieben worden. Hinzugekommen sind z.B. die Darstellungen zur Lotseninsel Schleimünde, die ab dem Frühsommer zu der eigenständigen Webseite www.lotseninsel.de ausgebaut wurde. Zudem wurden die Projektbeschreibungen auf der Grundlage eingehender Zwischenberichte aktualisiert. Umgesetzt wurde die Verknüpfungsoption mit „GoogleEarth“ durch die Programmierung von speziellen Dateien mit Projektdarstellungen in *Keyhole Markup Language*, kurz KML, die über die Internetseite der Stiftung abrufbar sind. Die KML-Dateien werden nach dem Laden in das GoogleEarth-Programm auf dem lokalen Rechner eingebunden.

Statistik

Die Besucheraktivitäten werden mit dem Statistik-Programm *Webalizer* ermittelt. Die Besucherzahlen („Visits“) sind im Jahr 2009 mit fast 470.000 Besuchern gegenüber dem Vorjahr (ca. 500.000) etwas zurückgegangen. Im monatlichen Durchschnitt wurden ca. 39.000 Besucher registriert (2007: ca. 41.000), pro Tag entspricht dies ca. 1.289 visits (2007: ca. 1.360).

Die Besucherzahlen haben sich damit in etwa auf dem Vorjahresniveau gehalten, mit geringen Unterschieden im Jahresverlauf (Abb.1). Gab es im Vorjahr 2008 noch ein deutliches „Sommerloch“, das erst im letzten Quartal überwunden wurde, folgte nach kurzem Rückgang im Frühjahr ein gleichmäßiger Anstieg der Zahlen bis in den Herbst 2009 hinein.

Etwas anders verhalten sich die Zahlen für die sog. „Page-Impressions“ als Maß für die insgesamt von den Besuchern aufgerufenen Seiten (Abb.2). Mit insgesamt ca. 2,08 Mio. Seitenaufrufen im Jahr 2009 (durchschnittlich ca. 5.700 Seiten täglich) haben sich die Zahlen gegenüber dem Vorjahr (1,79 Mio. Seiten insgesamt, ca. 4.900 Seiten täglich) gesteigert, insbesondere zum Jahresende hin. Der gesteigerte Zugriff zum Jahresende hin wird zum Teil durch ein besonderes öffentliches Interesse an der Klima-Diskussion und der Vorbereitungen zum Weltklima-Gipfel in Kopenhagen im Dezember 2009 erklärt. Entsprechende Stichwortsuchen über die Suchmaschinen haben auch vermehrt Seiten der Stiftung vermittelt.

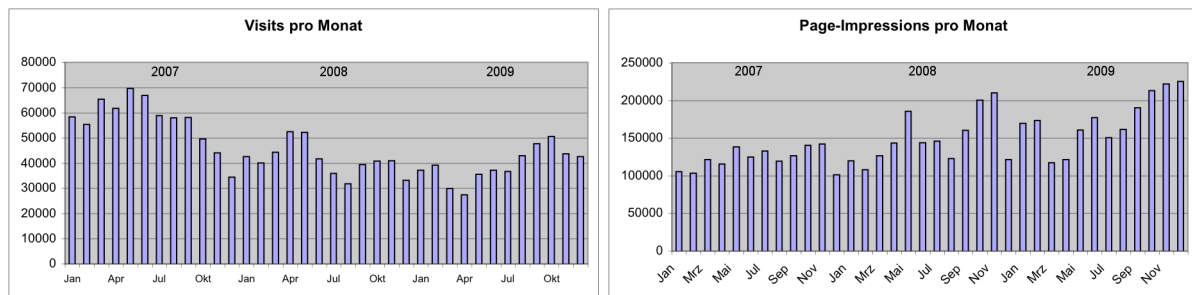


Abbildung 1, 2: Die Entwicklung der monatlichen Besucherzahlen (links) auf www.lighthouse-foundation.org Januar 2007 bis Dezember 2009 sowie die Entwicklung der Page-Impressions im gleichen Zeitraum (rechts)

Das Verhältnis von „Page-Impressions“ zu Besucherzahlen („visits“) hat sich dementsprechend deutlich verändert (Abb.3). Während die Anzahl der Besucher im Durchschnitt insgesamt leicht zurückgegangen ist, stieg die Zahl der statistisch von jedem Besucher abgerufenen Seiten zum Jahresende deutlich an und liegt vor allem im Dezember 2009 über 5,0.



Abbildung 3: Im Jahr 2009 unterliegen die Page-Impressions insgesamt deutlichen Schwankungen, bleiben aber im Durchschnitt auf hohem Niveau.

Als Einstiegsseite erfreut sich die Internet-Kamera mit der Ansicht auf die Kieler Förde sowie aktuellen Seewettermeldungen nach wie vor besonderer Beliebtheit. Diese Seite ist international gut vernetzt mit entsprechenden Portalen, die sich vornehmlich auf die Zusammenstellung von Internetkamera-Standorten spezialisiert haben.

Film auf der Webseite

Mit der Fertigstellung eines technischen Bausteins zur Integration von Videofilmen auf der Webseite wurde 2009 vorliegendes Filmmaterial aus verschiedenen Projektbereichen zur Illustration der Projektarbeit veröffentlicht. Hinzu gekommen sind Filmsequenzen aus der Kenia-Dokumentation „Custodians of the Sea“ und eine Kurzfassung der Mangreen-Dokumentation aus Indien.

Internetseite www.lotseninsel.de

Die Lotseninsel Schleimünde ist unter www.lotseninsel.de auf einer eigenen Webseite in deutscher und dänischer Sprache auch mit filmischen Mitteln anspruchsvoll portraitiert. Besonders bei der Gestaltung der Startseite zur Lotseninsel, die im Juli 2009 freigeschaltet wurde, ist das Medium Film eingesetzt worden, um eine erzählende Darstellung und abwechslungsreiche Seitengestaltung zu erzielen.

Neben praktischen Informationen zur Anreise, zur Nutzungsgeschichte der Lotseninsel und dem Naturraum Schleimündung wird das laufende Projekt „Lotseninsel“ präsentiert und das aktuelle Geschehen, z.B. der Wettbewerb, Baufortschritt etc., dokumentiert.

Insgesamt haben in dem Zeitraum seit Veröffentlichung Mitte Juli bis Ende November (die Daten für Dezember sind aus technischen Gründen nicht aufgezeichnet worden) 2.221 Besucher die Webseite der Lotseninsel aufgerufen, was angesichts der regionalen Begrenzung zunächst durchaus zufriedenstellend ist. Registriert wurden 13.412 Page-Impressions, durchschnittlich hat also jeder Besucher etwa sechs Seiten besucht. Eine detaillierte Auswertung ist bei besserer Datenlage erst zum Jahresbericht 2010 sinnvoll.

Ausblick für 2010

Internet

Die Internetseite der Stiftung ist gegen Ende des Jahres 2009 nach dem Vorbild der bereits zuvor fertiggestellten Seite der Lotseninsel überarbeitet worden und im Januar 2010 in neuer Aufmachung ‚online‘ gegangen. 2010 wird der Explorer-Bereich inhaltlich überarbeitet werden. Redaktionelle Beiträge über aktuelle Entwicklungen werden sowohl auf den Seiten der Stiftung als auch auf denen der Lotseninsel laufend ergänzt.

Elisabeth-Mann-Borgese-Meerespreis

Schleswig-Holstein

- 2005 - 2006 - 2007 - 2008 - 2009 - 2010 - 2011 - 2012 -



Deutschland: Meerespreis zum dritten Mal vergeben

EURO 5.000,00 Anteil am Preisgeld Arbeitsbereich FORUM

„Der Elisabeth Mann-Borgese Meerespreis - Eine blaue Weltkugel - Symbol und Skulptur des Meerespreises. Die Meere spielen eine herausragende Rolle für das Klima, als einzigartiges Ökosystem und als bedeutender Wirtschaftsfaktor. Schleswig-Holstein profitiert von den beiden Meeren: als Tourismusland, als Wirtschaftsland und als Wissenschaftsland.“

Der Elisabeth Mann-Borgese-Preis wird seit 2006 an Persönlichkeiten verliehen, die durch ihr politisches, wissenschaftliches oder gesellschaftliches Engagement auf die zentrale Rolle der Meere und deren Erhalt und Schutz aufmerksam gemacht haben. Der Preis, benannt nach der Tochter des Schriftstellers Thomas Mann, ist mit 20.000 Euro dotiert. Der Preis wird im Rahmen einer Feierstunde in Kiel verliehen.

Preisträger 2009:

Der Kölner Bestseller-Autor Frank Schätzing, der erste EU-Meereskommissar Dr. Joe Borg und der Wiener Meeresforscher Prof. Dr. Hans Hass erhalten in diesem Jahr den Meerespreis. „Die ausgewählten Preisträger haben aus sehr unterschiedlichen Perspektiven heraus auf die Bedeutung der Meere aufmerksam gemacht. Gemeinsam ist Ihnen jedoch Ihre Begeisterung und das Engagement für die Meere“, so Ministerpräsident Peter Harry Carstensen und Prof. Dr. Peter Herzig, Maritimer Koordinator der Landesregierung, zur Auswahl der Preisträger.

Preisträger 2007

Dr. Boris Worm erhält nach der Entscheidung der Jury den mit 20.000 Euro dotierten Meerespreis für seine bemerkenswerte Auswertung und Analyse zur Überfischung und zur Rolle der marinen biologischen Vielfalt (Biodiversität). Biliana Cicin-Sain erhält den Ehrenpreis. Damit wird ihre Rolle als Initiatorin und Mitbegründerin des "Global Forum on Oceans, Coasts and Islands" und als Direktorin des "Gerard J. Mangone Center für Marine Policy" in Delaware/USA gewürdigt. Seit vielen Jahren engagiert sie sich für ein gerechtes Ozeanmanagement.

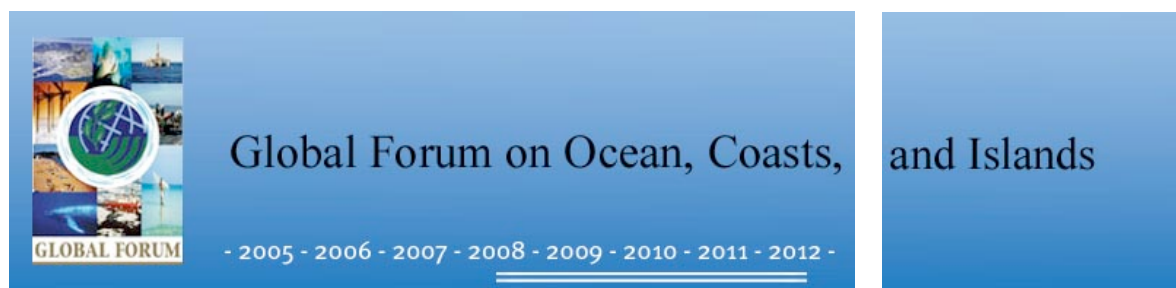
Preisträger 2006

Prof. Dr. Dr. Erwin Suess erhält nach der Entscheidung der Jury den mit 20.000 Euro dotierten Elisabeth-Mann-Borgese-Preis für seine international anerkannten wissenschaftlichen Arbeiten im Bereich der marinen Geowissenschaften. Prof. Dr. Klaus Töpfer wird mit dem Preis ehrenhalber für sein politisches und ehrenamtliches Engagement für die Meere und den Meeresschutz ausgezeichnet.

Partner:

- Ministerium für Wissenschaft, Wirtschaft und Verkehr des Landes Schleswig-Holstein
- Mare – Zeitschrift der Meere
- Lotto Schleswig-Holstein
- IFM-GEOMAR

Ocean Governance



International: Öffentlichkeitsarbeit des Global Forum on Oceans, Coasts and Islands

EURO 100.000 Arbeitsbereich *FORUM*



Partner: Global Forum on Ocean, Coasts and Islands, Newark, USA

Beteiligte: Konferenzteilnehmer und Fachpublikum

Ökologie: Nachhaltige Entwicklung der Weltmeere

Ökonomie: Die Meere und Küsten im Kontext der globalen Ökonomie

Soziales: Multisektorale politische Koordination

Maßnahmen:

- * Aufbau einer effektiven Öffentlichkeitsarbeit unter Nutzung moderner Medien
- * Öffentlichkeitswirksame Darstellung einer internationalen Konferenz

Das Global Forum on Oceans, Coasts, and Islands wurde im September 2002 auf dem World Summit on Sustainable Development (WSSD) in Johannesburg, Süd Afrika, gegründet, um die Interessen der Ozeane (72 Prozent der Erdoberfläche), der Küsten (Siedlungsraum für die Hälfte der Weltbevölkerung) und Inseln (43 Nationen der Erde sind Small Island Developing States (SIDS)). Das Global Forum bringt Führungskräfte aus Regierungen und Verwaltungen, internationalen Organisationen, Nichtregierungsorganisationen, dem privaten Sektor oder aus wissenschaftlichen Einrichtungen zusammen, um eine nachhaltige Entwicklung für Ozeane, Küsten und Inseln voranzutreiben.

Die Lighthouse Foundation unterstützt das Forum bei einer effektiven Öffentlichkeitsarbeit. Anlässlich des Weltklima-Gipfels in Kopenhagen wurden das Thema Klimawandel und dessen Wirkungen unter oceanclimate.org im Internet aufgearbeitet und in einem dazu gehörenden Forum öffentlich zur Diskussion gestellt.

Partner:

Secretariat of the Global Forum on Oceans, Coasts, and Islands
Center for Marine Policy
301 Robinson Hall
University of Delaware
Newark, Delaware 19716
U.S.A.

Management mariner Ressourcen

Die Leistungen der Meere für den Menschen sind vielfältig: Fische und andere Meeresfrüchte als Nahrung, Algen als Grundstoff-Lieferanten, Salze, Mineralien und zahlreiche andere Stoffe, das Meer als Verkehrsweg, selbst die Küstenlandschaft als Erholungsgebiet sind Ressourcen des Meeres.

Ressourcenmanagement befasst sich mit den natürlichen Ressourcen und ihrer Nutzung. Unangepasste Bewirtschaftungsformen stören das komplexe Ökosystem mit oftmals gravierenden Folgen. Konflikte um immer knapper werdende Ressourcen und Rohstoffe kennzeichnen schon heute den Alltag vieler Menschen, nicht nur in den Ländern des Südens. Angesichts des steigenden Nutzungsdrucks, der Umweltverschmutzung und steigender Bevölkerungszahlen in den Küstenregionen ist zu erwarten, dass Konflikte zunehmen.

Die Lighthouse Foundation unterstützt Initiativen zur nachhaltigen Nutzung mariner Ressourcen. Regionales und lokales Ressourcen- und Ökosystemmanagement sind Instrumente, um diesen Herausforderungen zu begegnen.



Ecuador: Modell einer nachhaltigen Klein-Fischerei

EURO 230.000

Arbeitsbereich *PROJECT*

profil

Partner: Instituto NAZCA de Investigaciones Marinas, Ecuador

Beteiligte: Küstenfischer aus Dörfern in der Provinz Esmeraldas

Ökologie: Entlastung und Sicherung der Meeresfischbestände

Ökonomie: Entwicklung von Zertifizierungsrichtlinien für nachhaltige Kleinfischerei

Soziales: Verbesserung der medizinischen Versorgung, der Bildungsmöglichkeiten, der Infrastruktur

Maßnahmen:

- * Analyse bereits etablierter Richtlinien für nachhaltige Fischerei
- * Biologische Bestandsaufnahme der kommerziell wichtigen Fischarten
- * Identifizierung destruktiver Fangmethoden
- * Entwicklung und Einführung umweltschonender Fischereimethoden und -Techniken
- * Schulungen, Workshops, Versammlungen zu Meeresthemen und Ökonomie
- * Verbesserung der Infrastruktur für Schiffsbetrieb und Fischverarbeitung
- * Einführung eines internen Kontrollsystems sowie fairen Verkaufsmodells
- * Erhöhung der Arbeitssicherheit auf See

Ein Bericht von Dirk Riebensahm, NAZCA-Institut

Optimierung artisanaler Fischereimethoden und Aufbau eines fairen Handelssystems

Die Zertifizierung einer verantwortungsvollen Fischerei ist eines der für die Zukunft wichtigsten Instrumente des Fischereimanagements. Zertifizierung zielt darauf ab, Fisch ökologisch und sozialverträglich zu produzieren und zu vermarkten.

Bisher sind in etwa 6% der für den menschlichen Konsum bestimmten Fische aus der Meeresfischerei durch Zertifizierungssysteme wie NATURLAND e.V. oder des MARINE STEWARDSHIP COUNCIL (MSC) zertifiziert, die jedoch fast ausschließlich aus Fischereien in den Industrieländern stammen. Die im Vergleich dazu eher mit handwerklichen Mitteln betriebene, so genannte artisanale Fischerei vor allem in den Ländern des Südens ist dagegen bislang stark unterrepräsentiert. Nach Einschätzung der FAO beträgt der Fanganteil aus der artisanalen Fischerei an der globalen Fangmenge etwa

45 % und die Bemühungen um die Zertifizierung von Fischereien dieses Sektors ist daher ein wichtiger Schritt.

Es existieren zurzeit weder Arbeitsstandards oder Richtlinien, noch Geschäfts- und Verkaufssysteme, die die speziellen Eigenschaften von kleinen artisanalen Fischereien in Entwicklungsländern berücksichtigen. Effizientere Arbeitsabläufe, standardisierte Verkaufs- und Verarbeitungsprozesse, Aufbau einer professionellen Infrastruktur würden dazu beitragen, die laufenden Betriebskosten zu reduzieren und den Wert gefangener Meerestiere zu steigern. Durch fehlende Hygienestandards auf den Booten und im Heimathafen besteht beispielsweise gar nicht erst die Möglichkeit, die Fische direkt an anspruchsvolle Restaurants zu verkaufen.

Das Projekt „Modell einer nachhaltigen Klein-Fischerei“ soll einen Entwicklungsprozess initiieren, der die allgemeinen Lebensumstände von Fischern kleiner artisanaler Fischereien der ecuadorianischen Provinz Esmeralda langfristig verbessert. Gleichzeitig werden die stark genutzten Fischbestände mit Hilfe von neu erarbeiteten und eingeführten Fischereimethoden und Arbeitsmaßnahmen nachhaltig bewirtschaftet und dadurch geschont. Die durch dieses Projekt modellhaft entwickelten Richtlinien für eine faire und verantwortungsvolle artisanale Fischerei berücksichtigen die Besonderheiten in Entwicklungsländern und werden auch auf andere Küstendörfer Ecuadors übertragbar sein.

Kurzbericht 2009

Angelehnt an den Zeitplan für das Jahr 2009 beinhalteten unsere Arbeiten die begonnene Entwicklung sozialer, ökonomischer und ökologischer Richtlinien zur Beurteilung kleiner artisanaler Fischereien (Ziel 1) zum Abschluss zu bringen und mit den Arbeitsaktivitäten und Maßnahmen zum Erreichen der Ziele 2 (Identifizierung von destruktiven Fischereimethoden, Arbeitsweisen und Bestandsanalyse der kommerziell wichtigsten Arten) und 3 (Optimierung des Verkaufssystems / Aufbau einer Fischereinfrastruktur) anzufangen.

Zu Ziel 1:

Wir haben die Fischereirichtlinien des marinen Nationalparks der Galapagos-Inseln, der Welternährungsorganisation (FAO – Code of Conduct for Responsible Fisheries), des marinen Nationalparks Coiba in Panama und des Chambira Gebietes an der kolumbianischen Pazifikküste analysiert. Die FAO Regeln repräsentieren weltweit gültige Grundlagen, die anderen Beispiele Richtlinien, die den jeweiligen lokalen geographischen, ökonomischen und ökologischen Gegebenheiten entsprechen. Informationen über gebietsspezifische Fangtechniken und Schonzeiten und über das Management von Fang- und Schutzzonen wurden geprüft und werden bei der Ausarbeitung des Managementplans für das Gebiet Galera-San Francisco den lokalen Gegebenheiten angepasst. Mindestanlandegrößen von Fischen wie Mahi-Mahi (*Coryphaena hippurus*), Brotula (*Brotula clarkae*) und Gefleckter Roter Schnapper (*Lutjanus guttatus*) aus den Beispielen dienen als Vorlage bei der Ausarbeitung des Managementplans für das Marine Schutzgebiet Galera-San Francisco. Zukünftige biologische Untersuchungen im Schutzgebiet werden die fehlenden Informationen zu Körperlängen bei der Geschlechtsreife von kommerziell wichtige Fischarten ermitteln, um so die lokale Mindestanlandegröße festzustellen und ebenfalls im Managementplan integrieren zu können. Das ecuadorianische Umweltministerium ist verantwortlich für den Managementplan des Schutzgebietes Galera-San Francisco, der 2010 offiziell zum Abschluss gebracht wird.

Zu Ziel 2:

Bei der Entwicklung eines geeigneten Monitoring-Programms haben wir uns vor allem auf die kommerziell wichtige Fischart *Brotula clarkae* in San Francisco del Cabo fokussiert. Für diese Fischerei wurde ein Arbeitsablauf entwickelt und eingeführt, bei dem die Individuenlänge mit dem dazugehörige Körpergewicht der angelandeten Fische aufgezeichnet wird. Die zusätzlich erhobenen Daten über die Entfernung vom Heimathafen zum Fanggebiet, Auswurfzeiten der Leinen, Hakengröße und –anzahl dienen dazu, diese Fischerei wissenschaftlich zu charakterisieren. Das entscheidende Kriterium für das Monitoring-Programm bestand darin, die notwendigen Daten zu erheben, ohne störend in den Ablauf des Anlandeprozesses (Fische werden nach Arten und Größenklassen sortieren und ausgezogen, danach wird das Gesamtgewicht für jede Art feststellen) einzugreifen. Das System wurde von circa 90% der Fischer aus San Francisco del Cabo akzeptiert. Im Jahr 2010 werden wir diesen Ablauf der Datenerhebung auch auf andere Fischarten (z.B. Schnappers, Mahi-Mahi) ausweiten. Das entwickelte Monitor-Programm soll als standardisierte Untersuchungsmethode in den Managementplan des Schutzgebietes integriert werden.

Brotula clarkae ist eine nicht wandernde Fischart, die vornehmlich auf sandigem Meeresboden lebt. Anhand der Informationen über die Entfernungen zu den Fanggebieten und der jeweiligen Fangtiefe

können wir annehmen, dass alle Fischer aus San Francisco del Cabo dieselbe Population befischen. Insgesamt wurde die Individuenlänge von 1338 Fischen gemessen und von 231 Individuen zusätzlich das Gewicht („clean weight“ – ohne Innereien) notiert. Die für Ecuador in der Literatur angegebene normale Körperlänge dieses Fisches beträgt 45 und die maximale Körperlänge 115 Zentimeter (Jiménez Prado P. y P. Béarez, 2004: Peces marinos del Ecuador continental/Marine fishes of continental Ecuador. SIMBIOE/NAZCA/IFEA Tomo II. Quito). Die durchschnittliche Individuenlänge der vermessenen Fische betrug 74,8 Zentimeter und liegt damit 66 % über der in der Literatur zitierten normalen Körperlänge. Dieses vorläufige Ergebnis kann als erstes wissenschaftliches Indiz dafür gewertet werden, dass sich die befischte Population in einem biologisch stabilen Zustand befindet.

Jenny Acevedo et al. (2007: Reproduction of the fish *Brotula clarkae* (Pisces: Ophidiidae) in the Colombian Pacific. *Rev. Biol. Trop.* 55 (3-4): 957-967.) untersuchten die Reproduktion von *Brotula clarkae* in ausgewählten Meeresgebieten an der kolumbianischen Pazifikküste. Sie kamen zu dem Ergebnis, dass die Mindestanlandegröße über 62,3 Zentimeter betragen sollte, damit sich die Individuen der Population mindestens einmal innerhalb ihrer Lebensphase fortpflanzen können. 75,4 % (1004 Individuen) der von uns vermessenen Fische waren länger als die in der Literatur empfehlende Mindestanlandegröße. 24,6 % (327) der gemessenen Fische waren untermäßig mit Körperlängen zwischen 39 und 62 Zentimeter. Wir erwarten, dass zukünftige Versuche mit größeren Haken, die Anzahl an untermäßigen Fischen dieser Art reduzieren.

Austausch der Fangtechnik – Rundhaken:

Nazca ist lokaler Partner des internationalen Beifang-Reduzierungsprogramms von der National Oceanic and Atmospheric Administration (NOAA), der Inter-American-Tropical-Tuna-Commission (IATTC) und des World Wide Fund for Nature (WWF). Von San Francisco del Cabo aus fanden insgesamt drei Ausfahrten mit einer Experimentier-Langleine (bestückt mit jeweils 40 Rundhaken und 40 normalen Haken) statt. Die bisher geringe Anzahl der Ausfahrten innerhalb der Fangsaison auf Speer- und Fächerfische (Mai/Juni bis Oktober) ist auf den unerwartet hohen organisatorischen Aufwand zurückzuführen. Für die fischereiliche Untersuchung erwarb Nazca eine komplette Fangausrüstung. Den Treibanker und das Hilfssegel stellten die Fischer in Handarbeit her. Das eigene Institutsboot kann für diese Fischerei nicht genutzt werden, so dass wir die Ausfahrten mit den örtlichen Fischerbooten organisierten. Hoher Wellengang und starke Winde prägten die zum Teil länger anhaltenden schwierigen Witterungsbedingungen. Die Mehrheit der Fischer blieb unter diesen Bedingungen mehrere Wochen, verteilt auf die gesamte Fangsaison, an Land. Trotz der unzureichenden Datenmenge für dieses Experiment lässt sich folgendes Ergebnis feststellen: Die an diesem Experiment beteiligten Fischer sind nach den ersten Ausfahrten von der generellen Funktionsweise der Rundhaken überzeugt, und diskutieren intensiv die positiven und negativen Aspekte der Haken. Diese Mund-zu-Mund Propaganda ist ein sehr gutes Ergebnis. Vormalig skeptische Fischer sind offen für weitere, im Jahr 2010 geplante Ausfahrten mit den Rundhaken-Testleinen.

Zu Ziel 3:

Die Dorfgemeinschaft von San Francisco del Cabo begann im Juni 2009 mit der Konstruktion einer Strandhütte. Die Idee zur Konstruktion entstand in Diskussionen mit den Fischern. Der Strand des Dorfes ist der Anlandeort für die Fischer und bietet den Menschen keinen Schutz vor Sonne und Regen. Die Dorfbevölkerung wartet sehr oft den ganzen Vormittag, den Witterungsbedingungen ausgesetzt auf die zurückkehrenden Fischer. Die Strandhütte schützt die wartenden Menschen vor Sturm, Regen und Sonnenschein und stellt gleichzeitig einen Ort für soziale Zusammenkünfte dar. Die Hütte bietet auch den notwendigen Raum, um aktuelle Informationen über das Fischerei-Programm von Nazca (PESQAR) und über das marine Schutzgebiet darzustellen. PESQAR finanzierte den Erwerb aller notwendigen Materialien und die Bewohner von San Francisco konstruierten in ihrer Freizeit die Strandhütte. Neben dem Bau der Strandhütte diente dieses Konzept dazu festzustellen, auf welchem Organisationsniveau sich die Dorfgemeinschaft befindet und inwieweit die Dorfbewohner eigenständig freiwillige Gemeindefreizeit organisieren konnte. Die Strandhütte wird im Jahr 2010 fertig gestellt werden.

Als wichtigstes Ergebnis kann festgestellt werden, dass die Dorfgemeinschaft ihren eigenen zeitlichen Arbeitsrhythmus hat. Der Bau der Strandhütte dauerte länger als geplant und ist bis jetzt immer noch nicht abgeschlossen. Die Dorfbewohner befolgen ihre eigenen Regeln der Kommunikation und Organisation. Entscheidungen und Planungen der Konstruktion werden vor Ort getroffen und flexibel gehandhabt. Somit war und ist es immer noch sehr schwierig, Arbeitsabläufe über mehr als zwei Tage im Voraus zu planen. Es muss jedoch berücksichtigt werden, dass die Konstruktion der Hütte ausschließlich mit Hilfe freiwilliger Arbeit in der Freizeit der Fischer stattfand. Diese gewonnenen Erkenntnisse werden bei zukünftigen Aktivitäten im Bereich der Entwicklung eines fischereilichen Infra-

struktursystems berücksichtigt.

Ende des Jahres 2009 fiel die Entscheidung, ein VHF-Radiosystem (Very High Frequency) für die Fischer des gesamten marinen Schutzgebietes zu kaufen und in Betrieb zu nehmen. Diese Entscheidung fiel aus einem aktuellen Anlass. Piraten bedrohen Ecuadors artisanale Fischer schon länger. Vornehmlich nachts überfallen sie arbeitende Fischer und stehlen deren Aussenbordmotoren, manchmal auch die komplette Fangausrüstung und Fischfänge. Diese Piraterie stellt ein besonderes Problem bei den küstennahen Fischereien dar. Die ecuadorianische Marine arbeitet an Lösungen des Problems, aber bis jetzt sind keine signifikanten Rückgänge der Überfälle zu verzeichnen. Ende Oktober 2009 wurden drei Fischer des Dorfes San Francisco del Cabo überfallen und zwei von ihnen getötet. Aus Angst vor weiteren Überfällen stellten die Fischer daraufhin die Arbeit in der Brotula Fischerei ein und fuhren fast zwei Monate nicht aufs Meer. Dies hatte direkte Auswirkungen auf die Finanzen des gesamten Dorfes, da die Mehrzahl der männlichen Dorfbewohner von der Fischerei leben. Wir hoffen, dass durch ein VHF-Radiosystem in der Zukunft Überfälle verhindert werden können. Ziel muss es sein, die Arbeitssicherheit der Fischer auf dem Meer zu erhöhen, so dass sie wieder selbstsicher ihrer Arbeit nachgehen können. Unser Kommunikationspaket beinhaltet auch die Ausstattung der Boote mit einem GPS (Global Positioning System) Gerät. Somit kann bei einem Motorschaden, oder einem medizinischem Notfall zügig Hilfe herbeigerufen und zu einer Position gelotst werden. Im Projektvorschlag für 2010 wird detailliert beschrieben welches System zu welchen finanziellen Kosten für die Fischer ausgesucht werden soll.

Die Comicfigur „Veinticinco“

Wir haben bereits verschiedene Versammlungen zur Biologie von Meeresschildkröten, zu Sinn und Zweck des Monitoring der Fischbestände, Handhabung von GPS Geräten und vielen weiteren, grundlegenden Themen organisiert. Obwohl Einladungen in Form von Postern an strategisch wichtigen Punkten im Dorf aushingen und wir die Fischer zusätzlich persönlich zu den Versammlungen einluden, blieb die Teilnehmerzahl bei diesen Veranstaltungen unbefriedigend. Der organisatorische Aufwand war sehr hoch und stand in keinem Verhältnis zum Ergebnis. Viele Fischer empfinden Versammlungen als lästige Pflichtaufgaben, die die ohnehin karge Freizeit neben den anstrengenden und zeitraubenden Ausfahrten zusätzlich einschränken.

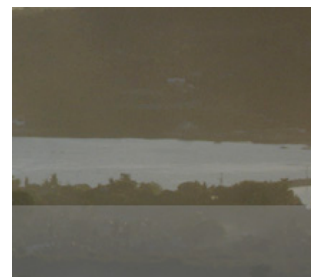
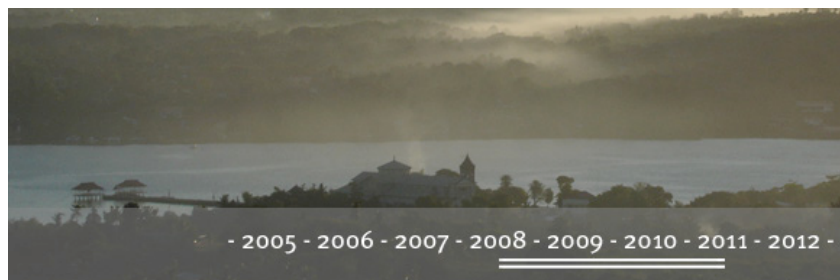
Aufgrund dieser Erkenntnis ließen wir einen fiktiven Comic-Fischercharakter mit dem Spitznamen „Veinticinco“ entwerfen. „Veinticinco“ ist ein artisanaler Fischer und lebt in einem Fischerdorf. „Veinticinco“ wird in Zukunft den Fischern des Schutzgebietes aktuelle und relevante Umweltschutzthemen, das Monitoring-Programm, Probleme der Langustenfischerei und weitere Themen mit Hilfe von kleinen Geschichten und kurzen Dialogen näher erläutern. Diese Kurzgeschichten sollen in Broschüren und auf Postern dargestellt und kostenlos verteilt werden. Wir planen auch, die Geschichten und „Veinticinco“ als Materialien in den Unterricht der Dorfschulen zu integrieren. „Veinticinco“ wird im ersten Drittel des Jahres 2010 offiziell in den Dörfern des Marinen Schutzgebietes vorgestellt.

Zeitungsartikel in der FAZ Sonderbeilage „Nachhaltigkeit“

Die Frankfurter Allgemeine Zeitung (FAZ) war 2009 Medienpartner der Veranstaltung zur Verleihung des Deutschen Nachhaltigkeitspreises und produzierte zu diesem Anlass am 06.11.2009 eine Sonderbeilage. In diesem Heft wurden welt-weite Themen und Projekte vorgestellt, die sich mit Nachhaltigkeit im weitesten Sinne befassen. Auf Einladung veröffentlichte der Autor dieses Textes in dieser Sonderbeilage einen Artikel zu PESQAR und über das Leben der Fischer aus San Francisco del Cabo.

Partner:

Corporación Instituto NAZCA de Investigaciones Marinas, Ecuador
Direktorin: Soledad Luna
Yugoeslavia N33 - 96 y Rumipamba
Quito, Ecuador



Philippines: FARMC III - Fischereimanagement auf den Philippinen

EURO 189.000 Arbeitsbereich: *PROJECT*

profil

Partner: Ocean Beacons, Inc. (OBI), Bacolod City, Philippinen

Beteiligte: Küstenfischer und ihre Selbstorganisation in vier Schwerpunktregionen der Philippinen

Ökologie: Entlastung der marinen Ökosysteme und Sicherung der marinen Ressourcen.

Ökonomie: Verbesserung des Managements für eine nachhaltige Kleinfischerei.

Soziales: Zusätzliche Bildungsmöglichkeiten, Bildung von Netzwerken

Maßnahmen:

- * Aufbau einer starken Selbstorganisation zum Co-Management, Schulung der FARMC-Mitglieder
- * Ausbau der FARMC-Datenbank zum Management Informations- System
- * Ausbau des Fish Catch Monitoring and Database System NEMO
- * Kleinprojekte (SPOT) zum Meeresschutzgebietsmanagement
- * Anpassung an den Klimawandel
- * Umsetzung des Fischerei-Rechts: Assistenz regulärer Ordnungskräfte
- * Integriertes Küstenzonen-Management für FARMCs
- * Erfahrungsaustausch durch gegenseitige Besuche
- * Informations- und Bildungskampagne
- * Öffentlichkeitsarbeit
- * Ausweitung und Bildung von Allianzen
- * Landesweite Umsetzung

Formeller Beginn des FARMC-Projekts Phase-III

Mit der Unterzeichnung eines Memorandum of Agreement (MOA) zwischen OBI und den lokalen Verwaltungen (Local Government Unit, LGU) wurde die dritte Projektphase offiziell in den Projektgemeinden Looc, Lupon und Aroroy gestartet.

Das MOA beschreibt das Projekt, seine Ziele und die einzelnen Projekt-Komponenten und definiert die Rechte und Pflichten der beiden Parteien bei der Durchführung des Projekts. Um der Eigenverantwortlichkeit für das Projekt und den Integrationsprozess der lokalen Programme in das Verwaltungshandeln der LBUs zu fördern, wird darin auch die Form der Zusammenarbeit definiert. Das ultimative Ziel all dieser Maßnahmen ist, die Dauerhaftigkeit der durch das Projekt angestoßenen Entwicklungen zu sichern.

Die wichtigsten Projekt-Komponenten 2009 sind:

- Förderung der Kompetenz für FARMC-Mitglieder
- Management Informations System - Einrichtung eines Datenbanksystems FARMC
- Nemo: Fischfang Datenbanksystems
- Meeresschutzgebiets-Management
- Anpassung an den Klimawandel,
- Paralegal-Training zur Stärkung des Fischereirechts
- Registrierung und Lizenzierung der Fischer
- Integriertes Küstenzonenmanagement
- Wissens- und Erfahrungsaustausch
- Erweiterung auf benachbarte und weitere Anlandungsorte durch die FARMCs.

FARMC Datenbanksystem landesweit eingeführt

In allen Projektgemeinden wurden Praxis-Trainings zur Verwendung der FARMC Datenbank und der Fischfang-Datenbank Nemo durchgeführt (Looc, Romblon, Juli 2008; Lupon, Davao Oriental, Februar 2009). Mit der Bereitstellung von Computern und der Vermittlung von Kenntnissen zu deren zweckmäßiger Benutzung sind die Standorte für die Phase III vorbereitet worden. Die durch Projektmitarbeiter bereits früher entwickelte Software der beiden Datenbank-Systeme steht den FARMCs seither zur

Verfügung. Durch das Projekt werden regelmäßig die Datenbank-Systeme gewartet und auftretende Schwierigkeiten mit den Nutzern besprochen.

Die Datenbanksysteme wurden dem Bureau for Aquatic Resources (Abteilung des philippinischen Umweltministeriums und zuständig für Fischerei) vorgeführt, um auf die Vorteile einer Datensammlung hinzuweisen und für eine weitere Verbreitung zu werben. Am 26. November 2009 hat das Bureau of Fisheries and Aquatic Resources (BFAR) ein nationales Training zum Datenbanksystem für die regionalen FARMC-Koordinatoren ausgerichtet. Projektmitarbeiter orientierten die Teilnehmer über die Datenbank und stellten Kopien für jede Region bereit. Die Datenbank ist nun in den BFAR Regionalbüros zur weiteren Verbreitung bei den FARMCs installiert. Das nationale FARMC-Program-Management-Center des BFAR überwacht und bewertet die Umsetzung und sammelt Rückmeldungen der Nutzer für die weitere Software-Entwicklung.

Fischfang-Datenbank und Monitoring-System Nemo

Die Präsentation der Fangdaten der Region Aroroy und deren Analyse in einem Workshop sollte Transparenz und Offenheit im Umgang mit den erhobenen Daten herstellen. Der Workshop richtet sich an die Gemeinschaft, die die Daten mit Hilfe der lokalen verbreiteten Taxonomie erhoben hatten, um die Vorgang der Datenerhebung und damit verbundene Schwierigkeiten zu beleuchten.

Mit den gesammelten Daten, die einen Zeitraum von fast einem Jahr abdecken, ergab sich folgendes Bild: Zusätzlich zu den 140 Arten von Fischen, deren Daten in der Datenbank vermerkt sind, wurden weitere 31 Fischarten, 46 Muschelarten sowie andere wirbellose Tiere identifiziert, die in den drei wichtigen Fanggründen Sibuyan Sea, Masbate Pass, Port Barrera gefangen wurden. Das Ergebnis war ein Hinweis auf die Vielfalt der Arten in den kommunalen Gewässern.

Das erzielte Einkommen überraschte auch die Fischer aus Aroroy. Die neuen Informationen über ihre Fischerei ließen sie einen ernsten Blick darauf werfen, wie sie diese Ressource nutzen. Das Wissen um die Produktivität der drei großen Fischgründe war ein guter Grund, über Maßnahmen zum Schutz dieser Lebensräume nachzudenken. Dazu gehören die Mangroven an der Küste, die 2008 in Bezug auf Mangrovenkrabben (*Scylla serrata*) besonders produktiv waren und die einen hohen Preis auf dem Markt erzielten.

Anhand der Datenanalyse ließ sich außerdem feststellen, dass immer noch illegale Fanggeräte in bestimmten Bereichen in Aroroy genutzt werden, ein Thema, das behandelt werden muss, um die Zerstörung von Lebensräumen abzuwenden und gleichzeitig die Datenerhebung umfassender zu machen. Viele Fischer hatten Angst, Daten von ihren Fang weiterzugeben aus Angst, dass sie für den Einsatz illegaler Methoden bestraft werden.

Die gewonnenen Kenntnisse und das bessere Verständnis für die Fischerei haben die FARMC-Mitglieder unverzüglich in einen Aktionsplan eingebracht und Resolutionen an die Adresse der LGU verabschiedet. Der Aktionsplan wird durch das Projekt kontinuierliche begleitet und technisch unterstützt.

Paralegal-Training zur Stärkung des Fischereirechts

Gleich zu Beginn wurde das Paralegal-Training durchgeführt, das in den einzelnen Gemeinden von Oktober 2008 bis in den Januar 2009 hinein stattfand. Die Fähigkeit zum Aufbau der FARMCs und letztlich deren Arbeitsfähigkeit in ihrem Zuständigkeitsbereich der lokalen Küstengewässer erfordert Kenntnisse des philippinischen Rechtssystems und Fertigkeiten bei der Durchsetzung des Fischerei-Rechts, die den FARMC-Mitgliedern in speziellen Trainingseinheiten näher gebracht wurden. Die Mitglieder der FARMCs sollen mit ihren juristischen Kenntnissen die Arbeit der Verwaltung effizient unterstützen.

Die Ausbildung orientiert die Teilnehmer über die Ziele der Fischerei-Gesetze und das ordnungsrechtliche Instrumentarium, aber auch über die Dokumentation von Rechtsverstößen oder die Bedeutung eidesstattlicher Versicherungen. Die Themen wurden in Workshops erarbeitet, auch durch Rollenspiele und praktische Übungen vertieft und die Ergebnisse kritisch beurteilt.

Projekt Dokumentationen

- FARMC Dokumentation

Ein Buch, das die Menschen hinter den FARMCs portraitiert, wurde im März 2009 mit dem Titel "FARMC Philippinen - Fisheries and Aquatic Resources Management Councils" gedruckt (ISBN 978-971-94420-1-1). Das Buch dokumentiert die Erfahrungen, Gedanken und Ideen von einigen der Mit-

glieder der FARMCs. Es weist auf ihre Erfolge, die Herausforderungen und realen Gegebenheiten bei der Durchführung eines Projekts zu nachhaltigem Fischereimanagement und der nachhaltigen Nutzung der Küstenressourcen in verschiedenen Bereichen der Philippinen hin. Dadurch wird das Buch zu einer indirekten Dokumentation der Projektmaßnahmen und ihrer Auswirkungen auf die Einstellungen und Verhaltensweisen der Menschen bei ihren Bemühungen zur Umsetzung der gesteckten Projektziele.

- Core Group Building Modul

Unter dem Titel "Core Group Building for the FARMCs" (ISBN 978-971-94420-0-4) beschreibt das Buch, das ursprünglich von Virgilio Cristobal in Tagalog geschrieben wurde und nun auf Englisch erschienen ist, das für das Projekt wichtige Modul des „Kerngruppen-Training“. Das Buch wurde übersetzt, um einem erweiterten Leserkreis einen Einblick in Ziele und Methoden des Moduls zu geben, das die primäre Intervention des Projekts in Phase I gewesen ist. Dabei geht es um die Ausbildung von Führungskräften für die Kommunen und die FARMCs, die sich in den Dienst der Organisation stellen und die Arbeit der FARMCs unterstützen. Das Auffinden und die Förderung geeigneter Personen zur Besetzung zentraler Positionen ist ein entscheidendes Element in jeder Organisation. Das Buch enthält auch die künstlerischen Zeichnungen des Autors, die im Verlauf des Moduls entstanden sind.

Beide Bücher werden im April 2009 während des *International Workshop on Sustainable Coastal Management* erstmals öffentlich vorgestellt.

Trainings und Qualifizierungsmaßnahmen für FARMC-Mitglieder

Um die Mitglieder der FARMCs fachlich möglichst breit aufzustellen und sie im Hinblick auf die verschiedenen Anforderungen in ihren Gemeinden zu schulen, wurden zahlreiche Trainings und Workshops durchgeführt:

- Gerätetauchen und Datenerhebung unter Wasser

Danjungan Island, Cauayan, Negros Occidental, 22.-30. März 2009

Ausgewählte Mitglieder der Projektstandorte Aroroy, Looc und Lupon erhielten eine Tauchausbildung, um das „Open Water Diver Certification“ zu erlangen. Hierzu zählen die erforderlichen Fähigkeiten und Kenntnisse über eine grundlegende Untersuchung und ökologische Bewertung von Korallenriffen durch Fischzählung, Bestandsaufnahme der benthischen Makrofauna, der Seegraswiesen und Mangroven. Diese Fähigkeiten sind sehr nützlich für die FARMCs, da sie nun den Status der marinen Ressourcen in ihren Meeresschutzgebieten (MPA) sowie in anderen gefährdeten marinen Lebensräumen in den kommunalen Küstengewässern regelmäßig eigenständig feststellen und bewerten können.

Moderations-Workshop für FARMC-Führungskräfte

Farmers Training Center, Bagumbayan, Lupon, Davao Oriental, 1.-3. Juli 2009

Der Moderations-Workshop soll den Führungspersonen der FARMCs bei der Leitung effektiver und produktiver Versammlung helfen. Sie wurden unterrichtet, wie eine Sitzung geplant und vorbereitet werden sollte, wie die konstruktive Beteiligung gefördert und störendes Verhalten vermieden werden kann und wie man unterschiedliche Standpunkte moderiert. Die erlernten Fähigkeiten wurden während der regulären Treffen der MPA-Gruppen und der FARMC-Sitzungen ausprobiert.

Erste-Hilfe-, Such- und Rettungsdienst Training

KOICA Training Halle, Looc, Provinz Romblon, 13-17 Juli 2009

Die First Aid, Search and Rescue (FASR) Ausbildung soll die Teilnehmer darauf vorbereiten, in Katastrophen- und Notsituationen die Ruhe zu bewahren, die richtigen Entscheidungen zu treffen und Maßnahmen einzuleiten. Dazu gehören Grundkenntnisse in den Bereichen Sicherheit, Erste Hilfe, Sofortmaßnahmen bei Ertrinken, Handhabung der Notfall-Kits, Krankenversorgung, Such- und Rettungsmaßnahmen, Reaktion auf Unfälle auf See (Kommunikation, Such- und Rettungsmaßnahmen durch Boote oder Hubschrauber, nächstgelegenen Krankenhäuser und Krankenwagen, Taucher).

Die Trainer kamen vom Philippine National Red Cross (PNRC). Zu den Teilnehmern gehörten 22 Mitglieder der Bantay Dagat (Fischerei-Patrouille), Looc Bay Watch Task Force und Mitarbeiter der Kommune Looc, Romblon. Neben Vorträgen und Demonstrationen gehörten die praktische Ausbildung und Outdoor-Übungen für die Teilnehmer zum Programm.

SPOT: Hilfe bei Einrichtung von MPAs und Mangroven Management in Looc

Looc, Provinz Romblon, 19.-23. Oktober 2009 und 7.-8. November 2009

LGU und FARMC in Looc planen die Einrichtung weiterer Meeresschutzgebiete. Zusätzlich zu den bestehenden zwei MPAs wurden die weiteren vorgeschlagenen Gebiete vom FARMC gebilligt und die praktische Einrichtung von der LGU gemeinsam mit Freiwilligen des US Peace Corps unterstützt. Für die MPAs existieren Management-Pläne, allerdings konnte bislang wegen fehlender Technik die Grenzpunkte nicht eindeutig festgelegt werden. Dies wurde mit Unterstützung des Projektes nachgeholt und mit einer Bestandsaufnahme der Mangrovenwälder in diesem Bereich verbunden.

Projekt Design und Management Training

Looc, Romblon, 23.-25. November 2009

Hauptziel des Projektes ist es, die wichtige Rolle der Fischerei und Aquatic Resources Management Councils als Partner der lokalen Gebietskörperschaft bei der Verwirklichung einer nachhaltigen Nutzung durch Fischerei zu fördern. Hohe Priorität hat auf die Fortbildung der FARMC-Mitglieder in Bezug auf Projektentwicklung und das Projektmanagement, damit sie in vollem Umfang ihre Mandate bei der Planung und Durchführung kommunaler Fischerei-Programme wahrnehmen können.

Am PDM-Training nahmen 37 Fischer und FARMC-Führungskräfte aus Looc, Aroroy und Lupon teil. Der Workshop konzentrierte sich auf die Einführung grundlegender Elemente der Projektentwicklung, einzelner Schritte der Projektplanung, dem Entwurf konkreter Projekte für ihre Gemeinde und dem Schreiben von Projektanträgen.

Gegenbesuchs-Programm

Looc, Romblon, 23.-25. November 2009

Verbindungen zu anderen FARMCs aufbauen und zu lernen, wie Dinge dort gehandhabt werden, bietet die Möglichkeit zur weiteren Verbesserung der eigenen Programme. Das gastgebende FARMC präsentiert bei diesen gegenseitigen Besuchen verschiedene Aspekte der eigenen Arbeit, die zur Nachahmung geeignet sind.

FARMC Projekt Philippinen mit eigener Webseite

Die Website von Ocean Beacons Inc. www.oceanbeacons.org.ph wurde mit Informationen über den ersten *International Workshop on Coastal Management* gestartet. Auf der Website wird ausführlich über das FARMC Project berichtet.

Partner:

Ocean Beacon, Inc.
35 10th Lacson Street Bacolod City 6100
Philippines

National Fisheries and Aquatic Resources Management Council
NFARMC PMC
3F Arcadia Building 860 Quezon Avenue
1103 Quezon City
Philippines



International Workshop on Sustainable Coastal Management, Philippines

EURO 12.000,00 Arbeitsbereich: *PROJECT*

profil

Partner: Ocean Beacons Incorporations OBI

Beteiligte: Projektpartner aus Kenia, Indien, Indonesien, Deutschland und den Philippinen

Ökologie: Konzepte und Methoden zum Umweltmonitoring und nachhaltige Ressourcennutzung

Ökonomie: Nutzung von Synergien, effiziente Informationsvermittlung

Soziales: Förderung des kulturellen Austausches und der Kommunikation zwischen LF-Projekten

Maßnahmen:

- * Entwurf eines Workshop-Konzeptes
- * Entwicklung spezifischer Schulungsmaterialien
- * Organisation und praktische Umsetzung

Der direkte Erfahrungsaustausch zwischen Projektpartnern der Lighthouse Foundation, die Weitergabe fachlicher Informationen und das gegenseitige Training praktischer Fähigkeiten standen im Mittelpunkt eines Workshops, der vom 21. bis 30. April 2009 auf den Philippinen stattfand. Organisation und Durchführung der Veranstaltung erfolgte durch Ocean Beacons Inc., die NGO, deren Mitglieder im Wesentlichen seit 2004 das FARMC-Project Philippines mit Unterstützung der Stiftung umsetzt. Veranstalter und Veranstaltungsort waren mit Bedacht gewählt: die Philippinen haben bei der Verwaltung ihrer marinen Ressourcen in den Küstengewässern durch die unmittelbare Beteiligung der lokalen Bevölkerung bei weitreichender Dezentralisierung der Zuständigkeiten auf die Städte und Gemeinden einen viel beachteten Weg des so genannten Co-Management eingeschlagen, der Impulse für die Entwicklung auch in anderen Ländern gegeben hat.

Es gehört zum Konzept der Lighthouse Foundation, dass geförderte Vorhaben das Potential in sich tragen müssen, auch in anderen geographischen Regionen als Beispiele für nachhaltig wirksame Entwicklungen dienen zu können. In der Praxis bedarf es je nach Zielsetzung eines Vorhabens mehr oder weniger zahlreicher Einzelmaßnahmen und deren Evaluation, um die Tauglichkeit der Gesamtheit von Projektinterventionen im Hinblick auf den angestrebten nachhaltigen Entwicklungsprozess beurteilen zu können. Die in den vergangenen Jahren gesammelten Erfahrungen in Projekten mit vergleichbaren Zielen und Rahmenbedingungen wie auf den Philippinen, in Kenia und Indien, legten die Ausrichtung einer Veranstaltung nahe, die neben der Rückschau auf geleistete Arbeit auch neue Impulse für den jeweiligen weiteren Projektverlauf erbracht hat.

Teilnehmer: Alice Kaleve, Barua Mshenge und Matano Ngati (Kenia), Balaji Vedharajan (Indien) und Baiq Rahmawati (Indonesien)

OBI Mitarbeiter: (T. Dacles, Atty. Bong Villardo, Juvy Esperanza, Bayani Thaddeus Barcenas (Yani), Alvir Bausa and James Villar) und Ingenieur Arthur Merico, Municipal Planning Development Officer, Arroy, die in Bacalod zur Gruppe gestoßen sind.

Partner:

Ocean Beacon, Inc.

35 10th Lacson Street Bacolod City 6100

Philippines



Kenia: Nachhaltige Entwicklung an Kenias Südküste

EURO 143.000 Arbeitsbereich: *PROJECT*

profil

Partner: Coast-Rural Development Organisation (CRDO), Mombasa, Kenia
Beteiligte: Fischer und ihre Familien an der Küste südlich Mombasa, Kenia
Ökologie: Entlastung und Sicherung des stark überfischten Ökosystems Lagune und Riff
Ökonomie: Einführung eines Fischereimanagements sowie alternativer Einkommensquellen
Soziales: Stärkung der Gemeinschaft durch Selbstorganisation, Schulungen, Infrastruktur
Maßnahmen:

- * Instandsetzung strandnaher Gebäude, den „Fishbandas“ als Treffpunkt für die Fischer
- * Verarbeitung und Vermarktung von Fisch unter hygienischen Bedingungen
- * Schulungen zu Fischereimanagement, Selbstorganisation und Marketing
- * Förderung der Selbstorganisation der Fischer in „Beach Management Units“
- * Einrichtung von Meeresschutzgebieten (MPA)
- * Einführung von Fisch-Konservierungs- und Veredelungstechniken (Kühlung, Trocknung, Räuchern)
- * Förderung alternativer, vom Meer unabhängiger Einkommensquellen
- * Verbesserung der Arbeitssicherheit auf See

Mariner Ressourcenschutz durch partizipatives Fischereimanagement

Umstrukturierung von Beach Management Units (BMU) an der Südküste

Die Umstrukturierung der BMUs war eine wichtige Empfehlung des BMU-Audits. Das Ministerium für Fischerei hat gemeinsam mit CRDO den Prozess durch Auflösung der bisherigen BMUs und Ausschreibung von Neuwahlen in Gang gesetzt. Die Kandidaten haben ihre Unterlagen eingereicht, die von einer Task Force ausgewertet wurden, um die Rechtmäßigkeit des Wahlverfahrens zu gewährleisten. Die Wahltermine wurden festgelegt und die Abstimmungen vorbereitet. Den Bewerbern wurde vor der Wahl ausreichend Zeit zur Vorstellung ihrer Positionen gegeben. Dieses Verfahren wurde in den vier BMUs Shimoni, Jimbo, Vanga und Wasini/Mkwiro durchgeführt, die dadurch zu Modellfällen wurden. Die gewählten Amtsträger durchliefen nach ihrer Wahl eine intensive Ausbildung zum Thema Co-Management, die von CRDO erteilt wurde. Zusätzliche Informationsveranstaltungen und Trainings wurden in Funzi, Bodo, Majoreni und Kibuyuni abgehalten.

Aus der Region Viktoriasee wurden drei verschiedene Schulungsprogramme übernommen, die allerdings auf die Verhältnisse an der Küste angepasst werden mussten. Das Ministerium für Fischerei betraute ein Gremium aus fünf Mitarbeitern, die in der Ausbildung von BMU-Mitgliedern geschult sind sowie Matano Ngati (CRDO) mit dieser Aufgabe, die zur Veröffentlichung eines Handbuchs führen wird.

Mit dem Abschluss der Wahlen in den Landingsites Ende November 2009 hat CRDO das Ziel der Neustrukturierung der Beach Management Units an der Südküste erreicht.

Programm zur Wiederherstellung der marinen Umwelt: Kibuyuni LMMA und Wasini Island

Die intensive Mobilisierung der Bevölkerung zur Wiederherstellung einer intakten marinen Umwelt hat auf Anregung CRDOs in Kibuyuni zur Gründung der ersten Locally Managed Marine Area (LMMA) südlich von Mombasa geführt. Das LMMA-Konzept versteht sich nicht nur als Werkzeug zum Naturschutz sondern als ein Konzept zur integrierten Entwicklung. In Partnerschaft mit anderen Akteuren hat die Gemeinschaft der Fischer ein Ende destruktive Fangmethoden in Kibuyunis Fischgründen beschlossen. Das Gebiet der LMMA, eine No-Take-Zone, wurde mit Bojen gekennzeichnet und Mitglieder der Kommunalen Naturschutzgruppe (Nagajeza Self Help-Group) übernahmen die Verantwortung für die Einhaltung der Regelungen durch Wachdienste.

CRDO hat Meereskundler engagiert (Envasses Umwelt- und Naturschutz-Berater), um einen Unterwasser-Census in dem Schutzgebiet durchzuführen und Freiwillige als Datensammler auszubilden.

Die Mobilisierung zur Einrichtung weiterer LMMAs stützt sich auf das Beispiel Kibuyuni, das zur Nachahmung anregen soll. Als den Fischern von Kibuyuni der Fischfang in der LMMA untersagt wurde, sind sie zum Fischen in die Gewässer von Wasini gefahren, eine Insel gegenüber von Kibuyuni. Die Fischergemeinschaft von Wasini nahm sich Kibuyuni zum Vorbild und organisierten ihre eigene LMMA, die von Tauchtouristen gegen Gebühr besucht werden darf. Das Geld geht in Gemeinschaftsprojekte.

Auf einem Stakeholder-Treffen mit allen Beteiligten wurde über die Schutzmaßnahmen diskutiert. Dabei wurde betont, dass für die Rechtmäßigkeit und den dauerhaften Bestand der LMMA auf Wasini auch eine eigenständige BMU benötigt wird. CRDO und Vertreter des Fischereiministeriums haben Termine zur Vorbereitung und Durchführung der Wahl auf der Insel abgestimmt.

Maßnahmen zur Sicherung des Lebensunterhalts

Die Herausforderung die Regierung und die Gemeinden gleichermaßen ist die Identifizierung praktikabler alternativer Einkommensquellen für die lokalen Fischer und ihre Familien. Der durchschnittliche Lebensstandard in den Küstengemeinden ist einer der niedrigsten im Land und die vielfältigere Absicherung des Lebensunterhalts würde helfen, das individuelle Einkommen zu erhöhen und den Nutzungsdruck auf die Fischerei zu reduzieren.

Bienenzucht in Mangroven-Wäldern

Erfolgreich ist die Verknüpfung von Naturschutz und nachhaltiger Existenzsicherung abseits der Fischerei in den Mangroven von Majoreni und Kibuyuni. Der Ansatz beruht auf der Überzeugung, dass der Nutzer natürlicher Ressourcen den unmittelbaren Nutzen von Naturschutzmaßnahmen erkennt und deren Umsetzung daher dauerhaft unterstützt. In beide Gemeinden wurden mehr als 100 Bienenkörbe für die Honiggewinnung in den Mangrovenwäldern ausgebracht, von denen mehr als die Hälfte bereits kurze Zeit später besiedelt waren. Die Erträge aus der Ernte werden andere Gemeinden davon überzeugen, dass es sich lohnt, auf die Erhaltung und nachhaltigen Nutzung der natürlichen Ressourcen, in diesem Fall der Mangrovenwälder, zu achten.

Die Gruppen haben ein dreitägiges, intensives Training über modernen Methoden der Bienenhaltung durchlaufen, das CRDO organisiert hat. Die Ausbildung wird durch einen Besuch bei anderen Projekten ergänzt.

CRDO hat die offizielle Anerkennung der Gruppen von Majoreni und Kibuyuni als Naturschutzorganisationen durch die zuständige Behörde Kenya Forestry Service bewirkt.

Revolving Loans: Kleinkredite zur Existenzgründung

Die Frauen in der Verarbeitung und im Handel werden vor allem durch einen Mangel an Kapital daran gehindert, ein Geschäft aufzubauen oder in irgendeiner Entwicklungsstufe zu erweitern. Die zähen Bankformalitäten und die Forderungen nach (den nicht vorhandenen) Sicherheiten schrecken die Frauen ab, sich an diese Institutionen zu wenden. In dieser Situation hat CRDO verschiedene Initiativen durch Kleindarlehen unterstützt und die Möglichkeit geschaffen, eine neue Unternehmung zu gründen oder etwas Bestehendes zu erweitern.

Begünstigte Gruppen sind die Frauengruppe „Mpaji ni Mungo“ (Gazi), „Nagajeza Self Help Group“ (Kibuyuni), „Mamboleo Fisheries Group“ (Likoni) und „Mbweni Imkerei und Naturschutz Gruppe“ (Majoreni). Die Rückzahlungen der Kredite gestalten sich positiv, trotz Nebensaison und mit nur einem Landeplatz (Likoni) in Verzug. Die verschiedenen Gruppen berichten seither über spürbare Verbesserungen ihrer Lebenssituation. Besondere Herausforderungen sind noch vereinzelt die Buchhaltung, eine schlechte Gruppendynamik und das Marketing. CRDO hat in diesen Bereichen die jeweiligen Problemlagen analysiert und gezielt Hilfestellungen gegeben.

Sanierung und Ausbau der Infrastruktur an den Projekt-Landingsites:

- Büro der Frauengruppe in Gazi

Der Bau des Büros wurde Ende Februar abgeschlossen und im Beisein des Bezirkskommissars des Fischereiministeriums am 14. März 2009 eingeweiht. Das Büro mit angeschlossener Kantine hat den Betrieb unmittelbar aufgenommen. Die Frauen bereiten Lebensmittel zu, die sie verkaufen und dadurch einen Beitrag zum Familieneinkommen erzielen. Das Gebäude beherbergt zudem einen Abstellraum zur Aufbewahrung solar getrockneter Fische sowie der Trocknungstechnik. Durch die För-

derung der Initiative hat sich die finanzielle Sicherheit der Frauen und ihrer Familien deutlich verbessert.

- Mvuleni Landingsite

Mehrere Zusammenkünfte mit Vertretern des Fischereiministeriums und der örtlichen Verwaltung haben stattgefunden, um eine dauerhafte Lösung für die Frage des Landbesitzes zu suchen. Allerdings konnte durch dieses Gremium noch kein befriedigendes Ergebnis erzielt werden. Offensichtlich ist die Frage des Landbesitzes in diesem Küstenabschnitt noch immer von hoher politischer Brisanz.

Save And Rescue Team (SART) in Shimoni

CRDO hat die Ausbildung von SAR Teams in Shimoni gestartet. Mit Unterstützung eines professionellen Rettungssanitäters wurden lebensrettende Grundlagen und Techniken trainiert. Die Ausbildung wurde bis Ende Dezember 2009 durchgeführt und wird später auf die Fischer aller lokal registrierten Schiffe in Shimoni ausgeweitet. Mit dieser Initiative sollen die Verluste an Menschenleben auf See vermindert werden. Es gibt Pläne die Teams mit weiteren Rettungsmitteln auszustatten.

SART-Clubs in den Schulen

Lehrer und Eltern sind sehr von diesem Projekt begeistert und sehen es als ein wichtiges Element zur Sensibilisierung der Schüler zum Umgang mit Gefahren in den Küstengemeinden, was durch die langjährige Missachtung dieses Themas durch die Politik längst überfällig ist.

Lehrer zitierten verschiedene Fälle von Kindern, die beim Schwimmen ertranken oder aufgrund des Fehlens von Erste-Hilfe-Kenntnissen nicht gerettet werden konnten. Zwar leben die Menschen unmittelbar mit dem Meer, doch lebensrettende Fertigkeiten seien bei kaum einem vorhanden. Erste SART Clubs sind in den Schulen von Wasini, Shimoni, Mzizima (Kibuyuni) und Maji safi (Shelly Beach) gegründet worden, weitere Vereine in anderen Schulen sollen folgen. Die jeweils siebenköpfigen Teams (fünf Schüler und zwei Lehrer) erhalten ihre einwöchige Ausbildung während der Schulferien im Büro von CRDO. Die geschulten Teams werden das erworbene Können an die Mitglieder der SART Clubs ihrer Schule weitergeben.

Stärkung des CRDO-Sekretariats

Board of Governors (BOG): CRDO hatte seine erste Beiratssitzung Anfang März. Während des Treffens wurde eine SWOT-Analyse der Organisation diskutiert, kritische Fragen identifiziert und die weitere Entwicklung besprochen. Jedes Beiratsmitglied ist mit der Erfolgskontrolle einer bestimmten Projektaktivität betraut.

Dokumentarfilm

Im März 2009 wurde ein Dokumentarfilm über das Projekt und die Arbeit von CRDO durch das deutsche Filmteam Blickwechsel-TV realisiert, der die verschiedenen Aspekte der Projektarbeit porträtiert.

Um noch stärker für das Projekt und ein nachhaltiges Küstenzonenmanagement zu werben, wurde von CRDO ein Projektor angeschafft, mit dem dieser und auch weitere Filme regelmäßig an den Landingsites gezeigt werden können.

In der Gemeinde Kibuyuni gab es die Möglichkeit, die Dokumentation auf einer großen Leinwand zu sehen. Alle Gemeinde-Mitglieder und die Gemeindevertreter waren anwesend und die Vorführung wurde zu einem der größten Gemeinde-Events seit langem.

Zusammenarbeit

Ein Vertreter der Artefact GmbH aus Deutschland hat CRDO besucht und sich über das Vorhaben informiert, um die Möglichkeiten zur Teilnahme an einem Freiwilligen-Programm zu prüfen. In einer gemeinsamen Vereinbarung wurde die Zusammenarbeit geregelt, die vor allem zur Durchführung der Marine Education Program (MEP) in den zum Einzugsbereich der Landingsites gehörenden Grundschulen dienen soll.

Ab Juli 2009 unterstützt Frau Lilia Afrone als Teilnehmerin des Weltwärts-Programms die Arbeit von CRDO. Nach einer Einführungsphase über die verschiedenen Arbeitsbereiche konzentriert sich ihr Engagement nun auf die SART Clubs in den Schulen.

CRDO hat mit zwei Studenten der Umweltwissenschaften von der Kenyatta Universität Nairobi zusammen gearbeitet. Deren Betreuer waren beeindruckt von CRDOs Arbeitsprogramm und boten eine

Vertiefung der Kooperation in wissenschaftlichen Fragen und weitere Unterstützung durch Studenten an. Von dem Fachwissen eines weiteren Studenten der Fischereiwissenschaft an der Moi-Universität haben alle Mitarbeiter von CRDO stark profitiert.

Memorandum of Understanding zwischen Fischerei-Ministerium und NGOs

Um die Arbeit von Nichtregierungs-Organisationen in der Region zu koordinieren, wurden diejenigen NGOs, die in der Entwicklungszusammenarbeit tätig sind, genötigt, einer Arbeitsgruppe beim Fischereiministerium beizutreten und eine Vereinbarung mit dem Ministerium zu treffen, durch welche die Zusammenarbeit in der Projektregion im Zusammenhang mit der Neustrukturierung der BMUs neu geregelt werden. Aufgrund dieser Vereinbarung konzentriert sich CRDO bei der Neustrukturierung der BMUs auf die Anlandestellen von Bodo bis Vanga (also incl. der schon zuvor betreuten Landingsites in Shimoni, Kibuyuni, Majoreni) während z.B. PACT Kenia die Landingsites von Munje bis nach Tiwi betreut und damit nun für die bisher von CRDO betreute Landingsite in Gazi zuständig ist.

Teilnahme am „Internationaler Workshop über nachhaltiges Küstenzonenmanagement“

Vom 21. bis 30. April 2009 waren die drei CRDO-Mitarbeiter Matano Ngati, Barua Mshenga und Alice Kalebe auf Einladung der Lighthouse Foundation Teilnehmer eines Workshops zum nachhaltigen Küstenzonenmanagement, der von Ocean Beacon Inc (s. FARMC-Projekt Philippinen) organisiert worden war. Das Team profitierte von diesem Workshop und zu den Ergebnissen zählen der Aufbau von Partnerschaften, die Entwicklung kommunaler Programme zur Sensibilisierung über den Klimawandel, die nachhaltige Nutzung von Ressourcen sowie die schon begonnene Einführung des Marine Education Program (MEP) in den Grundschulen des Projektgebietes.

Verschiedene Sozial-Programme

CRDO hat erschiedene Veranstaltungen im Raum Mombasa unterstützt und begleitet:

- Shelly Beach Clean-up Kampagne: Am Hausstrand von CRDO, Shelly Beach, wurde in einer gemeinsamen Aktion verschiedener Organisationen, der lokalen Verwaltung sowie der Schulen Müll gesammelt und entsorgt.
- World Wetlands Day: Am 21. Februar 2009 jährt sich die Inkraftsetzung der Ramsar-Konvention. Zahlreiche Gäste haben an einer Veranstaltung unter der Überschrift „Let's save our sea and wetlands“ teilgenommen.
- World Environmental Day: Unter der Leitung des Mombasa Distrikt Bevollmächtigten wurde am 5. Juni 2009 eine Mangroven-Pflanzaktion mit zahlreichen Freiwilligen durchgeführt.
- World Food Day: Am 16. Oktober 2009 fand die Veranstaltung im Nguluku Center im Msambweni Distrikt statt, zu der CRDO die verschiedenen betreuten Gruppen mobilisiert hat. Die Frauengruppe aus Gazi hat die unterschiedlichen Fischprodukte präsentiert, ebenso waren Honigprodukte und Arbeitsgerätschaften ausgestellt.

Partner:

Coast-Rural Development Organisation
CRDO Sekretariat
P.O.Box 85319 Mombasa
Kenya



Kenia: Dried and smoked fish - Improved Fish Quality Program

EURO 15.700 Arbeitsbereich: *PROJECT*

profil

Partner: Kenya Marine and Fisheries Research Institute, Mombasa, Kenia
 Beteiligte: Fischer und ihre Familien an der kenianischen Küste südlich Mombasa, insbesondere in Shimoni und Vanga
 Ökologie: Entlastung des stark überfischten Ökosystems küstennahe Lagune und Riff
 Ökonomie: Einführung einer effizienten Fischverarbeitung als sichere Einkommensquelle
 Soziales: Förderung gemeinschaftlicher Initiativen zur Reorganisation traditioneller Kulturtechniken, Erhöhung der Nahrungssicherheit

Maßnahmen:

- * Untersuchungen zur Verbesserung der Haltbarkeit von Trocken- und Räucherfisch
- * Untersuchungen zum Einfluss verschiedener Holzarten auf die Qualität von Räucherfisch
- * Verbesserung der Fischverarbeitungstechnik durch Räuchern und Solartrocknen
- * Sicherstellung der Verarbeitung von Fisch unter hygienischen Bedingungen
- * Verbesserung der Produktqualität
- * Ausbildung der lokalen Bevölkerung in der Handhabung der Verarbeitungstechnik
- * Förderung alternativer Einkommensquellen

Trocknen und Räuchern: Verbesserte Techniken zur Konservierung von Fisch

Frischer Fisch verdirbt rapide unter den tropischen Bedingungen Kenias. Wegen der Entfernung zwischen Anlandestellen und Märkten, muss der Fisch traditionell verarbeitet, konserviert und gelagert werden. Da Kühleinrichtungen nur begrenzt verfügbar sind, sind solare Trocknung und Räuchern zur Haltbarmachung die traditionell bevorzugten Methoden. Die Untersuchungen von Peter Michael Odor-Odote am Kenya Marine and Fisheries Research Institute (KMFRI) in Mombasa in Zusammenarbeit mit dem lokalen Fischergemeinschaften liefern wichtige Impulse zur Verbesserung der Räucher-technik und der Produktqualität. Die erzeugten marktgängigen Produkte sind die Basis für die Schaffung alternativer Einkommensquellen und einer verbesserten Verschöpfung aus der lebensmitteltechnisch wie ökologisch hochsensiblen Ressource Meeresfisch.

Hintergrund

Räuchern ist eine der ältesten Methoden der Lebensmittelkonservierung. In den Industrienationen etwa dient das Verfahren heute hauptsächlich zur geschmacklichen Veredelung während in Entwicklungsländern die konservierende Wirkung im Vordergrund steht.

Auch im Jahr 2009 wurden weitere Anstrengungen unternommen das Räuchern von Meeresfisch an der Küste Kenias dauerhaft einzuführen. Dies wurde durch verbesserte Räucheröfen unterstützt, die weniger Holz verbrauchen und dadurch weniger arbeitsintensiv und damit leichter zu bedienen sind. Die Öfen produzieren hochwertige und für den kenianischen Markt neuartige Produkte.

Das Projekt zur Fisch-Verarbeitung durch solare Trocknung und Räuchern wird in enger Zusammenarbeit von Kenya Marine Fisheries Research Institute (KMFRI) und Coast-Rural Development Organization (CRDO) ausgeführt. Bereits 2006 wurde mit entsprechenden Untersuchungen in Shimoni und Gazi im Rahmen des Projektes „Zusammenarbeit mit Kenias Fischern“ begonnen und Pilotanlagen errichtet. Die verbesserten traditionellen Methoden zur Fischkonservierung dienen zur Herstellung qualitativ hochwertiger Fischprodukte für den lokalen wie den regionalen Markt. Die mit dem Projekt eingeführte Verarbeitung ist umweltfreundlich und sichert die Versorgung mit hochwertigem Protein.

In Shimoni wurde 2006 ein erster Räucherofen konstruiert. Geräuchert wurde zunächst Kaninchenfisch (*Siganus spec.*), um die Effizienz des Ofens zu testen. Die Ergebnisse waren voll zufrieden stellend. Dies war die erste Demonstration des Fischräucherns in Shimoni, einem der größeren Anlandungsorte an der kenianischen Südküste, und die Reaktionen, auch auf den Geschmack des Produktes, waren ausgesprochen positiv. Insbesondere wurde aber in dem Verfahren eine Möglichkeit er-

kannt, den bislang aufgrund fehlender Konservierungsmethoden verdorbenen Fisch in Zeiten hoher Fangmengen während der Regenzeit zu erhalten.

In Gazi ist seit der ersten Phase dieses Vorhabens eine erste Version des solaren Tunnelrockners sowie ein verbesserter zweitüriger Räucherofen vorhanden, der bereits 2005 am Beginn des Vorhabens installiert wurde. Das Trocknungsgestell wurde so konstruiert, dass der Fisch unter hygienischen Bedingungen gelagert und vorgetrocknet werden kann, bevor der eigentliche Trocknungs- bzw. Räuchervorgang beginnt. Die Konstruktion des Solartrockners misst zehn mal einen Meter. Bauholz und nahrungsmittelgerechter Maschendraht bilden das Grundgerüst.

Die Fischer-Gemeinschaften haben an den Pilotstandorten jeweils eine verantwortliche Gruppe gebildet, die Mpaaji ni Mungu Women Group in Gazi und die Shimoni Fisherfolk Group.

Versuchsaufbau Räuchern – das richtige Holz für den Fisch

Bei den Verbrauchern wächst die Kenntnis über die gesundheitlichen Vorteile von Fisch und Fischprodukten, was zu einer Steigerung des Bedarfs führen wird. Die kenianische Regierung ist gleichzeitig bemüht, die Fischproduktion durch Einführung der Fischzucht zu fördern und unterstützt dies mit einem Konjunkturpaket (GOK Budget 2009-2010). Der Verkauf von Frischfisch als Standard-Produkt wird nur wenig zur Einkommenssteigerung in der ausgesprochen armen Küstenregion beitragen. Dagegen bieten neue Verarbeitungsverfahren an den Landingsites der Fischer die Möglichkeit zur Einführung neuer Produkte und der Erschließung auch entlegener Märkte bei gleichzeitiger Sicherung der Haltbarkeit und Produktqualität unter den tropischen Bedingungen der Küste Kenias.

Der Kaninchen-Fisch (*Siganus sutor*) allgemein bekannt als „Taffi“, ist einer der beliebtesten Meerestische, die an der Küste angelandet werden. Er wird entweder frisch verkauft oder gebraten, getrocknet jedoch nur, wenn es heiß genug ist und der Fisch bereits zu verderben droht. Durch das Räuchern konnte ein neues Produkt auf den Markt gebracht werden und zugleich die Menge an verdorbenem Fisch in Zeiten hoher Fangerträge gesenkt werden. Die Verwendung von Holz als Energiequelle zum Räuchern ist in Afrika weit verbreitet.

Die nicht heimische Baumart *Prosopis juliflora* (Mesquitebaum), die zudem als eingeschleppte und standortfremde Art empfunden wird, hat sich an einigen Teilen der Küste ausgebreitet und vor allem im Tana-Delta ist "Mathenge" stark vertreten. *Prosopis juliflora* ist allerdings ein guter Holz-Brennstoff. Das Holz ist sehr hart und kann zum Möbelbau oder als Feuerholz genutzt werden. Beliebt ist es als Feuergrundlage beim Barbecue, wo es dem Fleisch eine besondere Note verleihen soll. Versuche zum Räuchern hat es bislang nicht gegeben.

Die Nutzung dieser Baumart kann den bestehenden Nutzungsdruck auf die Schirmakazie *Acacia radiana* mindern, deren Holz bislang das bevorzugte Brennmaterial zum Räuchern ist. Auch Kokosnussschalen aus den weitläufigen Kokosplantagen können zum Kochen und Heizen verwendet werden, deren Verwendung zum Räuchern von Fisch wurde bereits versucht. Die aktuelle Belebung der Kokosnuss-Industrie durch die Regierung von Kenia wird die Verfügbarkeit von Kokosnussschalen erhöhen, was ideal für den Einsatz in der Räucherei wäre, da sie praktisch gratis gesammelt werden können und dadurch die Kosten für Holz-Brennstoff und letztlich den Produktpreis senken. Wenn sich Kokoschalen als geeignet erweisen, kann ihre Verwendung ebenfalls den Nutzungsdruck auf Mangrovenwälder in einigen Bereichen der Küste mindern. Lediglich abgestorbene Mangroven-Stümpfe wurden in der Studie als Kontrollgruppe für Kokosnuss-Schalen verwendet.

Genauere Daten zu Lagerungsverlusten bei Räucherfisch-Erzeugnissen sind nicht verfügbar, aber Beobachtungen deuten darauf hin, dass vor allem Insektenbefall (insbesondere Käfer) weit verbreitet ist. Die Untersuchung von Insektenbefall und Schimmelpilz-Entwicklung wird dazu beitragen, die Rahmenbedingungen für die Lagerung zukünftig besser zu definieren. Die Verwendung von Niembaumholz (*Azadirachta*) beim Räuchern von Fisch setzt auf die abschreckende Wirkung einiger Inhaltsstoffe auf Insekten und Schimmelpilze. Es hat mehrere pestizide und medizinische Eigenschaften, der Rauch sengender Blätter wirkt als Insektenschutzmittel. Etwa 135 verschiedene Verbindungen sind in verschiedenen Teilen des Baumes gefunden worden, einige davon mit antimikrobieller Wirkung. In Kenia erwachte das Interesse am Niembaum für die gewerbliche und industrielle Nutzung in den 1980er Jahren und es dauert bis jetzt an. Allerdings gibt es keine Arbeit über die Verwendung von Niembaumholz beim Räuchern und mögliche Wirkungen auf die Lagerung von geräucherten Fischprodukten.

Derzeit gibt es einen Boom in der Bauwirtschaft in Kenia und die Nutzung von und die Nachfrage nach Holz ist gewachsen. Dies zeigt sich auch bei den zahlreichen kleinen Möbel-Manufakturen, die ihre Produkte entlang der Straßen präsentieren. Der hohe Verbrauch von Holz erhöht auch die Menge an Sägemehl als ein Abfall- oder Nebenprodukt. Wenn Sägemehl sich bewährt, ist, wie bei den Kokosnussschalen, ein weiterer kostengünstiger oder gar kostenfreier Brennstoff für die Fischräuchererei verfügbar, der die Kosten des Endprodukts senken und das Fällen zusätzlicher Bäume vermeiden hilft. Zusammen mit der lokalen Bevölkerung wurde im Jahr 2009 zur Produktion von Räucherfisch die Verwendung von sechs verschiedenen Holzsorten bzw. Holzprodukten wissenschaftlich begleitet. Ziel war es, die jeweiligen Auswirkungen auf die Qualität der häufigen Fischart *Siganus sutor* zu untersuchen sowie den Insekten- und Schimmelpilzbefall bei der Lagerung von Räucherprodukten, bei denen Niembaumholz verwendet wurde, zu betrachten.

Zusammengefasst:

Die verwendeten Fische (Taffi, *Siganus sutor*) wurde in Gazi an der Südküste von Kenia gefangen und über dem Rauch aus Sägemehl, *Acacia raddiana*, *Prosopis juliflora*, Kokosnuss-Schalen (*Cocos nucifera*), *Azadirachta indica* (Niembaum) und Mangroven-Stümpfen aus dem Tana-Delta geräuchert. Eine geschmackliche und geruchliche Prüfung wurde nach Beendigung des Räucherns durchgeführt und der Insekten- und Schimmelpilzbefall, Nässe, Feuchtigkeit und Temperatur während der Lagerung bestimmt.

Die organoleptischen Parameter wurden auf eine hedonische Skala mit 1 (nicht akzeptabel) bis 5 (sehr akzeptabel) für Geschmack, Textur, Aussehen und allgemeine Akzeptanz festgehalten. Es gab keinen signifikanten Unterschied ($p < 0,05$) in Bezug auf Geschmack, Textur, Aussehen und die allgemeine Akzeptanz bei Fischprodukten aus dem Rauch der sechs verschiedene Baumarten mit Ausnahme der Abweichung im Geschmack bei Verwendung von Niembaum, Sägemehl und Kokosnussschalen.

Die organoleptischen Noten für Geschmack lagen in allen Fällen zwischen 3,0 und 4,5, für die Textur zwischen 3,0 und 4,0, für das Aussehen bei 3,1 bis 3,9 und die allgemeine Akzeptanz zwischen 3,1 und 3,6. Die Qualitätswert für den Geschmack war am höchsten bei Räucherfisch mit Sägemehl und Kokosnussschalen und signifikant von den übrigen verschieden ($p < 0,05$). Der Qualitätswert für den Geschmack von Niembaumholz-Räucherfisch war mit 3,0 der niedrigste. Fische aus dem Rauch von Sägemehl und Kokosnussschalen hatten die höchsten Mittelwerte von 4,3 für die allgemeine Akzeptanz, wenn auch nicht signifikant, und die Taffi aus dem Niembaumholz-Rauch hatten den niedrigsten Wert von 3,1. Ein Wert von 2 und darunter ist nicht akzeptabel. Die Werte lagen jedoch für alle Produkte über diesem Niveau.

Die hohen Werte zeigen, dass das eingesetzte Brennmaterial eine bedeutende positive Auswirkung auf die Qualität der Taffi hatte. Es war kein Insektenbefall auf die Fische während der 39tägigen Lagerzeit feststellbar. Die ersten Fische, die nach 32 Tagen wegen Schimmelbefalls ungenießbar wurden, waren über Niemholz, Prosopis und Kokosnussschalen geräuchert worden.

Die mit Sägemehl, Akazie- und Mangrovenholz geräucherten Fische verdarben am 39. Tag, als Schimmelpilze auftraten. Der Feuchtigkeitsgehalt war am niedrigsten bei Akazien-Taffi und am höchsten bei den Produkten aus Sägemehl-, Mangroven- und Niembaum-Rauch. Kokosnussschalen und Prosopis besetzten die Positionen dazwischen. *Acacia*, Kokosnussschalen und Prosopis erzeugten die höchsten Ofentemperaturen bei gleichzeitig niedrigster Feuchtigkeit während des Räucherns und auch die damit geräucherten Fische wiesen einen niedrigen Feuchtigkeitsgehalt auf. Die Feuchtigkeit nahm bei allen geräucherten Fischen während der Lagerung wieder zu. Die durchschnittliche Luftfeuchtigkeit während der Lagerung betrug $86,6\% \pm 5,58$, während die Temperatur bei $24,8^{\circ}\text{C} \pm 0,97$ lag.

Die gewonnenen Erkenntnisse werden direkt an den Landingsites umgesetzt. Die wissenschaftliche Begleitung und enge Kooperation mit den Gemeinschaften in Gazi und Shimoni wird fortgesetzt und insbesondere die Produktion und das Marketing der Produktpalette näher untersuchen und optimieren.

Partner:

KMFRI
P.O.Box 816581
Mombasa
Kenya



Indien: Mangrove Restoration & Ecology - MANGREEN IV

EURO 16.000 Arbeitsbereich: *PROJECT*

profil

Partner: Organization for Marine Conservation Awareness and Research (OMCAR), Indien
 Beteiligte: Die Menschen an der Küste der Palk Bay im Bundesstaat Tamil Nadu
 Ökologie: Wiederherstellung des natürlichen Mangrovenürtels und dessen langfristig umweltgerechte Nutzung
 Ökonomie: Förderung verschiedener alternativer Einkommensquellen
 Soziales: Stärkung der Gemeinschaft durch Selbstorganisation, Schulungen, Infrastruktur

Maßnahmen:

- * Einrichtung des MANGREEN-Büros vor Ort
- * Literatursammlung und zusätzliche Expertise zur Methodik künstlicher Mangroven-Aufforstung
- * Abstimmung der Maßnahmen mit dem Tamil Nadu Department of Forestry sowie mit den Vertretern der lokalen Bevölkerung und weiteren Organisationen
- * Durchführung von Bildungsprogrammen in den Dörfern der Region sowie in den Schulen
- * Einrichtung begleitender Arbeitsgruppen und Durchführung von Workshops mit verschiedenen regionalen und lokalen Organisationen
- Auswahl der Plantagen- und der Aufforstungsbereiche und deren Kontrolle
- * Sammlung der Stecklinge in natürlichen Mangrovenwäldern, Einrichtung kleiner Baumschulen sowie Verpflanzung der Jungpflanzen
- * Dokumentation der laufenden Arbeiten und der Entwicklung der Aufforstung

Küstenwälder als natürlicher Schutz

Das Projekt Mangreen zielt auf die Wiederaufforstung der Mangrovenwälder an der Küste Tamil Nadus im Süden Indiens und setzt sowohl auf die natürliche als auch ein künstliche Regeneration der degradierten Mangroven-Bereiche. Dort, wo noch naturnahe Bereiche als Reste der Mangroven-Wälder vorhanden sind, kann durch gezielte Maßnahmen die natürliche Ausbreitung gefördert werden. Wo keine natürliche Wiederbesiedlung erfolgen kann, müssen die Jungpflanzen per Hand in der Gezeitenzone gepflanzt werden. Voraussetzung hierfür ist neben der Auswahl der geeigneten Arten auch die jahreszeitlich abgestimmte Sammlung und Anzucht der Stecklinge.

Januar, Februar

Friedensbotschafterin der Vereinten Nationen besucht Mangreen-Ausstellung

Dr. Jane Goodall, bekannte Primatologin und UN Friedensbotschafterin, besuchte den OMCAR Messtand im Loyola College in Chennai am 9. Februar 2009. Sie zeigte sich sehr interessiert an den Arbeiten zur Restauration der Mangrovenwälder, den Baumschulen und dem Bildungsprogramm des Mangreen-Projektes. In ihrer Ansprache über die Erhaltung der wild lebenden Tiere warb sie für ihre Bemühungen, die internationale Jugend im „Roots and Shoots“ Programm ihres Institutes für dieses Ziel zu organisieren.

Die OMCAR Stiftung trat als Mitglied dem Roots and Shoots Programm im Februar 2009 bei. Es geht darum, positive Veränderungen für die Umwelt in den Gemeinden zu bewirken. Mit Zehntausenden von jungen Menschen in fast 100 Ländern verbindet das Roots & Shoots-Netzwerk Jugendliche aller Altersstufen. Das OMCAR-Team wird in den kommenden Jahren an UN-Programmen teilnehmen und diese in das Mangreen-Projekt mit einfließen lassen.

März

Untersuchung zu Hygiene- und Umweltbedingungen an Schulen an der Küste

Um der Regierung die hygienischen Verhältnisse und die ökologischen Bedingungen an den OMCAR Eco-Club-Schulen zu illustrieren, wurde eine Umfrage in 21 Schulen durchgeführt. Diese Studie erfasst die erforderliche Grundausstattung, die in jeder Schule benötigt wird. Es wurden Interviews mit Lehrern und Schülern durchgeführt, um ihre Umweltsituation besser kennen zu lernen.

13% der Teilnehmer berichteten vom Mangel an Trinkwasser, 3% bemängelten die medizinische Versorgung. Für das verstärkte Anpflanzen von Bäumen heben sich 20% der Befragten ausgesprochen, 10% haben Klärgruben für organische Abwässer genannt und für 90% der Schüler benötigen bessere

Sanitäreinrichtungen. OMCAR hat den staatlichen Stellen vorgeschlagen, für die Verbesserung der Hygiene und der sanitären Einrichtungen in den Schulen der Küstenregionen zu arbeiten.

April

Exkursion und Aufräumungs-Programm für Freiwillige

Baumpflanzer aus dem Bezirk wurden zu einem jährlichen Treffen geladen, um Pflanzenzucht und Pflanzung zu beraten. Das Treffen fand im geschützten Wald von Muthupet statt, in welchem OMCAR eine Ökologie-Führung für die Teilnehmer organisiert hatte. Das Treffen ergab zudem neue Ideen zu Wiederverwertung von Kunststofffolien, geeigneten Bewässerungsmethoden und Pestiziden aus lokalen Kräutern und medizinischen Pflanzen. Es wurde beschlossen, im gesamten Bezirk verteilt auf verschiedene Standorte 100.000 Setzlinge zu produzieren, wovon OMCAR etwa 15.000 zugesichert hat.

Unterhaltung der Seitenkanäle

Der trockene Sommer bot die Gelegenheit zur Pflege der Bewässerungskanäle. Um Beschädigungen an den Stelzenwurzeln zu vermeiden, wurden Haupt- und Nebenkanäle modifiziert. Das Wurzelsystem von Rhizophora und Avicennia haben sich als dichte Matte über das Mangreen-Gelände ausgebreitet. Herab fallende Blätter geben Krabben, Shrimps und Jungfischen zusätzlichen Schutz und Nahrung. Eine Untersuchung der assoziierten Fauna wird während der Monsunzeit stattfinden.

Trinkwasserpumpe für Grundschule in Velivayal

Nach den heftigen Überschwemmungen der letzten Monsunzeit, in der verschiedene Familien ihren Besitz verloren, hat die Trockenzeit nun den Grundwasserspiegel stark abgesenkt. Die Dorfgemeinschaft von Velivayal bat OMCAR um Hilfe bei der Reparatur der vorhandenen und Beschaffung weiterer Handpumpen, um den Wasserbedarf zu decken. Die Pumpen wurden an zwei Stellen in Keezhathottam sowie auf dem Gelände der Grundschule in Velevayal installiert.

Sommercamp in Pillayarthidal

Das 4. Sommercamp wurde in der OMCAR-Abendschule in Pillayarthidal veranstaltet. 44 Kinder aus Fischerfamilien haben an dem zeitägigen Programm teilgenommen.

Mai

Wiederaufforstungsprogramm schreitet voran

OMCAR hat die Forstabteilung des Ministeriums dabei unterstützt, die Küstenbewohner bei der Pflanzung von Kasuarinen als Windschutz am Strand zu organisieren. Bei diesen Programmen der Regierung hat OMCAR die Aufgabe übernommen die Bereitschaft der Bevölkerung zur Mitwirkung zu erhöhen und die Wirkung der Maßnahmen zu untersuchen. Die Windschutzpflanzungen in Velivayal und Keezhathottam geben den Fischern Schutz bei Südwestwinden. OMCAR erhielt für die Unterstützung kostenlos Pflanzenmaterial zur Beflanzung höherer Dünen und trockener Flächen in der Nähe der von OMCAR betreuten Mangroven.

Trainingsprogramm für Frauen

Ein zweitägiges Training für Frauen wurde in Velivayal bereits zum zweiten Male durchgeführt. Der professionelle Trainer Mr. Chandrasekaran hat zusammen mit den Frauen die sozialen Probleme des Dorfes untersucht.

Einführung von FARMC in Tamil Nadu

Am 31. Mai 2009 wurde auf Initiative von OMCAR erstmals ein Fisheries and Aquatic Resource Management Council (FARMC) nach philippinischem Vorbild in Tamil Nadu gegründet. Dadurch soll die Beteiligung der Küstenbevölkerung an Umwelt- und Naturschutz und entsprechenden Management-Maßnahmen verbessert werden. Das FARMC hat derzeit 19 Mitglieder. Umwelt- und Naturschutzmaßnahmen, Umweltbildung und Programme zur Entwicklung alternativer Einkommensquelle sollen durch das Gremium kanalisiert und propagiert werden.

Juni

Unterhaltungsarbeiten auf den Mangreen-Flächen II und III

Vor dem Monsun wurden die Einzäunungen aus Prosopis-Pflanzen erneuert. Diese Arbeiten, die von lokalen Arbeitskräften ausgeführt wurden, haben eine Woche gedauert. Die Flächen, die einstmals von Investoren zur Anlage von Teichen für die Shrimpzucht gerodet wurden, wandeln sich allmählich in natürliche Mangrovenstandorte zurück. Auch außerhalb der eingezäunten Flächen siedelt sich verstärkt Avicennia marina wieder an.

Juli

Treffen zum Schutz der Küstenregion

Gemeinsam mit der Forstabteilung des Ministeriums hat OMCAR ein Treffen für die Bauern an der Küste organisiert, um bei der Auswahl geeigneter Baumarten zu beraten, die auf trockenen Standorten wirtschaftlich bedeutsam sind. Dabei geht es um die Aufforstung von Flächen die sich landseitig an die Mangrovgürtel anschließen. Mit diesen Baumarten kann die Bodenerosion eingedämmt werden, die von Südwestmonsun und Nordostmonsun regelmäßig ausgelöst werden sowie mittelfristig auch ein ökonomischer Gewinn erzielt werden. Die Küstenbewohner haben sich zur Mitarbeit bereit erklärt und werden Setzlinge aus den Baumschulen des Ministeriums und von OMCAR auspflanzen.

August

Besuch der Annamalai Universität

Die Frauen-Selbsthilfegruppe hat das Zentrum für spezielle Meeresbiologie der Annamalai Universität besucht. In verschiedenen Vorträgen und Präsentationen ging es um die Möglichkeiten der Zierfischzucht für die Küstenbevölkerung als alternative Einkommensquelle. Außerdem wurden Methoden zur Kultivierung kommerziell interessanter Algenarten demonstriert. Im Nachgang zu diesem Besuch wurde vereinbart, die Frauen an einer Seegrass-Pflanzaktion zu beteiligen, die in den kommenden Jahren in der Palk Bay durchgeführt werden soll.

Training für Selbsthilfegruppen

Vertreterinnen der Frauen-Selbsthilfegruppen der nördlichen Palk Bay Region haben an einem eintägigen Training im Zentrum für soziale Wohlfahrt in Cuddalore teilgenommen, bei dem es um Selbstorganisation, Buchhaltung und Kreditwesen ging. Die Teilnehmerinnen wurden auch über verschiedene staatliche Förderinstrumente für Kleinunternehmen unterrichtet.

Mit zunehmender Größe der Selbsthilfegruppen in Tamil Nadu steigt auch das Interesse an Beschäftigungsmöglichkeiten. In diesem Zusammenhang wird das solare Trocknen von Fisch und dessen hygienische Verarbeitung sowie die Chancen der Vermarktung in der Region diskutiert.

September

Mangroven-Exkursionen für Kinder und Erwachsene

Bis zum Jahresende wurden ökologische Exkursionen in die Mangroven organisiert. Diese Exkursionen für Kinder und Erwachsene sind eine wesentliche Komponente des OMCAR-Bildungsprogramms. Den Teilnehmern wird in der Natur die Ökologie der Mangroven und der Seegrasswiesen vor Augen geführt und ein Naturerlebnis der besonderen Art vermittelt.

Um die Umweltbildung in Zukunft zu verstärken plant OMCAR die Errichtung eines Palk Bay Sozialzentrums. Das Zentrum wird sowohl wissenschaftlichen Zwecken dienen, als Ausstellungshaus zu Themen der Küstenökologie und soll den regionalen Schulen ein außerschulischer Lernort sein. Statt in die Schulen zu gehen, sollen die Schulen dreimal pro Jahr in das Zentrum eingeladen werden und an Bildungsprogrammen zur Ökologie der Küstenökosysteme teilnehmen können.

In Zusammenarbeit mit Hochschulen und Universitäten soll in dem Zentrum auch Grundlagen- und angewandte Forschung zur Meeresökologie betrieben werden. Die indische Regierung unterstützt das Vorhaben und sichert die Übernahme der Betriebskosten zu.

Weiterentwicklung der Mangrovenzucht

Die bisherige Praxis, Pflanzgefäße aus Bambus, Palmblättern oder anderen organischen Materialien zu verwenden, hat immer wieder zu Schwierigkeiten geführt, da diese Gefäße den schlammigen Boden dauerhaft für den erforderlichen Zeitraum von zehn Monaten nicht halten können. Als Alternative haben sich gebrauchte und Abwasser- und Drainrohre erwiesen, die in ausreichender Menge in der Region kostenlos zur Verfügung stehen.

Die etwa 20 Zentimeter langen Abschnitte ermöglichen die sichere Aufzucht und den Transport der Jungpflanzen in das Gelände und können im Anschluß wieder verwendet werden.

Oktober

Moskitos kontra Mangreen

Mangrovensümpfe und Salzwiesen in den Tropen stehen immer im Verdacht ein Moskitoproblem zu erzeugen. Die problematischen Arten sind *Aedes vigilax*, *Aedes camptorgynchus*, *Aedes alternans*, *Anopheles hilli*, und *Culex sitiens*, deren Präsenz mit der Qualität der Feuchtgebiete verbunden ist. In den Mangreen-Flächen, in denen das Wurzelgeflecht der Mangroven bereits sehr dicht ist, wurde bereits 2008 ein erhöhtes Auftreten von Moskitos festgestellt. Derzeit untersucht OMCAR Möglichkeiten, eine Ausweitung des Problems zu verhindern.

November

Treffen mit Freiwilligen Helfern

In den vergangenen fast vier Jahren haben zahlreiche Freiwillige die Arbeit von OMCAR unterstützt. Bei einem Treffen der ehemaligen und derzeitigen Helfer wurde ihr Engagement gewürdigt und mit einem Erinnerungsgeschenk honoriert.

Die Beteiligung von Freiwilligen und Praktikanten hat nicht nur die Organisation OMCAR gestärkt, es hat auch die Identifikation der Beteiligten, die oftmals aus der Region stammen, mit den Projektzielen und –Maßnahmen vertieft. Ihr freiwilliges Engagement wirkt auch positiv hinsichtlich der Akzeptanz des Vorhabens durch die Bevölkerung.

Für 2010 ist der Einsatz der Freiwilligen auch in der weiteren Untersuchung der Seeotterverbreitung vorgesehen.

Dezember

Erfahrungsaustausch

In einem eintägigen Training zur ökologischen Mangroven-Regeneration wurden die Mitarbeiter von Centre for Research on New International Economic Order (CReNIEO) aus Chennai unterwiesen.

Diese Organisation hat kürzlich ein Mangroven-Programm in Pulicat Lake begonnen und sich an der bisherigen Arbeit und Konzeption von Mangroven orientiert.

Partner:

OMCAR Organization for Marine Conservation, Awareness and Research
156, Mannai Nagar, Mattusanthai Road,
Pattukottai-614
601. Tamil Nadu
Indien
www.omcar.org



Panama: Nachhaltige Nutzung mariner Ressourcen in Kuna Yala V, No take reserves III

US\$ 150.000 Arbeitsbereich: *PROJECT*

profil

Partner: Balu Uala, Centro de Investigación, Educación y Maneyo en Recursos Naturales

Beteiligte: Einwohner der autonomen Region Kuna Yala, Panama

Ökologie: Entlastung und Sicherung des überfischten Ökosystems Korallenriff

Ökonomie: Einführung eines Fischereimanagements sowie alternativer Einkommensquellen

Soziales: Stärkung der Gemeinschaft durch Schulungen

Maßnahmen:

- * Fortführung des Umweltbildungsprogramms
- * Betreuung und Förderung der Meeresschutzgebiete
- * Einrichtung neuer Meeresschutzgebiete
- * Schulungen zum Fischereimanagement
- * Training von Projektmitarbeitern in Meeresökologie und Meeresschutz
- * Unterstützung des General Kuna Congress bei der Einführung nachhaltiger Fischerei
- * Unterstützung der Gemeinden bei der Einführung umweltverträglicher Abfallbehandlung
- * Förderung der Zusammenarbeit mit den traditionellen Autoritäten
- * Erschließung traditionellen Wissens
- * Zusammenarbeit mit anderen Organisationen

Bericht von Dr. Renate Sponer, Balu, Uala

Umweltbildung

Umweltbildung ist nach wie vor die Grundlage für alle unsere Arbeit, sei es die Förderung der Meeresschutzgebiete, das Fischerei-Management, die Müllabfuhr oder dergleichen. Unser Ziel ist es, dass immer mehr Menschen die Probleme verstehen und damit die Notwendigkeit zum Handeln erkennen. Da weitere Gemeinden zum Projekt stoßen und sich dadurch die jeweilige Betreuungszeit vermindert, konzentrieren wir uns auf die Ausbildung von Projektmitarbeitern (Promotoren, Inspektoren, MPA-Beauftragte), die ihrerseits die Informationen an die ganze Gemeinschaft weitergeben. Sie koordinieren ihre Arbeit mit den örtlichen Schulen, Behörden und anderen Institutionen oder Organisationen. In vielen Gemeinden wurde BALU Uala in die Lehrpläne der Schulen aufgenommen, in der Erkenntnis, dass unsere kompetenten Mitarbeiter wertvolle Informationen, Materialien aber auch Spaß und interessante Exkursionen beitragen.

In einzelnen Dorfgemeinschaften wechselten mehrmals die Promotoren, was die Ausbildung von Ersatz notwendig macht und eine Herausforderung für die Projekt-Koordinatoren ist wegen der begrenzten Zeit, die jeweils vor Ort zur Verfügung steht. Dank der verbesserten Kommunikation durch die nun vorhandenen Mobiltelefone, kann das Personal von benachbarten Inseln miteinander kommunizieren und projektbezogene Informationen austauschen. Mitarbeitertreffen haben sich zudem zu einer wichtigen Plattform für den Austausch entwickelt, in den auch die traditionellen Autoritäten einbezogen sind.

Meeresschutzgebiete - Marine Protected Areas (MPA)

Seit Beginn dieses Projektes im Jahr 2005 haben wir das Konzept der MPAs in sechs Gemeinden gefördert. Bis zum Jahr 2007 hatten alle diese Gemeinden Schutzgebiete etabliert, die nun alle offiziell anerkannt und jeweils durch eigene Regelungen und Gesetze geschützt sind. Im vierten Projektjahr konnten wir das selbst gesteckte Ziel übertreffen und die Zahl der MPAs auf insgesamt zehn erhöhen. Im Dezember 2009 gab es zwölf Schutzgebiete: Arridup, Mandiubgigandup, Akwadup, Gardi Sugdup, Gardi Muladup, Uargandup, Yandup, Akwanusadup, Digir, Niadup, Ukupseni, Tupile (von West nach Ost).

Die Erweiterung des Netzes von Meeresschutzgebieten in Kuna Yala war in mehrfacher Hinsicht wichtig:

- Im sozialen Kontext um der Öffentlichkeit die Bedrohung der Korallenriffe bewusst zu machen, die Kenntnis über MPAs und deren Akzeptanz zu erhöhen, Missgunst unter den Gemeinden zu vermeiden, ein Gefühl von Stolz in jeder Gemeinde bzw. MPA-Kommission über die eigene Schutzzone zu erzeugen, das Lernen zu erleichtern und den Erfahrungsaustausch über die Meeresumwelt zu befördern usw.
- Im ökologischen Kontext um die Größe des geschützten Bereichs zu erhöhen, verschiedene Habitate einzubeziehen, ein MPA-System in der westlichen Hälfte Kuna Yalas zu etablieren, das als Biotopverbundsystem der Mobilität der meisten marinen Arten gerecht werden kann.
- In Bezug auf die Nachhaltigkeit der MPAs um die Bekanntheit der Schutzgebiete in Kuna Yala und außerhalb zu erhöhen, wodurch die Chancen für die Finanzierung oder Einnahmen aus anderen Quellen steigen.

In einigen Gemeinden gibt es noch viel Raum für Verbesserungen bei der Verwaltung der Schutzgebiete. Die Überwachung ist wegen fehlender Transportmittel oft schwierig, was wiederum zum Diebstahl von Bojen, Seilen und Wegweisern und auch zu illegaler Fischerei. Die Vollstreckung von Geldbußen ist eher locker oder findet gar nicht statt, da die Kommissionen und die Dorfverwaltung Aufklärungsmaßnahmen bevorzugen, um eine Verhaltensänderung zu bewirken.

Trotz der kurzen Zeit seit ihrer Gründung haben die sechs derzeitigen MPAs wichtige Vorteile gegenüber den Vorgängermodellen: Sie sind in der Nähe von Gemeinde-Schutzgebieten, deren für die Verwaltung zuständigen Kommissionen über die notwendigen Strukturen und Personal verfügen. Dadurch entfallen einige Probleme der "Pionier-MPAs", die von interessierten Dorfbewohnern geführt wurden, die trotz ihrer Authorisierung durch den lokalen Kongress manchmal einfach nur als Gruppe wahrgenommen wurde, die nicht die Gemeinschaft repräsentiert. Unser Ziel ist, dass alle Gemeinden die tatsächliche Kontrolle über ihre MPAs übernehmen, um deren Bestand langfristig zu sichern.

Fischerei-Management

Nach vier Jahren Erfahrung im Fischerei-Management mit dem „Congreso General Kuna“ (CGK) und zwölf Gemeinden in Kuna Yala halten wir dieses Thema im Hinblick auf eine umfassende nachhaltige Bewirtschaftung der Meeresressourcen in der autonomen Region, der Comarca, für wichtig. Dies war jedoch die schwierigste Aufgabe, mit nur langsamem Fortschritt und geringer Unterstützung und wenig Koordination durch den CGK. Es gibt viele Problemlagen, die BALU uala als NGO ohne jede Autorität in Kuna Yala nicht bereinigen kann. Koordinierte Zusammenarbeit mit den Gemeinden und vor allem dem CGK ist der einzige Weg, um Probleme mit illegaler Fischerei und der Vermarktung zu bewältigen. Angesichts dieser Umstände setzen wir die Arbeit fort, die wir tun können, also Ausbildung und Bezahlung der Fischereiinspektoren, die Erleichterung des Informationsaustausches und Führung eines Fischfang-Registers in allen beteiligten Gemeinden.

Müll-Management

Die meisten teilnehmenden Gemeinden sind sich des Problems bewusst und besorgt über die Schwierigkeiten, die Müll in Kuna Yala verursacht, sowohl für die Umwelt und die Anwohner als auch für die wachsende Tourismusbranche. Allerdings ist Müll-Management in Kuna Yala aufgrund der geographischen Isolation und Größe sowie des vollständigen Mangels an öffentlicher Unterstützung nicht einfach. Eine konzertierte, Kuna Yala-weite Anstrengungen wäre notwendig, um die Verschiffung von wiederverwertbaren Materialien zum nächstgelegenen Hafen von Colón zu organisieren und um kontaminierende Deponien zu vermeiden, was aber ein spezielles Programm, Personal und Budget erfordert. Auch wenn wir derzeit nicht in der Lage sind, eines solches Projekt durchzuführen, halten wir es dennoch für sehr wichtig, mit den Gemeinden weiter am Thema Müll-Management zu arbeiten. Deshalb unterstützt BALU Uala vier Gemeinden in ihren Bemühungen um effektive Reduzierung, Wiederverwendung, Wiederverwertung und Deponierung des Mülls.

Die Gemeinde Yandup richtete eigens ein umzäuntes Verbrennungsareal auf dem Festland für Müll aus allen lokalen Institutionen ein. Der neue Standort ersetzt den früheren in einem Mangroven-Gebiete an der Wasserlinie, wo Müll während der Flut auch in das Meer gespült wurde. Einige der Institutionen, die zu erheblichen Abfallmengen beitragen sind das Health Center, die regionalen Außenstellen mehrerer Ministerien, das Polizeipräsidium und das Landgericht. Trotz der offensichtlichen Notwendigkeit eines funktionierenden Abfallwirtschaftsplans, kämpft die Initiative noch immer um Anerkennung. Da die Bevölkerungsstruktur der Gemeinde Yandup sich im Laufe der Jahrzehnte

tief greifend verändert hat zu einer Mischung von Insulanern aus Kuna Yala und der ganzen Republik Panama, sind Gemeinschaftsgefühl und Stolz zurückgegangen mit dem Ergebnis, dass Programme, die von einer großen Anzahl ehrenamtlicher Tätigkeit abhängen, schwer durchzuführen sind.

Die benachbarten Insel Akwanusadup arbeitet ebenfalls an der Müllverwaltung. Der Ansatz dort übergibt den Frauen (traditionell in allen Gemeinden Kuna Yala für das Fegen zuständig) die Verantwortung für eine umfassendere Müllregelung. Die Abfälle des Dorfes werden zentral an der Pier gesammelt, von wo aus sie dreimal in der Woche zur Verbrennung auf eine benachbarte unbewohnte Insel gebracht werden. Um die organische Fraktion herauszufiltern und zu verwerten, wird ein kleiner Gemüsegarten in der Gemeinde unterhalten und ein weiteres Grundstück auf dem Festland soll in Zukunft auch für die Kompostierung dienen.

Die Gemeinden Uargandup und Digir haben sich für die umweltfreundlicheren traditionellen Schilfkörbe zur Müllabfuhr entschieden, anstelle von Kunststoff-Abfallsäcken, die in den beiden ehemals "mehr verwestlichten" Dörfern eingesetzt werden. Sie haben auch Flächen für die Verbrennung auf dem Festland ausgewiesen, zu denen der Müll nach der Sammlung durch die MPA-Kommission mit Unterstützung der Frauengruppe gebracht wird.

Nachhaltige Landwirtschaft für MPA-Kommissionen

In diesem Jahr wurde ein kleiner Teil der landwirtschaftlichen Arbeit auf dem Festland von MPA-Kommissionen durchgeführt. Angewendet wurden Techniken zu Bodenreicherung und Bodenschutz sowie des ökologischen Landbaus, einschließlich Gründüngung und Kompostierung. Diese Komponente ging Hand in Hand mit unseren Anstrengungen zur Verwertung der organischen Müllanteile. Die Gemeinden Ukupseni und Niadup nahmen an diesem Programm teil.

Aus einer kulturellen Perspektive haben die traditionellen Autoritäten (sailagan, argamar) und die kommunale Führung seit langem empfohlen, dass BALU Uala sowohl für das Meer als auch für das Land arbeiten sollte, vor allem für die landwirtschaftliche Produktion, eine der Säulen der Kuna-Kultur ist. Abgesehen von den kulturellen gibt es viele andere Gründe, warum unser Projekt eine nachhaltige Landwirtschaft mit Schwerpunkt auf die Erhaltung des Bodens fördern sollte:

- um die Bodenerosion zu minimieren, um fruchtbares Ackerland zu erhalten und die Korallenriffe vor Sedimentation zu schützen.
- um die lokale Nahrungsmittelproduktion zu fördern und Familien zu helfen sowie den Anfall von Verpackungsmüll zu reduzieren.
- um die ehrenamtliche Arbeit der MPA-Kommissionen zu unterstützen, indem sie mit Werkzeugen und Materialien zur Produktion von Nahrungsmitteln auf einem kommunalen Acker versorgt werden.

Die MPA-Kommission in Ukupseni, eine 15 Mann starke Gruppe, arbeitet auf einem 1 Hektar großen Grundstück direkt am Fluss und ca. 1,5 Stunden zu Fuß von der Gemeinde. Die Arbeiten begannen während der Trockenzeit (Januar-März) mit dem Fällen der Bäume. Kochbananen, Bananen und Maniok-Sämlinge wurden etwa im April gepflanzt. Der Rest des Jahres verging mit Reinigung und Jäten der Fläche. Die erste Ernte läuft zum Jahreswechsel.

Die MPA-Kommission in Niadup, eine Gruppe von zwölf Leuten, bearbeitet zur gleichen Zeit ein 1,5 Hektar großes Grundstück neben dem Fluss, in einer Entfernung von 2 Stunden zu Fuß von der Gemeinde. Kultiviert wurden Kochbananen, Bananen, Maniok, roter Reis, Kürbis, Avocados, Ananas und Zitronen. Die Gruppe hat bereits Reis und Kürbis geerntet, die Bananen sind zum Jahreswechsel reif.

Der Versuch war ein voller Erfolg: Die kleinen Plantagen sind eine wertvolle Unterstützung für die MPA-Kommissionen zur Anerkennung ihrer freiwilligen Arbeit für die Gemeinschaft. Gleichzeitig hat er dazu beigetragen, die Wahrnehmung der Kommission in der Gemeinde und die Akzeptanz des Projekts als Ganzes beträchtlich zu steigern. Darüber hinaus haben Techniken, die zuletzt vor Jahrhunderten eingesetzt wurden (z. B. der Verzicht auf das Brennen) großes Interesse bei Kollegen und Landwirten geweckt. Wenn das Beispiel Schule macht, sollte dies sicherlich gegen Bodenerosion helfen.

Unterstützung für die Verteidigung der Kultur und Territorium

Kuna Yala ist seit langem eine Attraktion für viele Nicht-Kuna verschiedener Herkunft und mit unterschiedlichem Interesse. Neben legalen Aktivitäten wie Tourismus oder Handel gibt es derzeit eine Reihe von illegalen Aktivitäten innerhalb des Kuna-Gebietes, die die Sicherheit, Gesundheit, Kultur und die Integrität der autonomen Region Kuna Yala bedrohen, wobei Jagd, Gewinnung von Bodenschätzen (vor allem Gold), Aneignung von Land durch Nicht-Kuna und Drogenhandel die wichtigsten

sind. Die Grenze von Kuna Yala ist lang und sehr schwer zu patrouillieren, die öffentliche Unterstützung zum Schutz des Kuna-Gebietes fast nicht vorhanden. Da dies sehr ernste Gefahren für die natürlichen Ressourcen Kuna Yalas sind, haben wir uns entschlossen, die am meisten von der Besitznahme ihrer traditionellen Ländereien betroffenen Gemeinden am Golf von Carti zu unterstützen.

Panamaische und ausländische Siedler gefährden gleichermaßen den Wald, landwirtschaftliche Flächen, Flüsse und Strände, der Grundlage von Nahrungs- und Arzneimitteln, Unterkunft und der Kultur der Kuna als Ganzes. Wir überlassen den Dorfbewohnern ein Budget für ein kleines landwirtschaftliches Projekt, so dass sie ihren Gebietsanspruch durch Kultivierung verteidigen können. Das Dorf, von dem aus die Arbeit koordiniert wird, ist Mandiubgigandup mit einer Belegschaft von etwa 70 Männern. Insgesamt sieben Gemeinden mit mehreren hundert Menschen arbeiten auf mehreren umfangreichen Grundstücken. Unsere Unterstützung bestand aus mehreren Zelten (um das Camping zu erleichtern und mehrere Tage in Folge arbeiten zu können), Benzin für den Transport, Erfrischungen und einfache Werkzeuge (Machete, Axt, Stiefel, etc.). Feldfrüchte sind Kochbananen, Bananen, Maniok, Kakao und verschiedene Obstbäume. Trotz einiger Fälle von Konfrontation mit Nicht-Kuna Siedlern ging die Arbeit gut voran und das Ziel der territorialen Verteidigung wurde erreicht.

Hauptversammlungen von Projektmitarbeitern und Mitarbeiter

Dieses Jahr haben wir unser Ziel, zwei Hauptversammlungen zu veranstalten, erreicht. Die erste im November 2008 in der Gemeinde Mandiubgigandup und die zweite im September 2009 in Ukupseni. Diese Treffen haben sich im Laufe der Jahre von streng Projekt-bezogenen Veranstaltungen mit ausschließlich projektinternen Teilnehmern zu einem Forum entwickelt für Information und Erfahrungsaustausch über Fragen des Naturschutzes, sowohl aus der Perspektive traditioneller Kuna wie auch einer westlichen Perspektive. Das diesjährige Treffen wurde von über 100 Teilnehmern besucht, etwa ein Drittel davon sachkundige traditionelle Autoritäten und kommunalen Führungskräften. Das Ziel ist es, Informationen und Erfahrungen zu Projekt-Aktivitäten, Erfolgen und Herausforderungen auszutauschen, Behörden über die durchgeführten Arbeiten zu informieren, gemeinsame Auswertungen und Evaluation vorzunehmen, die kommende Projektphase zu planen und Seminare zu wichtigen Naturschutzthemen abzuhalten.

Auf der anderen Seite dienen die Sitzungen als ein wichtiges und einzigartiges Forum des traditionellen Wissens der Kuna über die Natur, Ressourcen-Management und die nachhaltige Nutzung, sowohl für die traditionellen Autoritäten untereinander, aber auch als Informationsquelle für die Projekt-Mitarbeiter. Traditionell werden wichtige Informationen nicht an jedermann weitergegeben, mit Ausnahme derjenigen, die offiziell den traditionellen Gesang erlernen. Da sich heute nur noch wenige Menschen für eine traditionelle Karriere entscheiden (saila, argar, suaribed, gandur, ina-dul, etc.) droht das Wissen von Generation zu Generation verloren zu gehen. Unsere Treffen sind ein kleiner aber wichtiger Beitrag, diesem Verlust vorzubeugen.

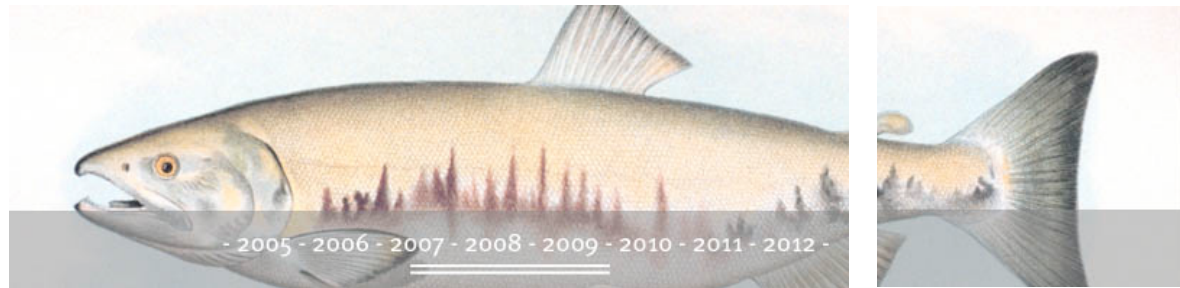
Produktion von Video-Dokumentationen

Am Beginn dieses Projektzeitraums wollten wir ein Set von drei Dokumentarfilmen produzieren: über die Biologie und die Fischerei der Languste, die Arbeit der Fundación BALU Uala in Kuna Yala sowie die marinen Ökosysteme der Küstengebiete von Kuna Yala.

Geeignetes pädagogisches audiovisuelles Material für Kuna Yala ist knapp, aber wahrscheinlich der wirksamste Weg zur Übermittlung von Informationen an die Gemeinden. Deshalb war die Produktion eigener Videos ein wichtiges Thema in unserem Arbeitsprogramm. Leider war es wegen der angespannten Beziehungen zum CGK, der die Drehgenehmigungen in Kuna Yala zu erteilen hat, nicht möglich, das Ziel zu erreichen.

Partner:

Fundación Balu Uala (FBU)
Calle Hains, 5520-C
Diablo, Ancón
Ciudad de Panamá
Panamá



USA: Ökobilanz von Lachszucht und Wildlachs-Fischerei Phase II: North-East Atlantic & Chile

EURO 100.000 Arbeitsbereich: *PROJECT*



Partner: EcoTrust, Portland, USA

Beteiligte: Wissenschaftler verschiedener internationaler Institutionen, Fachöffentlichkeit

Ökologie: Beitrag zum Verständnis ökosystemischer Wirkungen von Fischerei und Fischproduktion

Ökonomie: Optimierung von Produktionsbedingungen

Sozial: Beitrag zum Verständnis sozioökonomischer Wirkungen von Fischerei und Fischproduktion

Maßnahmen:

- * Entwicklung eines Konzeptes zur Erfassung der wesentlichen Systemkomponenten
- * Datensammlung für eine LCA
- * Übertragung und Validierung des Modells auf Vergleichsregionen

Bericht von Dr. Astrid Scholz, Ecotrust USA

Life-Cycle Assessment (LCA) für die Lachsfischerei and Lachs-Aquaculture

Die Herausforderungen an die Welt der Ozeane und ihre Fähigkeit, uns mit Fisch und anderen Meeresfrüchten zu versorgen, nehmen zu. Die Erträge der globalen Fischerei sind im Rückgang begriffen, insbesondere in den letzten zwanzig Jahren. Überfischung, Verlust wichtiger Lebensräume, ein sich erwärmender Planet und die Versauerung der Meere bewirken das Verschwinden vieler unserer bevorzugten Arten aus Meer.

Vor drei Jahren haben wir zusammengefunden in dem Bemühen, nachhaltige Nahrungssysteme zur Versorgung eines Planeten mit 9 Milliarden Menschen im Jahr 2050 zu verstehen und zu entwickeln. Wir haben den Lachs als Schwerpunkt unserer Studie gewählt. Lachse stehen auf der ganzen Welt jederzeit und an jedem Ort zur Verfügung, unabhängig von der Jahreszeit oder lokaler Ökosysteme, und sie zeigen exemplarisch wichtige Merkmale einer modernen Versorgung mit Nahrungsmitteln. Unsere Studie ist der weltweit erste umfassende Blick mit globalem Maßstab auf ein wichtiges Nahrungsmittel, und wir haben alles untersucht - wie Lachse in freier Wildbahn gefangen werden, was sie fressen, wenn sie gezüchtet werden, wie sie transportiert werden, wie sie konsumiert werden und wie all dies sowohl zu Umweltzerstörung als auch zu sozio-ökonomischem Nutzen beiträgt.

Leider haben wir entdeckt, dass die derzeitige öffentliche Meinung darüber, wie man Lebensmittel-Systeme verbessern kann, oft nicht den Punkt trifft. Eher als sich Gedanken zu machen über die bei Erzeugung und Verteilung zurückgelegten „Food Miles“ oder die Mast von „Bio-Lachs“ in landgestützten Fischfarmen, könnte die Welt einen größeren Nutzen für Umwelt und Gesellschaft durch simple Umstellungen in der Produktion erzielen. Zum Beispiel sollten Fische nicht fliegen. Sie sollten schwimmen - Containerschiffe sind mit Abstand die effektivste Lebensmittel-Transporteure, gefolgt vom Schienenverkehr.

In unserer Studie fanden wir, dass wir sowohl bei der Produktion von Wild- als auch von Zuchtlachs – wie bei allen Lebensmittel-Systemen - oft gegen den Strom schwimmen. Statt mit der Natur zu arbeiten, arbeiten wir gegen sie, jagen Fischen im offenen Ozean mit großen Dieselmotoren hinterher, wenn sie doch glücklich zu uns zurückkehren werden, oder sie wachsen in Fischfarmen mit ressourcenintensiven Futtermitteln auf, die aus der Geflügelzucht stammen.

Auch wenn es nicht leicht ist, die Bedürfnisse von Mensch, Profit und Planet auszutarieren, könnten wir es doch viel besser. Wir wissen, dass die Nahrungsmittelproduktion insgesamt die größte Quelle für Umweltzerstörung weltweit ist. Die Auswirkungen variieren drastisch, je nachdem, was, wo und

wie Lebensmittel hergestellt werden. Zum Beispiel fanden frühere Studien über die Erdbeerproduktion in Großbritannien heraus, dass sich die Emission von Treibhausgasen je nach Methode um den Faktor sechs unterscheiden. In der Welt der Meeresfrüchte liefern einige Garnelenfischereien versehentlich volle Netze mit Fischen – aber kaum Garnelen. Für die besorgten Verbraucher ist es bei der Auswahl von Lebensmitteln auch wichtig darüber nachzudenken, wie diese erzeugt und transportiert wurden - nicht nur, wo produziert wurde.

Angesichts all dessen sind Programme wie das Marine Stewardship Council (MSC) entstanden. MSC zertifiziert ‚nachhaltig‘ gefangenen Fisch und Meeresfrüchte. Diese Nachhaltigkeitsinitiativen haben an Boden gewonnen, auch die großen Handelsunternehmen wie Walmart haben unterzeichnet. Aber MSC konzentriert sich ganz auf das Geschehen im Wasser, und es berücksichtigt die menschlichen und ökologischen Kosten der Nahrungsmittelproduktion nicht in vollem Umfang.

Wer sich Gedanken über den ökologischen Fußabdruck seines Abendessens macht, für den sollte die Wahl von Tiefkühlkost mehr Gewicht haben als die Entscheidung zwischen konventionell oder ökologisch oder wild oder Fischfarm. Wenn Fisch mit moderner Gefriertechnik noch auf dem Schiff gefroren wird, ist er von frischem fast nicht zu unterscheiden. Natürlich hat die Welt eine starke Präferenz für "Alles frisch" - Obst, Gemüse, Eiweiß - aber wenn man darüber nachdenkt, wie man am besten eine globalisierte Handelsware erhält, ist „tiefgefroren“ ein leistungsfähiges Werkzeug. Insgesamt wird die Mehrzahl der Lachsfilets derzeit frisch verbraucht und nicht gefroren. Dies erfordert CO₂-intensive Luftfracht und Flugzeuge sind große Emittenten. Im Fisch-verliebten Japan, das viel Fisch über seine Flughäfen importiert, würde ein Marktanteil von 75 Prozent gefrorenem Lachs mehr Einsparungen erbringen als wenn ganz Europa nur noch lokal erzeugten Zuchtlachs essen würde.

Was können wir tun? Die entwickelten Länder verbrauchen weit mehr Protein als die armen Länder. In den USA wird etwa dreimal soviel Protein verzehrt wie in den meisten anderen Ländern. Wenn die Menschen angemessene Proteinmengen essen würden, könnten auch mehr Menschen Zugang zu Protein haben. Kurz gesagt, die Portionsgröße und die Häufigkeit macht's. Dabei ist es auch wichtig, die Auswirkungen der gesamten Zubereitung zu berücksichtigen. Allein Einkaufen fahren und dann allein zu Hause kochen hat große Auswirkungen auf die Umwelt. Soll die Erde mehr profitieren? Gehen Sie öfter zum Essen oder essen Sie häufiger mit Freunden und der gesamten Familie zu Hause.

Insgesamt ist deutlich, dass einzelne Kennzahlen wie z. B. die "Food Miles" zu einfach sind. Die Beurteilung von Lebensmitteln muss auch sensibler werden für die Notwendigkeit zur Ernährung der ganzen Welt. Wir müssen lernen, in vollem Umfang die sozio-ökonomischen und ökologischen Kosten der Nahrungsmittelproduktion in Rechnung zu stellen. Wie wir die Bedeutung dieser Auswirkungen gewichten ist letztlich subjektiv und fällt in den Bereich von Politik und Kultur, aber mit einem umfassenden Ansatz wie unserem "Life Cycle Assessment" bietet sich ein differenzierteres Verfahren für eine fundierte Entscheidungsfindung an. Auch Nahrungsmittel haben einen Lebenszyklus, und wir müssen die vollen Auswirkungen verstehen, wenn wir verlässliche, belastbare Systeme für eine Weltbevölkerung entwickeln wollen, die in weniger als 40 Jahren um zwei Milliarden anwächst.

Erste Ergebnisse der Studie zusammengefasst (Abschlussbericht im Jahr 2010):

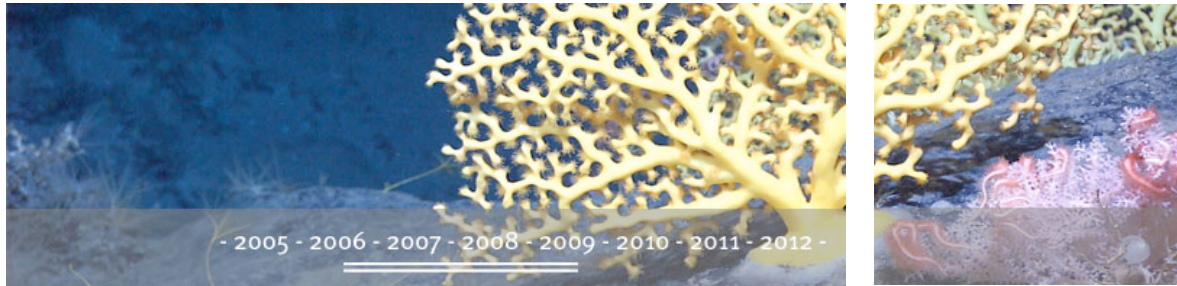
- Fische sollen schwimmen, nicht fliegen. Wie bei allen Lebensmitteln führt auch bei Lachs der Transport im Flugzeug zu erheblichen Erhöhungen der Umweltauswirkungen. Würde mehr Tiefkühlkost verbraucht, würden mehr Containerschiffe eingesetzt werden. Containerschiffe sind mit Abstand das effizienteste und CO₂-freundlichste Transportmittel.
- Die Entscheidung für Tiefkühlkost hat mehr Gewicht als die Entscheidung zwischen konventionell oder ökologisch oder wild oder Fischfarm.
- Eine vollständige Ökobilanz (Life Cycle Assessment, LCA) liefert ein differenzierteres Verfahren für eine fundierte Entscheidungsfindung.
- Im Gegensatz zu allgemeiner Ansicht resultiert die überwiegende Mehrzahl der breit angelegte Nutzungen von Ressourcen und der Umweltauswirkungen (Energie-Inputs, Treibhausgas-Emissionen, etc.) konventioneller Lachszucht aus dem Fischfutter, das zur Produktion der Lachse verwendet wird. Was in und um eine Fischfarm herum passiert kann für die lokale ökologische Situation wichtig sein, wirkt sich aber sehr wenig auf globaler Ebene, etwa auf die globale Erwärmung, aus.
- Weltweit unterscheiden die zur Lachszucht eingesetzte Art des Futters und die Futtermenge. Im Ergebnis sind auch die Folgen sehr unterschiedlich. Norwegischer Lachszucht führte zu generell niedrigeren Gesamtauswirkungen während die Lachsproduktion in Großbritannien die zu den größten Auswirkungen zeigte.

- Eine Verringerung der Menge tierischen Proteins im Lachsfutter (z.B. Fischmehl und Fischöle sowie Tiermehl) zu Gunsten von pflanzlichen Futtermitteln kann die Umweltauswirkungen deutlich verringern.
- Der Einsatz von Fischmehl und Fischöl aus sehr ressourcenintensiver Fischerei in der Bio-Lachsproduktion erzeugt sehr ähnliche Umweltauswirkungen wie in der konventionellen Zuchtlachs.
- Nicht sorgfältig geplante technologische Lösungen zur Vermeidung lokaler Umweltwirkungen im Zusammenhang mit konventioneller Lachszucht, können zu einem substanziellen Anstieg der Auswirkungen im globalen Maßstab führen.

Dr. Astrid Scholz ist Vizepräsidentin des Wissensmanagement bei Ecotrust in Portland, Oregon. Dr. Ulf Sonesson ist Wissenschaftler am Schwedischen Institut für Nahrung und Biotechnologie. Dr. Peter Tyedmers ist Professor an der Dalhousie University in Halifax, Nova Scotia.

Partner:

Vice President, Knowledge Systems
Ecotrust
721 NW 9th Avenue, Suite 200
Portland, OR 97206



Portugal: Deep-water benthic ecosystems of oceanic islands in the Azores

EURO 11.000,00 Arbeitsbereich: FORUM

profil

Partner: Zoological Society of London, UK

Beteiligte: Wissenschaftler verschiedener internationaler Institutionen, Fachöffentlichkeit

Ökologie: Beiträge zum Verständnis von Lebensgemeinschaften der Tiefsee im nordöstlichen Atlantik

Ökonomie: Beitrag zur Konzeption einer nachhaltigen Nutzung von Meeresressourcen

Kultur: Darstellung wissenschaftlicher Forschung in der Öffentlichkeit

Maßnahmen:

- * Konzeption und Durchführung eines wissenschaftlichen Langzeitprogramms
- * Analyse des Probenmaterials im Labor und insbesondere des Videomaterials am Computer
- * Darstellung der laufenden Untersuchung für die allgemeine Öffentlichkeit im Zoo von London

Die tiefen Abhänge ozeanischer Inseln und unterseeischer Berge sind isolierte Lebensräume mit einzigartigen Lebensgemeinschaften, die jedoch durch fischereiliche Aktivität und den globalen Klimawandel bedroht sind. Um die Belastungen der Biodiversität durch diese Störfaktoren besser einschätzen zu können, bedarf es der speziellen Kenntnis der Reproduktionsraten der verschiedenen Spezies, ihrer räumlichen und zeitlichen Verteilungsmuster in den jeweiligen Lebensstadien und der Wachstumsraten. Mit diesem vom Institute of Zoology (IoZ, London) initiierten Projekt, das von 2008 bis 2010 in Zusammenarbeit mit dem Department of Oceanography and Fisheries (DOP, University of The Azores, Horta) durchgeführt wird, wird eine Langzeit-Untersuchung zur Ökologie von Meeresboden-Organismen (Benthos) an den Tiefseehängen der Azoren gestartet. Insbesondere sollen die Prozesse untersucht werden, die die vorhandene Lebensvielfalt in diesem Habitat kontrollieren und sowohl kurzfristig als auch langfristig auf die Artengemeinschaft einwirken.

Für die Untersuchung der Verteilung und Lebensgeschichte benthischer Organismen wird ein bemanntes Tauchboot der Rebikoff-Niggeler-Stiftung eingesetzt, das in Horta auf Faial stationiert ist und in Tiefen zwischen 200 bis 500 Metern in den Gewässern um die Inseln Faial und Pico operieren wird. Über einen Zeitraum von mindestens zwei Jahren werden die Raten larvaler Entwicklung und Besiedlung fotografisch erfasst und beobachtet. Durch vergleichende genetische Untersuchungen werden in den Untersuchungsflächen die larvalen Ausbreitungsmuster und die Verteilung adulter Organismen in den angrenzenden Arealen erfasst und mit entsprechenden Populationen anderer Archipelle im Nordatlantik und der iberischen Halbinsel verglichen.

Im Jahr 2009 wurden 6 Tauchgänge mit dem Forschungstauchboot LULA der Fundação Rebikoff-Niggeler durchgeführt, um Videomaterial der Korallengärten für eine Analyse der Benthosgemeinschaft zu erhalten, um Proben von Korallen zur Identifizierung der Arten und molekulare Analyse zu nehmen sowie vier Besiedlungsplatten zu bergen und durch neue zu ersetzen. Die Gesamtdauer der U-Boot-Tauchgänge betrug fast 21 Stunden.

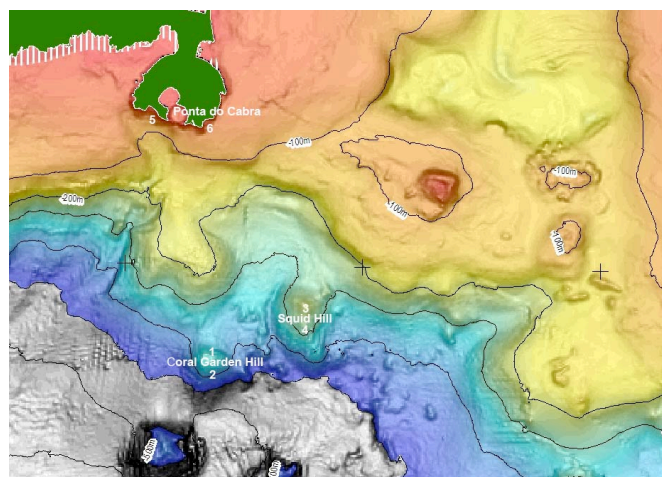


Abb. 1: Untersuchungsgebiet 2009. Die tiefen Standorte gehören zu „Coral Garden“ (Flächen 1 und 2) sowie „Squid Hill“ (Flächen 3 and 4). Die flachen Standorte sind „Halbinsel“ (Fläche 5) und „Caves“ (Fläche 6).

Zwei Tauchgänge mit LULA fanden im Sommermonat Juni bei erwartungsgemäß stabilem Wetter statt. Die restlichen vier Tauchfahrten und 2 weitere Tauchgänge wurden im September durchgeführt, so dass die dabei geborgenen und ausgewerteten Besiedlungstafeln insgesamt über einen Zeitraum von zwölf Monaten in der Tiefe exponiert waren. Die geborgenen Besiedlungstafeln wurden fotografisch dokumentiert und der Bewuchs analysiert, zudem wurden sieben Korallenstöcke beprobt und dabei zwei *Narella*, vier *Viminella* und eine *Acanthogorgia* für die genetische Analyse genutzt.

Die zwei flachen und die vier tiefen Untersuchungsgebiete (als "Coral Garden" und "Squid Hill" bezeichnet) sind in Abbildung 1 dargestellt.

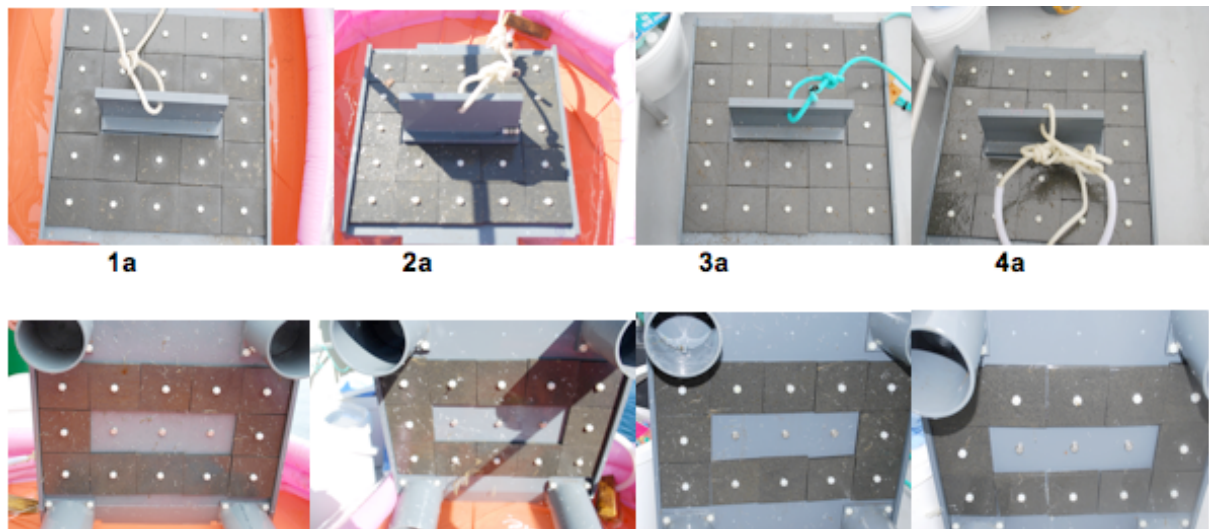


Abbildung 2: Die Oberseiten (obere Reihe) und Unterseiten (untere Reihe) der Besiedlungstafeln nach einem Jahr Exposition in Tiefen bis 475 Metern.

Besiedlung der Platten

Die Besiedlungsdichte wurde durch die Verwendung eines Rasters ermittelt, wobei die Anzahl der mit Organismen besetzten Felder auf der Oberseite und auf der Unterseite der Tafeln bestimmt wurde. Ein Mittelwert wurde dann für die gesamte Tafel nach Ober- und Unterseite gesondert ermittelt.

Der Bedeckungsgrad liegt insgesamt zwischen ein und fünf Prozent. Die beiden tiefsten Platten (2a und 4a) zeigen ähnliche prozentuale Abdeckung sowohl auf der Ober- und Unterseite der Paneele. Doch die beiden Platten der flacheren Standorte (1a und 3a) zeigen auf der Unterseite einen mehr als doppelt so hohen Wert im Vergleich zur Oberseite.

Erfassung der Kalkröhrenwürmer

Ebenfalls fotografisch dokumentiert und ausgewertet wurden Anzahl und Größe der angesiedelten Kalkröhrenwürmer (*Serpulidae*).

Panel 1a (Coral Garden, 330 m Tiefe) zeigte die höchste Zahl von Würmern, 4a (Squid Hill, 470 m Tiefe) die geringste Anzahl. Die Platten 1a und 3a (Squid Hill, 360 m Tiefe), die in der Gruppe der tiefen Panels die höchst gelegenen darstellen, zeigen auf der Unterseite mehr als doppelt so viele *Serpulidae* als auf der Oberseite. Dagegen zeigen die Paneele 2a (Coral Garden, 470 m Tiefe) und 4a (Squid Hill, 470 m Tiefe) den umgekehrten Trend mit rund einer Verdoppelung der Zahlen auf der Oberseite im Vergleich zur Unterseite.

Die größte durchschnittliche Länge hatten die Kalkröhrenwürmer auf der Paneele 3a (Squid Hill, 360 m Tiefe), die geringsten Werte wurden für den Standort 4a (Squid Hill, 470 m Tiefe) ermittelt. Die flacheren Standorte zeigen durchschnittlich längere Individuen auf der Oberseite der Platten im Vergleich zur Unterseite. An den Standorten in größerer Tiefe kehren sich die Verhältnisse um.

Beprobung der Korallen

Für taxonomische Studien und genetische Untersuchungen wurden Korallen beprobt und zur weiteren Untersuchung nach London gebracht. Die Proben gehören zu vier verschiedenen Gattungen.



Abbildung 3: Verschiedene Proben wurden auf den Azoren in 2009 auf den Tauchfahrten mit LULA gesammelt und zur Analyse nach London gebracht.

Öffentliche Präsentationen

Von März bis Juli 2009 wurden im Rahmen der Veranstaltung „Ocean on Wheels“ über das Ökosystem der Tiefsee informiert. Dabei wurden Probenmaterialien, Videoaufnahmen von den Fahrten mit LULA und Ausarbeitungen zum Thema Meeresströmungen präsentiert.

Für den Londoner Zoo wurde durch Mitarbeiter des Zoological Society of London eine Ausstellung zur Tiefseeforschung konzipiert, die inzwischen für die Öffentlichkeit zugänglich ist. Mit mehr als einer Million Besuchern pro Jahr ist der Londoner Zoo eine überaus geeignete Bühne für die Vermittlung der Thematik.

Ausblick

Für Juli, September und Oktober 2010 sind weitere Tauchfahrten geplant, bei denen die Besiedlungsplatten geborgen und ausgetauscht werden sollen. Weitere Platten sollen nicht ausgebracht werden. Da nicht ausreichend Probenmaterial für die genetischen Untersuchungen gewonnen werden konnte, sollen die Octokorallen-Arten *Funiculina quadrangularis* und *Isidella elongata* als bedeutende Habitatbildner in europäischen Gewässern 2010 in den Mittelpunkt des Interesses rücken. Dennoch besteht bei günstigen Witterungsbedingungen auch weiterhin die Option, die bereits beprobten *Viminella* und *Acanthogorgia* vor den Azoren weiter zu untersuchen.

Für die langfristige Fortführung der Studie ist weiterhin die Kooperation mit Forschungseinrichtungen in Portugal, Großbritannien und den USA wichtig. Die Ergebnisse werden einen unmittelbaren Einfluss auf lokale und regionale Initiativen zum Schutz der Tiefsee haben und zur besseren Kenntnis der Biogeographie des nordöstlichen Atlantiks beitragen.

Projektpartner:
Zoological Society of London (ZSL)
Institute for Zoology
London NW1 4RY



The Robinson Crusoe Island Seafood

EURO 45.000,00 Arbeitsbereich: *PROJECT*

profil

Partner: Slow Food international, Sindicato de Pescadores Artesanales del Archipiélago Juan Fernández (STIPA)

Beteiligte: Fischer des Sindicato de Pescadores Artesanales del Archipiélago Juan Fernández

Ökologie: Sicherung einzigartigen marinen Ökosystems mit zahlreichen endemischen Arten

Ökonomie: Einführung nachhaltiger Fischerei sowie alternativer Einkommensquellen

Soziales: Stärkung der Gemeinschaft und ihrer kulturellen Werte

Maßnahmen:

- * Sensibilisierung der allgemeinen Öffentlichkeit
- * Einführung nachhaltiger Fangtechniken
- * Schulungen zum Fischereimanagement
- * Schulungen zu den Grundprinzipien des Ökotourismus
- * Diversifizierung der Einkommensquellen
- * Entwicklung der Infrastruktur im Bereich Gastronomie und Handel
- * Förderung der internationalen Vermarktung regionaler Produkte

Es dauert zweieinhalb Stunden mit dem Flugzeug von Santiago, eine halbe Stunde zu Fuß, und eine Stunde mit dem Boot, um das einsame kleine Dorf auf der Insel Robinson Crusoe im Juan Fernandez Archipel, ein UNESCO-Biosphärenreservat, zu erreichen.

Der Name der Insel ist mit dem unglaublichen Abenteuer des Alexander Selkirk verbunden, durch den Roman von Daniel Defoe zur Legende geworden, und irgendwie hat die Insel noch ihre zauberhafte Atmosphäre behalten. 83 Prozent der Tier- und Pflanzenarten sind auf der Insel endemisch, einschließlich der einheimischer Algen, Vögel und Säugetiere, Fischen und insbesondere der Schalentieren.

Ziegen und Wildkaninchen leben im Binnenland und ein paar Rinder werden gezüchtet, aber das wirkliche Leben auf der Insel ist am Meer zu finden. Fast alle Bewohner der Insel sind mit der Fischerei seit mindestens drei Jahrhunderten eng verbunden. Das begehrteste Meerestier, dessen Fischerei schon bis ins 18. Jahrhundert zurück reicht, ist die endemische Languste *Jasus frontalis*. Die Art findet sich nur hier und in den Gewässern der Desventuradas Inseln San Felix und San Ambrosio, etwa eine dreistündige Bootsfahrt nach Norden. Die Langusten werden in einer Tiefe von 2 bis 200 Metern mit rechteckigen Fallen gefangen, die von den Fischern aus den Zweigen des lokalen Maqui-Baums gemacht werden. Bis vor ein paar Jahren mussten die Fallen von Hand auch aus großen Tiefen gehoben werden, heute hilft oft ein kleiner Motor, das einzige Zugeständnis an Innovation.

In den Gewässern der Insel leben noch viele andere interessante Arten von Fischen, Weichtieren und Schalentieren, die von besonderem gastronomischem Interesse sind, wie die rote Krabbe (*Chaceon chilensis*), die in einer Tiefe von fünf bis sechshundert Meter mit den gleichen hölzernen Käfigen gefangen wird wie die Languste, der schwarze Seeigel (*Aspidodiadema microtuberculatum*) und die Goldbrasse (*Cheilodactylus gayi*), ein Fisch mit feinem weißem Fleisch, Makrelen (*Pseudocaranx chilensis*) und die Gelbschwanz-Stachelmakrele (*Seriola lalandi*), die letztgenannten werden mit einem sehr langen Haken, Espinel genannt, gefangen.

Wie gesagt, von gastronomischem Interesse wären zahlreiche Fische, Muscheln und Schalentiere in den Gewässern rund um die Inseln, aber nur die Languste wurde bisher wirklich verwendet. Die ausgezeichnete Goldbrasse dagegen wird lediglich als Köder verwendet.

Slow Food arbeitet seit 2005 an der strukturellen Entwicklung einer lokalen handwerklichen Fischerei, die nachhaltige Methoden anwendet und auch die Frauen der Insel beschäftigt. Zur gleichen Zeit unterstützt die Slow Food Stiftung die örtliche Fischer-Vereinigung STIPA (Sindicato de Pescadores

Artesanales del Archipiélago Juan Fernández) mit derzeit 105 Mitgliedern in ihrem Kampf gegen die Großen der industriellen Fischerei, um die geschützten Meeresgebiete auf 20 Meilen rund um die Insel zu erweitern.

Projekt-Aktivitäten bis Ende 2010

- Aufbau eines Labors zur Aufbereitung von Meeres-Produkten: Seit Anfang der 80er Jahre gehen die Fischer besonders stark auf die heimische Languste. Einer der Gründe ist, dass sie keine geeignete Ausrüstung zum Fang anderer mariner Arten haben.
- Training nachhaltiger Fangmethoden: Für besseren Meeresschutz und die Erhaltung der biologischen Vielfalt, die Sicherung der Produktqualität am Markt sowie Gewährleistung der Rechtmäßigkeit wird ein Slow-Food-Berater ein Training durchführen.
- Training zu Grundsätzen des nachhaltigen Tourismus: Um bei Einkommens- und Beschäftigungsmöglichkeiten von der Entwicklung des Tourismus zu profitieren, ist es wichtig, den Ökotourismus aufzuwerten und die Qualität des Umwelterlebnisses zu steigern. Die Mitglieder von STIPA werden über die Strategien einer nachhaltigen Bewirtschaftung ihres Hoheitsgebiets geschult werden.
- Aufbau eines Restaurants mit STIPA-Personal: Da es bislang keine Restaurants in der Nähe des Hafens von Robinson-Crusoe gibt, hat STIPA beschlossen eine Gaststätte zu eröffnen, wo Meeres-Produkte nach traditionellem Rezept der Inseln angeboten werden.
- Aufbau eines kleinen Geschäfts: Der Verkauf qualitativ hochwertiger Produkte aus dem Meer an Inselbewohner und Touristen soll durch STIPA-Personal erfolgen.
- STIPA Website - <http://pescadoresdejuanfernandez.cl> - Ein Ziel des Projekts ist die Verbreitung von Themen wie nachhaltige Fischerei in der Region, Ökotourismus, Küsten-Schutzgebieten über die offizielle Webseite. Die Website wird in drei Sprachen übersetzt (Spanisch, Englisch und Italienisch).

Teilnahme einer Delegation der Gemeinschaft am "Terra Madre - Salone del Gusto"

Terra Madre (www.terramadre.info) ist ein Projekt konzipiert von Slow Food und bringt Nahrungsmittelhersteller und Arbeitnehmer aus der ganzen Welt zusammen, indem es ihnen die Möglichkeit zur Diskussion wichtiger Themen der Lebensmittelproduktion bietet. Gemeinsam tauschen sie sich über vielfältige und komplexe Fragen aus, etwa was "qualitativ hochwertige Lebensmittel" für sie bedeuten, über ökologisches Gleichgewicht und Umweltressourcen, Aspekte des Geschmacks, der Würde der Arbeitnehmer und Verbrauchersicherheit.

Das Terra Madre Treffen findet statt auf dem Salone del Gusto, einer öffentlichen, internationalen Slow Food-Veranstaltung, die "gut, sauber und fair" im Umgang mit Lebensmitteln bewirbt und zuletzt mehr als 180.000 Besucher angezogen hat. Während des Salone del Gusto werden einige ausgewählte Lebensmittel-Gemeinschaften anwesend sein und ihre Produkte zur Verkostung anbieten.

Unterstützende Medien

Broschüren und andere Veröffentlichungen über die Aktivitäten der Food-Community werden für eine Informations- und Aufklärungskampagne zur nachhaltigen Fischerei auf der Veranstaltung Salone del Gusto / Terra Madre eingesetzt werden.

Partner:

Slow Food International
Piazza XX Settembre, 5
12042 Bra (Cuneo), Italy

Juan Fernández im Februar 2010 von Tsunami schwer getroffen

Erdbeben und Flutwellen haben fast alle Gebäude der kleinen Siedlung Juan Bautista beschädigt oder zerstört. Weder das kleine Restaurant noch das Haus der Fischereikooperative oder das kleine Laborgebäude, in dem in diesem Jahr eigentlich Methoden zum Konservieren und Verpacken der Meeresfrüchte erprobt werden sollten, haben Stand gehalten. Auch viele kleine Fischerboote, der einzigen nennenswerten Erwerbsmöglichkeit für die Inselbewohner, wurden zerstört. Gemeinsam mit dem Partner *Slow Food International* hat LF beschlossen, die Projektmittel für den Wiederaufbau der Robinson Crusoe Insel für den Wiederaufbau umzuwidmen. Dies ist nötig, da Chile allein die Folgen der Naturkatastrophe nicht bewältigen kann.

Nachhaltige Entwicklung der Küsten

Küstenzonen sind weltweit ein besonders attraktiver Siedlungsraum für Menschen. Die vielfältigen Nutzungsansprüche an die natürlichen Ressourcen des Meeres können starke Veränderungen des Ökosystems Meer bewirken, die einer dauerhaften Nutzung durch den Menschen die Basis entziehen und dadurch wirtschaftliche wie gesellschaftliche Umwälzungen nach sich ziehen.

Zur Vermeidung negativer Auswirkungen oder deren weiterer Steigerung ist ein Umdenken erforderlich, das die Leistungsfähigkeit der Meere und der Küsten berücksichtigt und hilft, diese sicher zu stellen. Dazu gehören verbesserte technische Lösungen der Abwasserbehandlung an Land oder Fangmethoden in der Fischerei ebenso wie die Erschließung alternativer Einkommensquellen oder der Schutz gefährdeter Arten in ihren natürlichen Lebensräumen. Die Vielschichtigkeit erfordert einen integrativen, ganzheitlichen Ansatz, der die Auswirkungen menschlichen Handelns auf das Meer, die Küsten und seiner Bewohner erfasst, bewertet und erforderliche Maßnahmen aufzeigt.

Eine Voraussetzung für eine nachhaltige Entwicklung – lokal wie global - sind Standortbestimmung und Vision: wo stehen wir und wo wollen wir hin. Der Entwurf eines Plans zur Umsetzung ist ein Prozess, an dem viele teilhaben müssen und der hohe Ansprüche an die Organisation von Kommunikation zwischen den Beteiligten stellt, um eine gemeinsame Wissensbasis zu erlangen und tragfähige Entscheidungen zu treffen.

Die Lighthouse Foundation unterstützt in den unterschiedlichsten Regionen Initiativen von Betroffenen bei ihrem Bemühen, vor Ort Lösungen für die jeweiligen Herausforderungen zu erarbeiten und umzusetzen. Dies können im einzelnen technische Neuerungen sein oder auch die Förderung der aktiven Teilnahme durch Selbstorganisation, die Vorhaben sind aber immer Teil einer langfristig umweltgerechten, ökonomisch tragfähigen und sozial gerechten Entwicklung am Meer und den Küsten.



Russland: Nachhaltiges Ressourcen-Management, Chupa Basin Council

EURO 68.000,00 Arbeitsbereich: *PROJECT*

profil

Partner: WWF-Russland, The Basin Council, Chupa, Karelien, Russland

Beteiligte: Einwohner der Küstenregion von Chupa am Weißen Meer

Ökologie: Nachhaltige Nutzung der natürlichen Ressourcen des Meeres und der Küste

Ökonomie: Entwicklung und Anbahnung von Arbeitsmöglichkeiten in verschiedenen Bereichen

Soziales: Stärkung der Gemeinschaft durch Selbstorganisation, Förderung der Eigeninitiative

Maßnahmen:

- * Einrichtung und Betrieb eines Initiativenzentrums als regionaler Treffpunkt
- * Förderung der Kommunikation zwischen verschiedenen Interessengruppen
- * Entwicklung von Projektideen für die Entwicklung der Region
- * Förderung kommunaler Aufgaben (Abfallsammlung und –Behandlung)
- * Abstimmung eines Fischereimanagements
- * Entwicklung eines Konzeptes für nachhaltigen Tourismus
- * Öffentlichkeitsarbeit als Werbung für die Region
- * Förderung der Einrichtung eines Naturparks an der Küste Nord-Kareliens
- * Entwicklung von Einkommensquellen durch die nachhaltige Nutzung mariner Ressourcen
- * Politische Lobbyarbeit

Das Basin Council der karelischen Nordküste ist eine gemeinnützige Organisation. Es wurde 2003 mit Unterstützung des WWF Russland und der Lighthouse Foundation gegründet. Dem Basin Council gehören etwa 100 Mitglieder an, überwiegend aktive Bürger aus der Region: Fischer, Lehrer, Ge-

schäftsleute, Vertreter der öffentlichen Verwaltung. Eine enge Kooperation besteht mit der lokalen Verwaltung, den offiziellen Stellen der Republik Karelien, der Verwaltung der natürlichen Ressourcen der russischen Föderation, wissenschaftlichen Einrichtungen wie den Biologischen Stationen am Weißen Meer der Universitäten Moskau, St. Petersburg und Petrozavodsk sowie dem Zoologischen Institut der russischen Akademie der Wissenschaften. Das Basin Council entwickelt Beziehungen zur finnischen Kommune von Taivalkoski.

Der WWF Russland hat entlang der russischen Eismeer-Küste bereits verschiedene Vorhaben mit unterschiedlichen Nutzungen in der Umgebung von Meeres- und Küsten-Schutzgebieten initiiert. In diesem Zusammenhang leistet das Projekt neben der Anregung einer selbstverantwortlichen Regionalentwicklung auch einen Beitrag zur Umsetzung der Schutzstrategie Ökoregion Barentssee, die Teil des Engagements des WWF in Russland ist. Darüber hinaus steht das Vorhaben im Zusammenhang mit der Arctic Network Initiative (Arctic NI), Themenbereich *Resilience*, *Spatial planning*.

Strategische Ziele für den Großraum Barentssee ebenso wie für die Region Chupa sind dabei der Schutz und die Wiederherstellung natürlicher Ökosystemprozesse und -funktionen, um die vielfältigen Lebensgemeinschaften zu erhalten, die Förderung der Zivilgesellschaft und der Möglichkeiten von alternativer, nachhaltiger Wirtschaftsweise durch z.B. umweltgerechten Tourismus, kleine Küstenfischerei nachhaltige Forstwirtschaft. Gleichzeitig sollen Erfahrungen mit der Einrichtung von Meereschutzgebieten in Russland gesammelt sowie Modelle zur Einführung partizipativer Ansätze im Küstenzonenmanagement entwickelt werden.

Ziel des Basin Council ist die nachhaltige Entwicklung und der Schutz der Biodiversität an der Nordküste Kareliens. Das Council soll ein Sammelbecken für alle an nachhaltiger Entwicklung interessierte Bürger sein. Es soll den Informationsaustausch fördern und das Bewusstsein für Küstenmanagement, Naturschutz und Entwicklung wecken. Dazu werden Projekte zum Naturschutz und zur nachhaltigen Entwicklung umgesetzt und Umweltbildung betrieben.

Entwicklung des Basin Councils 2009

Zwischen März und Juni 2009 erfolgte eine komplette Neuorganisation des Basin Councils. Auf der jährlichen Tagung des Councils wurde schließlich ein neuer Vorstand gewählt. Die Aktivitäten des Projekts gerieten in ernste Schwierigkeiten, als die ehemalige Vorsitzende des Basin Councils, deren Wahl vor einigen Jahren nur durch einen Kompromiss zwischen den lokalen Akteuren zustande kam, nicht mehr in der Lage war, die Organisation zu verwalten und weiter zu entwickeln, was zu einer Art internen Krise geführt hat. Der erste Versuch, die Situation durch Neuwahl des Vorstandes und des Vorsitzenden zu beheben, wurde im April gemacht, scheiterte aber wegen der fehlenden Beschlussfähigkeit. Nachdem als neue Basin Council-Präsidentin Marina Nikiforova gewählt wurde, gab es noch viele Auseinandersetzungen mit der Vorgängerin Galina Languева.

Zur Unterstützung wurde 2009 als neue Koordinatorin für die Projektarbeit Julia Suprunenko eingestellt, die ihre Arbeit zwischenzeitlich begonnen hat.

Es wäre sehr hilfreich für das Projekt, Personen aus der Region mit guten Fremdsprachenkenntnissen und Kommunikationsfähigkeit zu gewinnen. Trotz aller Bemühungen ist es dem Basin Council bislang noch nicht gelungen, geeignete Kandidaten zu finden.

Entwicklung des ländlichen Tourismus

In Zusammenarbeit mit der Kreisverwaltung Loukhi wurden diejenigen, die als Privatanbieter ein Interesse am Aufbau des ländlichen Tourismus haben, ausführlich informiert.

Wissenschaftler und Studenten der Universität St. Petersburg haben in Zusammenarbeit mit dem Basin Council und der KES Association (St. Petersburg) im August und im November eine Felduntersuchung an der karelischen Nordküste vom Chupa Fjord und dem Keret Archipel zum Rugozerskaya Inlet durchgeführt. Das Ziel der Arbeit war, die Auswirkungen des Tourismus auf Küstenlandschaften abzuschätzen und das Potenzial der Küste für den Tourismus in der Natur zu bewerten. Die Auswertung ist noch nicht abgeschlossen.

Das Basin Council wurde in den Beirat zur Tourismusentwicklung aufgenommen, der vom Leiter der Gemeinde Loukhi einberufen wurde. Unter aktiver Beteiligung des Basin Councils wurde das Internationale Informationscenter in Loukhi aufgebaut.

Der Workshop "Ökotourismus für Karteliens Nordküste" wurde im Konferenz-Saal des Instituts für Ökonomie der karelischen Forschungsstelle der RAS am 25. Februar durchgeführt. Die Vorbereitung und Projektierung von ökologischen Wanderwegen könnte die Art von Tätigkeit sein, mit der eine effektive Zusammenarbeit zwischen der Bevölkerung und den lokale Behörden, den lokalen Reiseveranstaltern sowie den Spezialisten der Akademie der Wissenschaften und der Universitäten entwickelt werden könnte. Als vorrangige Aufgabe für die Saison 2009 wurde empfohlen, die Untersuchung der Küste in der Region Nizhnyaya Pulon'ga, Malinovaya Varakka und der Pulongskie-Seen im Hinblick auf ein solches Wegenetz unter Beteiligung der Schülern und Studenten vorzunehmen. An dem Workshop nahmen Vertreter der kommunalen Verwaltung im Distrikt Louhskiy, lokale Reiseveranstalter, Wissenschaftler verschiedener Institute der karelischen Forschungsstelle, der Biologischen Station Weißes Meer der Moskauer Staatlichen Universität, der Vereinigung der Naturschutzorganisationen in Karelien (SPOK) und des Kola Biodiversity Conservation Center, Lehrer und Studenten der staatlichen Petrozavodsk Universität und des karelischen Institut für Tourismus.

Das Basin Council nahm an der regionalen Tourismus-Ausstellung "Tourist Karelien - 2009" in Petrozavodsk und an der regelmäßigen touristischen Ausstellung in Kuusamo (Finnland) teil, wo einige Probleme der Weißmeer-Küste, die Möglichkeiten der kommerziellen Nutzung von Kunsthandwerk und Privatunterkünften den Besucher präsentiert wurden.

Im Juni 2009 organisierte das Council eine Ausbildungs-Reise für 15 Teilnehmer, von denen mindestens acht privatwirtschaftliche Geschäftsideen im Tourismus-Geschäft entwickeln. Die Reise war unter der Leitung von Natalia Gubareva. Sie hat ein kleines Tourismusunternehmen in Belomorsk und arbeitet für die Entwicklung des ländlichen Tourismus in den benachbarten Gebieten. Natalya zeigte Ferienhäuser im Landkreis Belomorsk und im Muezersk Bezirk. Anhand dieser leicht verständlichen Beispiele zeigte sie, wie dieses Geschäft organisiert sein sollte und worin die Schwierigkeiten und die Möglichkeiten der ländlichen Entwicklung des Fremdenverkehrs liegen.

Durch den ortsansässigen Experten V.B. Shkurinsky, ein ehemaliger Bergbau-Spezialist, wurde Lehrmaterialien für geologische Exkursionen in der Region vorbereitet.

Eine Überprüfung der Unterkünfte für Besucher an der Küste bildet die Grundlage für die Organisation des Tourismus und für die weitere Entwicklung der regionalen Fremdenverkehrs-Strategie.

Der Erste Teil des "Plans zur Entwicklung des nachhaltigen ländlichen Tourismus für die Küste Nord-Kareliens" wurde von Experten abgeschlossen.

Vorbereitung und Entwicklungen zum Projekt Naturpark

Die Frage der Bodennutzung im geplanten Schutzgebiet "Küste Nord-Kareliens" wurde geklärt und digitale Landnutzungskarten der Küste für die Planung entwickelt. Dokumente zur Parkplanung wurden an die *Vereinigung der Naturschutzorganisationen in Karelien* (SPOK) gesandt, die Organisation, die die Entwicklung des regionalen Systems von Schutzgebieten unterstützt.

Mit der SPOK wurden abgestimmt, dass der geplante Naturpark auch auf die Liste der vorgeschlagenen Naturschutzgebiete Karelien gelangt. Die SPOK wird weitere Lobbyarbeit für den Naturpark leisten.

Mit den beteiligten Interessenvertretern wurde die Möglichkeit der Schaffung eines Modellprojekts in Nord-West-Russland erörtert, dessen Ziel die Beteiligung der lokalen Bevölkerung am Schutzgebieten-Management sein soll.

Entwicklung einer nachhaltigen Fischerei und Aquakultur.

Während des Berichtszeitraums hatte das Basin Council viel Arbeit mit föderalen und regionalen Fischerei-Behörden im Zusammenhang mit Problemen der handwerklichen Fischerei wie Fischereizonen, Fischerei-Rechte, Quoten und Quotenteilung.

Der Antrag auf Einführung von Quoten für Kabeljau, den das Basin Council im Auftrag der Fischer bei der föderalen Fischereibehörde gestellt hatte, war erfolgreich und vor kurzem wurde den lokalen Fischern in Nord-Karelien eine Quote von über 3 t Kabeljau zugeordnet. Dies wurde einerseits möglich durch einige Änderungen in der Gesetzgebung, andererseits hat das Basin Council sehr viel Arbeit in dieses Anliegen investiert. Dies bedeutet, dass wir jetzt mit den Fischern einen Bewirtschaftungsplan für Kabeljau aufstellen und vielleicht an einer Zertifizierung arbeiten können. Darüber hinaus nahmen Vertreter des Basin Councils an Anhörungen und Diskussionen im karelischen Parlament zu rechtli-

chen Probleme der handwerklichen Fischer teil und es wurden einige Änderungen für föderalen Gesetzes "Über Fischerei ..." vorgeschlagen und zur Umsetzung empfohlen.

Das Projekt fördert die Zusammenarbeit zwischen der biologischen Station am Weißen Meer der MSU und der Wirtschaft bei der Entwicklung neuer nachhaltiger Technologien zur Muschel- und Algen-Aquakultur. Eine neue Technologie zur Muschelzucht wurde entwickelt und am Schwarzen Meer geprüft, was Auswirkungen auf die Entwicklung der Aquakultur im Weißen Meer haben kann. Es sich die Möglichkeit für die lokale Bevölkerung ergeben, mit deutschen Unternehmen zusammen zu arbeiten und für kommerzielle Zwecke Algen zu sammeln.

Umweltbildung

Die ökologische Schule für Jugendliche auf der Insel Sredniy wurde organisiert und erfolgreich durchgeführt, auch der Ökologie-Unterricht für Schüler der Grundschule in Chupa. Dabei wurden die derzeit dringendsten Umweltprobleme auf eine für Kinder leicht verständliche Weise dargestellt. Im August 2009 hat das Basin Council eine jährliche stattfindende ökologische Schule für Jugendliche aus der Region an der Meeresbiologischen Station der Universität St. Petersburg organisiert.

Im August fand eine Bootsregatta statt, an der Schüler und Mitglieder lokaler NGOs teilnahmen. An verschiedenen touristisch interessanten Stellen wurde aufgeräumt, anschließend hielten Professoren der biologischen Station der Moskauer Universität interessante Vorträge.

Die Yacht-Regatta für jugendliche Segler fand mit Unterstützung des WWF vom 8. Bis zum 18. August 2009 statt. Sie führte über die Route Chupa - Kandalakshsky Bay, Tersky Coast - Solowki. Hauptziel war das Training der Segler unter realen marinen Bedingungen. Neben den Jugendlichen aus Chupa haben drei Mitglieder des WWF die Expedition verfolgt. Die Veranstaltung war der Auftakt der Förderung des Segeltourismus am Weißen Meer und erbrachte eine Foto-Datenbank und Material für einen Werbefilm über die Region Chupa.

Der erste Teil einer Broschüre für Fahrtsegler "Führer für die Küste des Weißen Meeres" wurde fertig gestellt und von den Beteiligten erörtert. Die Broschüre soll die Bootsführer zu bestimmten Anker- und Anlegeplätzen führen, um den Bootstourismus zu lenken und menschliche Einfüsse auf die Ökosysteme der Küsten gering zu halten.

Medien, Mitteilungen und Veröffentlichung

Die Website des Basin Council (www.kareliacoast.ru) ist neu organisiert und um eine englische Version erweitert worden. Es gab zahlreiche technische Probleme mit dem bisherigen Anbieter, die jetzt hoffentlich gelöst wurden und auch einige Kritik seitens des WWF über die Qualität und das Design der Webseite, die in der Hauptsache von Einheimischen redaktionell hergestellt wurde.

Die Broschüre "Von der Idee zum Projekt" ist das Ergebnis eines Workshops im Jahr 2008 und erläutert, wie ein Erfolg versprechender Antrag auf Förderung eines nicht-kommerziellen Projektes gestaltet werden sollte. In den Tageszeitungen wurden mehrere Artikel über die Selbstorganisation von lokalen Fischern und lokalem Tourismus veröffentlicht. Der WWF hat einen ersten Entwurf für einen Dokumentarfilm über die nordkarelische Natur erarbeitet, über den derzeit mit den Beteiligten diskutiert wird.

Selbstreflexion - Probleme und Einschränkungen

Im Berichtszeitraum wurde der Entwurf zum Naturpark um eine Budgetschätzung ergänzt. Diese Schätzungen sowie der Zeitplan zur Projektumsetzung müssen im Hinblick auf die neue wirtschaftliche Situation in Folge der Finanz- und Wirtschaftskrise überarbeitet werden. Dennoch kann die Ausweisung von Zonen einschließlich derer für Natur-Tourismus und Ökotourismus gleichzeitig mit der Weiterentwicklung des Park-Projektes weitergehen.

Neben den üblichen Problemen mit den lokalen Gemeinden im russischen Norden (wirtschaftliche Depression, Abwanderung der Menschen, schlechte Infrastruktur, unzureichende Unterstützung durch die regionale Regierung und die Tatsache, dass Behörden der Föderation die Bedürfnisse von Gemeinden wie Chupa nicht wahrnehmen) hat sich 2008-2009 gezeigt, dass einige potenzielle Investoren an der Küste kurz vor dem Scheitern stehen. Zum Beispiel hatte die Firma "Belomorskiy Torgoviy Port (Belomorsk Trade Harbour)", die vor kurzem noch die Muschelfarm in der Nähe des verlassenen Dorfes Sonostrov besaß, ernsthafte Schwierigkeiten beim Wiederaufbau der Farm. Ihr Vorsatz, die biologische Station Weißes Meer der Moskauer Universität beim Test neuer Technologien in der Mu-

schelzucht zu unterstützen, wurde nicht umgesetzt und weitere Aktivitäten für eine nachhaltige Aquakultur damit ausgesetzt.

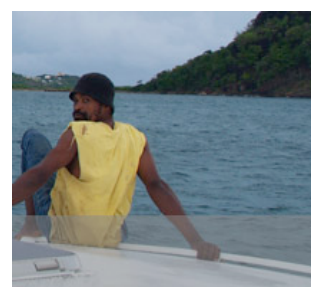
Trotz einiger Fortschritte bei der Fischereigesetzgebung der Föderation gibt es viele schwerwiegende Einschränkungen für die regionale und lokale Fischerei, die im Moment nicht gelöst sind. Das Basin Council behält die Entwicklung im Auge.

Die wichtigsten Themen für die Zukunft sind die Stärkung des Basin Councils durch direkte internationale Zusammenarbeit. Die Vorteile des geplanten Naturparks für die lokale Entwicklung sollten stärker nach außen getragen werden. Der ländliche Tourismus in der Region sollte stärker gefördert werden durch die Unterstützung der Initiativen der lokalen Bevölkerung. Zudem sollte eine Erhebung zum nicht organisierten Tourismus sowie Kontrollen im Naturpark zur Bekämpfung der Wilderei durchgeführt werden.

Partner:

Basin Council
186670, Russia, Republic of Karelia,
Loukhi district, Chupa settlement,
Korguev Str. 7-a

WWF Russia Representative Office
19-3, Nikoloyamskaya st.
109240 Moscow
Russia
www.wwf.ru



Grenadinen: Integrierte Nachhaltige Entwicklung und Schutz der Biodiversität

US\$ 116.000,00 Arbeitsbereich: *PROJECT*



Partner: Centre for Resource Management and Environmental Studies, Barbados, weitere NGOs

Beteiligte: Die Bevölkerung von St. Vincent and the Grenadines

Ökologie: Erhaltung und Wiederherstellung einer intakten Meeresumwelt

Ökonomie: Entwicklung von Einkommensquellen für die Küstenbewohner in verschiedenen Bereichen

Soziales: Förderung der Selbstorganisation, Stärkung der Zivilgesellschaft

Maßnahmen:

- * Anleitung lokaler NGO bei Selbstverwaltung, Entwicklung und Umsetzung der Arbeitsziele
- * Einführung eines MPA Co-Management
- * Förderung kultureller und sozialer Aktivitäten
- * Förderung umweltbezogenen Aktivitäten
- * Betrieb eines Netzwerkes gemeinnütziger Organisationen
- * Förderung des Informationsaustausches durch Medien
- * Förderung von Bildung und Kommunikationsfähigkeit
- * Entwicklung von Tätigkeitsfeldern für die lokale Bevölkerung im Rahmen von Miniprojekten
- * Politische Lobbyarbeit

Mitte des Jahres 2009 wurde die Umsetzung von Kernaktivitäten des Projektes „Nachhaltige Grenadinen“ (SusGren) beendet und die Suche nach Finanzierungsmöglichkeiten verstärkt. Dies liegt daran, weil die Zukunft von SusGren unsicher wurde, seit die zur Förderung durch die Global Environmental Facility, GEF, eingereichten Projektvorschläge zur dritten Phase ihren Weg in den GEF 4 Finanzie-

rungszyklus verfehlt haben. Ein GEF-Projekt hätte die Finanzierung der SusGren Phase 3 geboten, die irgendwann in der zweiten Jahreshälfte 2010 beginnen soll. Der Projektvorschlag von SusGren mit den erforderlichen Unterlagen war seit September 2008 bereit, doch brauchten die zuständigen Stellen innerhalb der Regierung von Grenada und St. Vincent und den Grenadinen weitere neun Monate, um ein Befürwortungsschreiben zu erstellen, das für die Bewilligung der beantragten Mittel erforderlich ist. Nach diesem Rückschlag hat das Projekt beschlossen, die Ausgaben in den gegenwärtigen Programmen zu reduzieren und nach einer Übergangsförderung zu suchen, die die entstandene Lücke bis zur erneuten Vergabe von z.B. GEF-Mitteln schließt.

Als Maßnahme zur Kostensenkung hat das Projekt entschieden, die Grundfinanzierung für die Ausbildung und die Workshop-Planung, die Mini-Projekte, bei Ausbildungsunterlagen und andere Programme zu strecken, um Phase 2 so lange wie möglich auszudehnen. Dadurch gewinnt das Personal Zeit, neue Finanzierungsmöglichkeiten zu suchen und SusGren zu einer NGO zu entwickeln.

Trotz der Veränderungen im Arbeitsplan für das Jahr 2009 sind bedeutende Fortschritte erzielt worden bei der Förderung einer integrierten nachhaltigen Entwicklung der Grenadinen. Das NGO-Kompetenzförderungsprogramm, von The Nature Conservancy (TNC) finanziert, lief bis Juli 2009 und stellte sieben bezahlte Mitarbeiter für NGOs in den Grenadinen bereit, schulte NGO-Mitarbeiter und entwickelte ein NGO-Handbuch. SusGren hat die Einrichtung der neu gegründeten Carriacou Sandy Island Oyster Bed MPA aktiv unterstützt, indem neue Finanzmittel durch OECS und TNC vermittelt werden konnten. Hinzu kam die Federführung bei der Umsetzung einer Kommunikationsstrategie und des Mooring-Bojen-Projekts, Einrichtung eines Lenkungsausschusses für das Co-Management und dessen Unterstützung bei der Durchführung einer einwöchigen öffentlichen Anhörung, um das Bewusstsein der breiten Öffentlichkeit von Carriacou zu erhöhen. SusGren unterstützte auch den 4H-Club auf Union Island, der eine Seamoss-Kooperative aufgebaut hat.

Erhebliche Fortschritte wurden bei der Vorbereitung zur Umwandlung von SusGren in eine dauerhafte, grenzüberschreitende NGO auf den Grenadinen gemacht. SusGren wird als gemeinnützige Einrichtung nach den Gesetzen von Grenada, St. Vincent und den Grenadinen sowie möglicherweise eines US-Bundesstaates registriert. Das Dokument, das den Übergangsprozess zum NGO-Status skizziert, wurde vom Lenkungsausschuss überarbeitet und wurde von der Anwaltskanzlei genutzt, um daraus die grundlegenden Statuten zu entwickeln. Die Regierung von St. Vincent hat bereits Unterstützung mit Büroflächen zugesagt und SusGren erwartet die förmliche Bestätigung der erforderlichen Bareinlage, die während des Treffens in Carriacou und Grenada von der Regierung von Grenada versprochen wurde.

Sehr erfolgreich war auch die Entwicklung und Umsetzung der angeschlossenen Projektaktivitäten. Sechs Vorschläge wurden entwickelt, zwei erhielten 2009 finanzielle Unterstützung, die Entscheidung für drei weitere fällt 2010 und der letzte wird 2010 erst eingereicht werden. Die Projekte umfassen ein Abfall-Management-Projekt für die Grenadinen (beantragt bei GCFI/Campam), Verbesserung des MPA-Management in den Grenadinen (beantragt bei NFWF) ein zonierten Mehrfachnutzungsplan für das Meer um die Grenadinen (beantragt bei NOAA), Wiederherstellung und nachhaltige Nutzung der Ashton Lagune, Phase II (beantragt bei USFWS NMBCA), Verbesserung der Zusammenarbeit zwischen den Fischern auf den Grenadinen (beantragt bei UWI, CERMES MarGov) und Stärkung der Zivilgesellschaft für ein Marine Ecosystem Based Management sowie im Hinblick auf den Klimawandel auf den Grenadinen (beantragt bei MacArthur-Stiftung).

Zwei Praktikanten aus Kanada haben 2009 eine enorme personelle Unterstützung für SusGren geleistet und in den Bereichen Kompetenzbildung für NGOs, Umsetzung der vorrangigen Ziele für die Sandy Island/Oyster Bed MPA, Seamoss-Projekt, Internationaler Coastal Cleanup und der Entwicklung weiterführender Projekte gearbeitet. Da das Projekt für den Übergang zum NGO-Status weniger Geld für Verwaltung und Personal zur Verfügung hat, könnte das Praktikum zu einem integralen Bestandteil zur Deckung des Personalbedarfs sein.

Partner:

Centre for Resource Management and Environmental Studies
University of the West Indies
Cave Hill Campus
Barbados
West Indies



Brasilien: Local Beach Global Garbage VII

EURO 50.000,00 Arbeitsbereich: *PROJECT*

profil

Partner: Local Beach – Global Garbage e.V. Hamburg, Salvador

Beteiligte: Die Küstenbevölkerung des brasilianischen Bundesstaates Bahia

Ökologie: Bekämpfung von Meeresmüll und dessen Auswirkungen auf Meeresorganismen und den Menschen

Ökonomie: Entwicklung von Einkommensquellen für die Küstenbewohner im Tourismus

Soziales: Förderung der Selbstorganisation, Stärkung der Zivilgesellschaft

Maßnahmen:

- * Müllsammelungen und Dokumentation entlang der Strände Bahias
- * Sensibilisierung der Verwaltung für die Bedürfnisse der Küstenbevölkerung
- * Einrichtung von Kulturzentren in verschiedenen Küstendörfern
- * Gründung eines Netzwerkes gemeinnütziger Organisationen
- * Förderung des Informationsaustausches durch moderne Medien
- * Förderung von Bildung und Kommunikationsfähigkeit
- * Entwicklung von Tätigkeitsfeldern für die lokale Bevölkerung im Rahmen der Tourismusedwicklung

Ein Bericht von Eva Barretto, Local Beach – Global Garbage

Ein wichtiger Schritt für Local Beach - Global Garbage (LBGG) war im Jahr 2009 die umfassende Erneuerung der Internetseite, deren Anspruch es ist, eine internationale Referenz für das Thema Meeresmüll zu sein. Auf der Grundlage dieser Internetseite ist es LBGG außerdem gelungen, Partnerschaften mit anderen Organisationen zu begründen. Erwähnenswert ist die Zusammenarbeit mit dem Portal *EcoDesenvolvimento* (portug.: ‚Umweltentwicklung‘), auf dem LBGG seit Mai 2009 eine monatliche Kolumne zum Thema Meeresmüll hat.

Ein weiterer wichtiger Aspekt der Internetseite ist die Vorbildwirkung: Es werden erfolgreiche Initiativen zur Bekämpfung des Mülls an Stränden vorgestellt und bekannt gemacht. Oft schicken die Benutzer der Internetseite diese Beispiele an ihre eigenen Stadtverwaltungen, um diese zur Nachahmung zu motivieren.

Durch die Übersetzung schockierender Berichte über Müll an brasilianischen Stränden ins Englische wird der Druck auf brasilianische Stadt- und Kreisverwaltungen erhöht, etwas dagegen zu unternehmen, um nicht das Image des Tourismus zu gefährden. Dies ist insbesondere vor dem Hintergrund der Olympischen Spiele in Rio 2016 und der Fussball-Weltmeisterschaft in Brasilien 2014 extrem wichtig für die brasilianischen Behörden.

Global Garbage ist außerdem aktiv auf „Twitter“, was sich für uns als interessante Informationsquelle und effizientes Mittel zur Verbreitung von Nachrichten erwiesen hat. Wir haben zur Zeit 371 Followers und haben insgesamt 954 Tweets verbreitet. Weiterhin stellt LBGG auf YouTube über den Kanal *marinedebris* 42 Videos zur Verfügung, die insgesamt 13.232 Mal gezeigt wurden. Auf dem Kanal *turmapontocom* werden 58 Videos zur Verfügung gestellt, die insgesamt 43.100 Mal gezeigt wurden.

Auch das Thema „Flickr“ ist für uns interessant, im kommenden Jahr werden wir dort mehr Fotos einstellen und haben das Ziel, auch dort eine Referenzdatenbank für Bilder über Meeresmüll zu werden.

Die Internetseite hat auch die Zusammenarbeit mit Internationalen Organisationen erleichtert. Mit folgenden Organisationen hat LBGG im Jahr 2009 Kooperationen gegründet:
International Pellet Watch: Call for pellets from world beaches! Wir haben den Call for pellets in Brasilien bekannt gemacht, und es wurden schon 5 Proben aus Brasilien dorthin geschickt, 3 davon von uns selber.

OceanGybe: A Global Research & Outreach Expedition to Protect the World's Oceans:

Die Zusammenarbeit mit OceanGybe besteht darin, dass wir Informationen zur Verfügung stellen und Kontakte herstellen, um deren Aufenthalt auf der Insel Fernando de Noronha zu erleichtern.

NOAA Marine Debris Program: Ein Mitglied des Projektes Meeresmüll in Brasilien, Andréa Oliveira hat ein zweiwöchiges Praktikum bei der Organisation in Washington absolviert und somit die Kontakte intensiviert. Außerdem hat Andréa die Algalita Marine Research Foundation in Long Beach und die California Coastal Commission in San Francisco, beide Kalifornien, USA, besucht. Des Weiteren hat sie sich mit Miriam Gordon getroffen, die 2005 für die California Coastal Commission gearbeitet und die Plastic Debris Rivers to Sea Conference organisiert hat.

Projekt 5 Gyres: Wir haben einen Kontakt mit dem Projekt aufgebaut, das eine Überquerung des Südatlantiks ab August 2010 plant. Da diese Überquerung in Rio de Janeiro starten wird, haben wir das Projekt mit Presse- und Öffentlichkeitsarbeit in Brasilien unterstützt. Unser Ziel besteht darin, mindestens einen Mitarbeiter des Projektes Meeresmüll bei der Überquerung mit an Bord zu haben.

Blue Flag: Teilnahme am Blue Flag Treffen in Rio de Janeiro im Dezember 2009. Diese Teilnahme war wichtig, um die Möglichkeit aufrecht zu erhalten, Blue Flag ein neues Kriterium für die Blue Flag Strände vorzuschlagen: Die Überwachung des Meeresmülls unter Anwendung der Methodik der UNEP.

Iberoamerikanisches Netzwerk für Küsten- und Meeresschutz (IBERAMAR): Teilnahme an der Jahreskonferenz im Dezember 2009 in Rio de Janeiro. Diskussion der Frage, wie die Frage des Meeresmülls in der Region in die Arbeit des Netzwerkes integriert werden kann.

Bei der eigentlichen „Kernkompetenz“ von Local Beach, Global Garbage, dem Thema Meeresmüll in Brasilien, ist die Arbeit 2009 ein gutes Stück vorangekommen: Während das übergeordnete Ziel weiterhin darin besteht, das Brasilianische Programm zur Überwachung des Meeresmülls landesweit umzusetzen, wurde zu diesem Zweck und mit der finanziellen Unterstützung der Organisation Global Ocean das „Projekt Meeresmüll“ in Brasilien gegründet, um dieses Ziel vor Ort effektiv verfolgen zu können. Die wichtigsten freiwilligen Mitarbeiter sind Andréa Oliveira, Paulo Harkot und Juliana do Sul, die das Projekt bei zahlreichen Veranstaltungen in Brasilien vorstellen und auch internationale Kontakte herstellen.

Ein Beispiel ist ein Interview, das Juliana der Zeitschrift Terra da Gente gegeben hat, die in der Ausgabe Januar 2010 einen 10-seitigen Artikel über Meeresmüll veröffentlichte. Ein anderes Beispiel ist das Sommerspezial des Radiosenders CBN (Central Brasileira de Notícias), der uns kontaktiert und ebenfalls Juliana do Sul interviewt hat. Dieser Beitrag wurde wiederholt im Radio gebracht und hat dadurch große Sichtbarkeit für das Thema geschaffen.

Wie auch in den Vorjahren hat LBGG das Thema Lightsticks und die Bekanntmachung der davon ausgehenden Gefahren weiterhin verfolgt. Ein großer Erfolg war 2009 die Veröffentlichung eines Artikels, deren Koautor Fabiano Barretto war, in Wissenschaftszeitschrift Ciência Hoje.

Caio Ribeiro, ein Student der Unimonte, der 2007 an der Müllsammlung Costa dos Coqueiros teilgenommen hat, die von LBGG in Zusammenarbeit mit der Unimonte organisiert wurde, erhielt für seine wissenschaftliche Arbeit über die Giftigkeit und Auswirkungen der Lightsticks zahlreiche Auszeichnungen, u.a. bei der Nationalen Woche der Ozeanographie, die um August 2009 in Belém/Para stattfand.

Auch in 2010 hat wieder eine Müllsammlung in Zusammenarbeit mit der Unimonte stattgefunden, deren Ergebnisse von den Studenten selbst in einem gesonderten Bericht präsentiert werden.

Das Kulturzentrum in Diogo, das die Frucht der sozialen Arbeit von Local Beach, Global Garbage ist, hat seine Arbeit 2009 erfolgreich aufgenommen. Die einzige Unterstützung, die es in diesem Jahr von uns erhielt, waren die Internetkosten, die LBGG für das Kulturzentrum bezahlt hat.

Das Kulturzentrum dient als Vorbild in der Region dafür, dass Gemeindeaktivitäten unter lokaler Leitung und Verwaltung gut und zum Wohl der lokalen Einwohner funktionieren können. Am 21.12.2009 hat das Kulturzentrum von der Kreisverwaltung den Titel einer öffentlichen Einrichtung erhalten, was ihm die Unterzeichnung von Abkommen mit der Kreisverwaltung ermöglicht.

Das Kulturzentrum arbeitet an einer Internetseite über attraktive Ausflugsziele in der Region, um den lokalen Tourismus im Dorf und in seiner Umgebung zu unterstützen. Eine der Formen, wie der lokale Tourismus in Diogo umgesetzt werden soll, wird das CouchSurfing sein.

Partner:

Verein zur Bekämpfung der Meeresverschmutzung e. V
Local Beach, Global Garbage
Süllbergsterrasse 56
22587 Hamburg
www.globalgarbage.org



Mexiko: Amigos de Isla Contoy
Umweltbildung und Abfall-Recycling auf Isla Mujeres

EURO 130.000,00 Arbeitsbereich: *PROJECT*

profil

- Partner: Amigos de Isla Contoy (AIC), Mexiko
Beteiligte: Die Menschen auf der Insel Isla Mujeres
Ökologie: Einführung eines Materialrecyclings und eines langfristig umweltgerechten Umgangs mit Alt- und Reststoffen
Ökonomie: Erhaltung und Stärkung der Umweltqualität als Basis für den Tourismus
Soziales: Stärkung der Gemeinschaft durch Selbstorganisation und Eigenverantwortlichkeit
- Maßnahmen:
- * Betrieb eines Gemeinschaftszentrums für Umweltbildung auf der Isla Mujeres
 - * Unterstützung und Förderung des Nationalparks Isla Contoy
 - * Organisation eines Wertstoffrecycling auf Isla Mujeres
 - * Aufklärungsarbeit zur Abfallproblematik auf Isla Mujeres und darüber hinaus
 - * Durchführung von Umweltbildungsprogrammen in der weiteren Region sowie in Schulen und Kindergärten
 - * Durchführung von Workshops mit verschiedenen regionalen und lokalen Organisationen
 - * Einrichtung und Unterstützung programmbegleitender Arbeitsgruppen
 - * Unterhaltung und Pflege eines Netzwerkes von Organisationen des Natur- und Umweltschutzes

Programme für Bildung und Abfall-Recycling – Januar bis Dezember 2009

Das Ziel des Programms war die Stärkung und Erweiterung der Grundlagen, die in den vergangenen Jahren für die Nachhaltigkeit der Isla Mujeres und ihrer Meeresumwelt gelegt wurden.

Das Recycling-Programm auf der Insel wurde verstärkt durch dessen Fortsetzung und die zunehmende Zahl von Menschen, die die Amigos de Isla Contoy in den Schulen und in der Gemeinde erreichen konnte. Durch die Umweltbildungs-Aktivität wurden 27 große Körbe angefertigt und in allen Schulen sowie in 17 öffentlichen Einrichtungen für die Sammlung von Plastikflaschen aufgestellt. Zu Beginn des Recycling-Programms auf der Insel, vor vier Jahren, übernahmen die AIC die Kunststoff-Flaschen, Karton, Papier und Dosen, die von Eltern und Kindern gesammelt und in die Schulen gebracht wurden. Da sich die Zahl der teilnehmenden Eltern und Kinder erhöhte, gab es die Notwendigkeit, Sammelstellen auf der Insel auszuweisen. Zu diesem Zweck folgten die AIC einem Verfahren, das die Beteiligung aller Akteure innerhalb einer Gemeinde betont und das von Professor Salvador

Garcia, Forscher und Lehrer der Umweltbildung an der University of Jalisco, entwickelt und dort auch erfolgreich umgesetzt wurde. Aufgrund des Erfolgs des Umweltbildungs-Programms, der breiten Vernetzung und der aufgeschlossenen aktuellen Verwaltungsspitze von Isla Mujeres, konnten die AIC die Verantwortung für die Sammlung und Behandlung von Kunststoff-Flaschen zur Wiederverwertung an das Ministerium für Umwelt und der Abteilung für öffentliche Dienstleistungen der Gemeinde übergeben.

Als Ergebnis dieser Zusammenarbeit hatten die AIC mehr Zeit zur Verfügung, um ihr Umweltbildungs-Programm um weitere Aspekte und neue Aktivitäten im Jahr 2009 erweitern zu können. Die AIC organisierten 270 Workshops und Exkursionen für 4951 Kinder, Jugendliche und Erwachsene, wobei Themen wie Recycling, Korallenriffschutz, Wasserkreislauf und Grundwasserschutz auf der Yucatan-Halbinsel, Feuchtgebiete und Mangroven-Erhaltung, die Biologie der Walhaie, deren Erhaltung und Management-Programm, der Nationalpark Isla Contoy als erfolgreiches Erhaltungsmodell, Ausflüge zur Isla Contoy, zu den Mangroven von Isla Mujeres, zur Schildkröten-Farm, zur Hacienda Mundaca, zum Aquarium in Cancun, Workshops zur Arbeit mit recyclebaren Materialien, Workshops für Frauen zum Knüpfen von Taschen aus Öffnungsflaschen von Aluminiumdosen und die Herstellung von Recyclingpapier.

Weitere Aktivitäten waren die Produktion eines neuen Puppenspiels über die Interaktion zwischen Mensch und Meeresumwelt, das die Erhaltung des Lebens im Meer befördern soll. Es gab 14 Aufführungen des Puppenspiels vor 1.585 Schülern der Grundschule und der Vorschulen. Produziert wurde auch ein neues Buch über die Biologie der Walhaie, ihrer Erhaltung und dem Management-Programm in der mexikanischen Karibik. Die 2.000 gedruckten Exemplare wurden an mehr als 1.000 Schüler und Erwachsene in Workshops und während des 2. Walhai-Festivals auf Isla Mujeres ausgegeben, zu dem auch ein Malwettbewerb für Kinderorganisiert worden war.

Es gab drei Strandeinigungsaktionen mit 82 Schülern von Kindergarten bis High School sowie Lehrern und Mitarbeiter der Abteilung für Umwelt der Gemeinde.

Die AIC wurden gebeten, im Auditorium in Tulum eine Konferenz über die Erfahrungen mit dem Umweltbildungsangebot für Studenten der Universidad de Quintana Roo zu organisieren und eine Veranstaltung zum Klimawandel für 66 Junior-High-School Schüler durchzuführen.

360 Buttons der Recycling-Kampagne wurden an Kindergarten-Kinder und ihren Familien ausgegeben für ihre Teilnahme an dem Programm. Die AIC setzten das Programm zur Sammlung gebrauchte Batterien in 22 Sammelstellen der Insel fort, so dass am Jahresende 3.597 Batterien aus dem Hausmüll gefiltert. Während des zweiten Trimesters des Jahres 2009 hat sich die Abteilung für Umwelt der Gemeinde verpflichtet, die Sammlung gebrauchter Batterien fortzusetzen.

Das Umweltbildungszentrum der AIC hat 2009 eine sehr wichtige Rolle in der Gesellschaft gespielt und weitere Nutzergruppen wie z.B. die Fischer können auf das Zentrum als Treffpunkt für ihre Projekte zugreifen.

Die Umweltlehrer der AIC besuchten die Abwasser-Kläranlagen von Cancun und Isla Mujeres, nahmen an der wissenschaftlichen Konferenz zur Walhai-Forschung teil, die im Rahmen des Domino-Projektes im Golf von Mexiko und der mexikanischen Karibik veranstaltet wurde und waren Teilnehmer des VIII. Bird Festival Toh in Merida, Yucatan, um die Entwicklung eines ornithologischen Programms für Schüler und Erwachsene von Isla Mujeres vorzubereiten.

Aufgrund der großen Zahl von Menschen, Kinder und Erwachsene, die über das Umwelt-Programm der AIC in Isla Mujeres während der letzten fünf Jahre erreicht wurden, gibt es eine breite, überzeugte Basis, die von den Vorteilen des Recycling für den Einzelnen, für Familien, für die Umwelt und für Tourismus und zur Reduzierung des Müllaufkommens überzeugt ist. Die Bemühungen der Amigos de Isla Contoy in Zusammenarbeit mit der Inselbevölkerung zeigen einen dauerhaften Erfolg und werden von den Bürgern der Isla Mujeres ebenso anerkannt wie von staatlichen Stellen.

Partner:

Amigos de Isla Contoy
Centro Comercial Plaza Bonita
Local E1 PB S.M.28 Cancun
Mexico

Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE)

Eine zukunftsfähige Entwicklung erfordert eine weit reichende Veränderung der Lebensweise der Menschen und eine Neuorientierung von Planungs- und Entscheidungsprozessen auf lokaler, regionaler und globaler Ebene. Grundlegend für diesen Wandel ist ein verändertes Bewusstsein, das die Beziehungen zwischen Lebensstil und Handeln, Umweltqualität und einer gerechten Verteilung der Ressourcen in den Vordergrund stellt. Dieser Wandel ist nur über das Lernen zu verwirklichen.

Bildung für nachhaltige Entwicklung soll die Fähigkeiten des Einzelnen fördern, die Zukunft aktiv und eigenverantwortlich mit zu gestalten. Die Gestaltungskompetenz zu besitzen bedeutet, über Fertigkeiten und Wissen zu verfügen, die Veränderungen im Bereich ökonomischen, ökologischen und sozialen Handelns möglich machen, ohne dass diese Veränderungen immer nur eine Reaktion auf vorher schon erzeugte Problemlagen sind.

Die Lighthouse Foundation unterstützt neben öffentlichkeitswirksamen Einzelveranstaltungen auch Maßnahmen im Sinne einer Bildung für Nachhaltigkeit im Zusammenhang mit Entwicklungsvorhaben.



Deutschland: Meeresbürger II

EURO 75.00,00 Arbeitsbereich: *EXPLORER*

profil

Partner: Förderverein Nationalpark Boddenlandschaft e.V., Wieck a.d.Darß
Beteiligte: Mitarbeiter und Besucher meeresbezogener Ausstellungshäuser in Deutschland
Ökologie: Die Ökologie der Weltmeere und regionaler Schwerpunkte
Ökonomie: Förderung der Reichweite von Bildungseinrichtungen, Nutzung von Synergien
Soziales: Förderung der Kommunikation von Akteuren mit übereinstimmendem Anliegen
Maßnahmen:

- * Aufbau eines Netzwerkes von Umweltbildungseinrichtungen
- * Entwicklung eines gemeinsamen Aktionsprogramms der Mitgliedshäuser
- * Koordination der Einzelaktivitäten zum „Meeresbürger“ in den Mitgliedshäusern
- * Abstimmung des gemeinsamen Profils der „Meeresbürger“
- * Entwicklung eines Corporate Designs
- * Assistenz bei der praktischen Umsetzung in den Häusern
- * Öffentlichkeitsarbeit zum Thema „Meeresbürger“
- * Entwicklung weitergehender Konzepte für die Zusammenarbeit z.B. mit Schulen
- * Netzwerkpfege

Meere und Küsten sind sensible Lebensräume mit sehr hoher ökologischer Bedeutung für den Menschen. In den letzten Jahrzehnten wurde immer deutlicher, welchen Einfluss irreversible Schäden an diesen Ökosystemen auch auf die Lebensqualität des Menschen haben. Fast alle der negativen Veränderungen sind auf die Aktivitäten von Menschen zurückzuführen und so kann auch nur der Mensch selbst durch sein Handeln eine positive Trendwende erreichen. Das Projekt Meeresbürger wird über die Wissensvermittlung hinaus zum aktiven Handeln anregen und das Bewusstsein für die Verantwortung jedes Einzelnen erhöhen. „Vom Wissen zum Handeln“ ist einer der Leitgedanken.

Das Projekt Meeresbürger setzt auf unterschiedlichen Ebenen der Wissensvermittlung an. Es gibt an der deutschen Küste verschiedenste Umweltbildungseinrichtungen, Museen und Akteure, die sich mit

dem Thema Meer und Küste auseinandersetzen und schon jetzt in verschiedenster Form Wissen und Veranstaltungen dazu anbieten und als Projektpartner in Frage kommen. Die Häuser und Gruppen arbeiten meist auf unterschiedlichen Ebenen und mit sehr unterschiedlichem Ansatz. Es findet bisher keine direkte Zusammenarbeit oder Abstimmung statt.

Eine Vernetzung dieser Einrichtungen mit einer gemeinsamen Präsentation und Werbung, einem konstruktiven Erfahrungsaustausch, gegenseitigem Lernprozess und der gemeinsamen Schaffung neuer „Meeresbürger Angebote“ stehen im Zentrum des Projektes. Der Fokus der praktischen Arbeit liegt bei Nord- und Ostsee. Ein großer Teil der Umweltbildungszentren haben einen engen thematischen Bezug zu einem Küstennationalpark. Die Verstärkung der Akzeptanz von Meeresschutzgebieten hat einen hohen Stellenwert.

Projektziele sind die Bildung eines aktiven Netzwerkes von Umweltbildungseinrichtungen zum Thema Meer und Küste. Damit sollen möglichst viele Personen erreicht und motiviert werden, ihr Handeln im Bezug auf die Meer und Küsten positiv zu verändern. Diese Veränderungen sollen z.B. in Bezug auf Fischkonsum, Souvenirkauf und Umgang mit den Küsten stattfinden und zum schonenden Umgang mit allen Ressourcen beitragen. Es soll eine nachhaltige Entwicklung für einen besseren Meeresschutz erreicht werden.

Es soll aber auch Begeisterung geweckt werden für die Lebensräume der Meere und Küsten und ihrer Bewohner. Damit schaffen wir eine neue Wertschätzung, die wiederum eine Veränderung des Handelns nach sich ziehen soll. Verbesserung der Akzeptanz für Meeresschutzgebiete und somit Sicherung deren Existenz und Unterstützung von Neuausweisungen.

Am Projekt beteiligten sich aktiv Ende 2009 etwa 50 verschiedene Zentren, u.a. Nationalparkzentren Niedersachsens, das Multimar Wattforum Tönning, das Deutsches Meeresmuseum Stralsund, das Ozeaneum Stralsund, Info- und Schulungszentren der Schutzstation Wattenmeer und des Verein Jordsand, das Müritzeum Waren, das Internationale Maritime Museum Hamburg, das Ostsee-Informationen-Centrum Eckernförde, der BUND, der WWF, Greenpeace.

Schwerpunkte der Koordinationsarbeit in 2009 waren:

Organisation und Durchführung der Workshops

- 4. Workshop vom 25. bis 27. März 2009 im Multimar Wattforum in Tönning
- 5. Workshop vom 18. bis 20. November 2009 im Umweltzentrum Wittbülten auf Spiekeroog

Entwurf und Produktion der MeeresBürger-Materialien

- MeeresBürger-ReisePass, MeeresBürger-Rathausschilder, Poster, Aufkleber, Flyer, Fahnen, usw.
- Internetpräsentation www.meeresbuerger.de

Organisation der MeeresBürger-Woche vom 17. bis 24 Mai 2009

- gemeinsame Auftaktwoche mit Programmangeboten in den einzelnen Rathäusern
- Pressemitteilung über Projektbüro (bundesweiter Verteiler)
- Pressemitteilungen einzelner Häuser
- Radiointerviews

Pflege der Internetpräsentation www.meeresbuerger.de

- wöchentliche Einpflege der TV-Tipps
- Recherche und Materialsammlung für
- Hintergrundinformationen zu den Meeren,
- Bücher- und DVD-Tipps,
- Handlungstipps

Bereisung

- Rundreise zu einem großen Teil der Rathäuser im August zum Qualitätscheck und für den direkten Kontakt mit neuen Rathaus-Vertretern.

Evaluation

Auftragnehmer: Lars Wohlers vom Büro Kon-Tiki aus Lüneburg

- gemeinsame Zieldefinition
- Entwicklung des Fragebogens
- Auswertungsgespräch
- Vorbereitung der Umfrage unter den MeeresBürgern (findet 2010 statt)

sonstiges

- Aqruise neuer MeeresBürger-Rathäuser | Steigerung von 29 auf 49
- Anlegen einer Pressedatenbank
- Anlegen einer MeeresBürger-Datenbank
- regelmäßiger Versand der FlaschenPost (intern an alle Netzwerker)
- Erstellung Leitfadens für die Verteilung bzw. den Vertrieb der MB-Materialien

Die weitere Zusammenarbeit zwischen den Meeresbürger-Häusern wird sich auf inhaltliche Aspekte konzentrieren. Es sollen Themen erarbeitet und zur Grundlage gemeinsamer Ausstellungen gemacht werden (2010 beispielsweise zum Meeresmüll). Dadurch werden bereits vorhanden Materialien, Ideen und Konzepte besser genutzt und auch kleineren Häusern zur Verfügung gestellt. Es ergibt sich daraus die Möglichkeit, Schwerpunktthemen zeitlich abgesprochen unter der gemeinsamen Identität „Meeresbürger“ zu präsentieren.

Partner:

Förderverein Nationalpark Boddenlandschaft e.V. (FNB)
Bliesenrader Weg 2
18375 Wieck a.d. Darß



Deutschland: „Learn2care“: Umweltbildung im Finnischen Meerbusen

EURO 16.000,00 Arbeitsbereich: EXPLORER



Partner: HoheTied e.V., Kiel

Beteiligte: Studenten und Pädagogen aus St.Petersburg und Umgebung

Ökologie: Meereskunde der östlichen Ostsee

Ökonomie: Entwicklung eines erlebnispädagogischen Konzeptes mit ökonomischem Potential

Soziales: Interkultureller Austausch

Maßnahmen:

- * Anpassung eines bestehenden erlebnispädagogischen Konzeptes an einen anderen kulturellen Kontext
- * Organisation lokaler Vorbereitungs- und Informationstreffen
- * Öffentlichkeitsarbeit über verschiedene Medien
- * Durchführung von Schiffs-Ausfahrten
- * Durchführung von Auswertungen und Nachbereitungen
- * Bildung eines lokalen Netzwerkes als zukünftiger Träger
- * Unterstützung bei der Entwicklung von Projektideen
- * Förderung der Zusammenarbeit und Kommunikation
- * Assistenz bei der Umsetzung konkreter Vorhaben
- * Netzwerkpflge

Das Projekt Learn2care hatte die Verbreitung und Weiterentwicklung des Bildungskonzeptes „Mensch und Meer“ an der russischen Ostseeküste nahe St. Petersburg zum Ziel.

Mit Beginn der 90er Jahre nahm das Interesse an Naturwissenschaften in den Schulen Russlands ebenso wie das Interesse für das Thema Umweltschutz in der Öffentlichkeit stetig ab. Zur gleichen Zeit fand international ein grundlegender Wandel des Unterrichtsstils in den naturkundlichen Fächern statt, so zum Beispiel in Schweden, Dänemark, Deutschland und Finnland. Demgegenüber wurde in Russland weiterhin überwiegend der traditionelle „Frontalunterricht“ praktiziert doch vielerorts begannen auch die russischen Lehrer, sich an neuen Unterrichtsmethoden zu orientieren. Besonders aktiv

waren die Lehrer der „Nachmittagsschule, welche Wahlpflichtkurse anbieten mussten und daher darauf angewiesen waren, attraktive Angebote für ihre Schüler zu erstellen.

Das Konzept „Mensch und Meer“ der Hohe Tied e.V. wurde in einer vorangegangenen Projektphase erfolgreich bei der Zielgruppe Lehrer, NGO's, Wissenschaftler und Studenten eingeführt und über ein Ausfahrtenprogramm in der Praxis demonstriert. Das orientierende Handbuch ist inzwischen ins Russische übersetzt und inhaltlich erweitert worden. Über diese Zusammenarbeit hat sich in Russland ein Netzwerk in den Regionen Primorsk, Zelenogorsk, St. Petersburg und Lomonosov entwickelt, das aktiv an der Weiterentwicklung des Unterrichtskonzeptes „Mensch und Meer“ arbeitet.

In einem Seminar am 18.12.2009 in St.Petersburg wurde die bisherige Entwicklung rekapituliert und über Perspektiven für die Zukunft diskutiert. Die Teilnehmer berichteten über ihre umweltpädagogische Arbeit auf der Basis des Handbuchs „Mensch und Meer“ seit 2009.

- Zwei Teilnehmer hatten nach der Multiplikatoren-Schulung auf der CENTAURUS II mit der HOHEN TIED 2008 beschlossen, mit ihren Schülern an dem Themenbereich „Der Mensch und das Meer“ weiterzuarbeiten. Sie besuchten mit den Jugendlichen das Meer und gestalteten anschließend unter Zuhilfenahme des Readers „Mensch und Meer“ eine Serie von Postern und Aufführungen. In diesem Projekt thematisierten die Schüler die Beziehung des Menschen mit seiner Umwelt. Mit den Ergebnissen dieses Projektes gewannen sie einen renommierten Kunstwettbewerb in St. Petersburg und qualifizierten sich für die Teilnahme am „Sea Level“ Festival welches im Oktober 2008 in St. Petersburg stattfand. Alle Ergebnisse wurden im Festivalkatalog dokumentiert.
- Ebenfalls inspiriert durch die Ausfahrt auf der CENTAURUS II im Jahre 2008 beschlossen Lehrer der Schule Nr. 450 in Zelenogorsk und Kotlin mit ihren Schülern die Wasserqualität an ihren Küsten zu untersuchen. Ihre Ergebnisse stellten sie auf einer Konferenz vor (Instrumental Environmental Research“ am 18. April 2009 in St. Petersburg). Es ist die Weiterführung dieses Projektes und eine Zusammenarbeit mit einer Schule in St. Petersburg geplant. Im Abschlussbericht wurde allerdings deutlich, dass für weitere Untersuchungen noch Material benötigt wird. Ferner ist eine tiefer gehende Einweisung in das „Mensch und Meer“ Konzept gewünscht.

Weiterführung des russischen Readers „Mensch und Meer“.

Die russischen Teilnehmer des Ausfahrtenprojektes im Jahre 2008 haben an insgesamt 10 Kapiteln des Readers „Mensch und Meer“ weitergearbeitet. Dabei wurden im Wesentlichen diejenigen Aspekte mit aufgenommen, welche sich durch den veränderten Salzgehalt im Finnischen Meerbusen in der Flora und Fauna ergeben. Darüber hinaus wurden aber auch örtliche Begebenheiten mit aufgenommen, z.B. Aspekte der Fischerei in Russland.

Das Netzwerk in Russland

Projektziel ist es, in Russland ein stabiles Netzwerk von Teilnehmern aufzubauen, welches in Zukunft alleine arbeitsfähig ist. Wesentliche Voraussetzungen für ein solches Netzwerk sind:

- Die Herstellung einer kleinen Broschüre
- Ein „Modulkasten“ mit der meeres-technischen Ausstattung, wie sie von der Hohen Tied in Deutschland zur Verfügung gestellt wird.
- Eine Weiterbildung für Lehrkräfte, die in Zukunft selbstständig mit dem Reader „Mensch und Meer“ arbeiten wollen.
- Die Erstellung einer Webpage für den internen und öffentlichen Gebrauch.

Die kurzfristige Perspektive

Die von russischer Seite dargelegten Ideen für ein weiterführendes Projekt im Jahre 2010 sind sehr umfangreich und sollen an dieser Stelle nicht genauer dargelegt werden. Die wichtigen Kernpunkte sind:

- Ein erneutes Ausfahrtenprogramm im Zeitraum 14.-24. August 2010
- Die Teilnehmerzahl wird auf 30 Lehrer begrenzt.
- Auf jeder Fahrt sollen zusätzlich 18 Schüler mitsegeln, die auf Basis des Konzeptes „Mensch und Meer“ unterrichtet werden. Mitglieder der HOHEN TIED werden im Anschluss an die Fahrt die Ergebnisse aus.
- Das Seminar findet auf der CENTAURUS II statt.

Weiterführung des Projektes nach 2010

Auch hierzu existieren bereits Ideen, deren Basis das geplante Projekt im Jahre 2010 ist. Den russischen Teilnehmern ist bewusst, dass eine weitergehende finanzielle Förderung über die Hohe Tied unwahrscheinlich ist. Es ist daher Aufgabe der russischen Projektpartner, sich eine breite Basis in Russland aufzubauen, was die Suche nach weiteren Kooperationspartnern einschließt. Für diesen

Ausbau des russischen Netzwerkes ist ein abschließendes Projekt im Jahre 2010 von großer Bedeutung.

Die große Anzahl der Teilnehmer, die z.T. aus weit entfernten Gebieten anreisen und die hochproduktive Atmosphäre auf diesem Seminar verdeutlichen die hohe Motivation der Teilnehmer. Diese sind bereit, mit großem persönlichem Einsatz das im Jahre 2008 begonnene Projekt eigenständig weiterzuführen. Es besteht bei den in diesem Netzwerk aktiven Lehrern jedoch der dringende Wunsch, eine Fortbildungsveranstaltung mit Schülern unter Anleitung von Mitgliedern der Hohen Tied durchzuführen.

Partner:

HoheTied e.V.
Flensburger Straße 40
24106 Kiel



Deutschland: Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE) in der Praxis

EURO 50.00,00 Arbeitsbereich: *FORUM*

profil

Partner: Schutzstation Wattenmeer e.V. , Husum
Beteiligte: Mitarbeiter der Schutzstation Wattenmeer
Ökologie: Das Wattenmeer der Nordsee
Ökonomie: Qualitätssteigerung in Bezug auf das Produkt Bildungsarbeit
Soziales: Förderung der Kommunikationsfähigkeit der Einrichtung durch Fortbildung der Mitarbeiter
Maßnahmen:
* Schulung der Analyse-, Bewertungs,- und Handlungskompetenz
* Entwicklung der Gestaltungskompetenz
* Vermittlung der ethischen, pädagogischen und methodischen Grundlagen der BNE
* Überarbeitung von Satzung, Leitbild und Zielprogramm im Hinblick die Verankerung von BNE
* Verknüpfung der funktionellen Vereinsebenen
* Umsetzung der Ergebnisse durch die „Naturschule Nationalpark“ für Schulklassen
* BNE-Aufbaupakete zur Motivation neuer freiwilliger Mitarbeiter
* Öffentlichkeitsarbeit

Die Schutzstation Wattenmeer (SW) möchte im Rahmen des Projektes „BNE in der Praxis“ alle Mitarbeitenden im Verein befähigen und unterstützen, im Sinne einer Nachhaltigen Entwicklung zu arbeiten und zu leben. Das Projekt soll Anschlagcharakter haben. Die im Verein Aktiven sollen in der Anfangsphase kompetent unterstützt und gefördert werden, so dass sie nach Ablauf von zwei Jahren selbstständig im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung weiterarbeiten können. Damit soll die Qualitätssicherung und Kontinuität der Bildungsarbeit der SW im Sinne von BNE auf allen Stationen und für alle Zielgruppen des Vereins dauerhaft unterstützt werden.

Das Projekt hat fünf Teilziele:

- Die im Verein aktiv Mitarbeitenden (Haupt- und Ehrenamtliche, Teilnehmende des Freiwilligen Ökologischen Jahres (FÖJ), PraktikantInnen und Zivildienstleistende (ZDL)) sollen die Möglichkeit bekommen, die Prinzipien einer Nachhaltigen Entwicklung zu verstehen und zu verinnerlichen.
- Die haupt- und ehrenamtlich Betreuenden von FÖJ, PraktikantInnen und ZDL sollen befähigt werden, die Inhalte und Methoden von BNE an die befristet im Verein Tätigen weiterzugeben.

- Die Bildungsangebote der SW sollen von allen Mitarbeitenden auch nach den Prinzipien und Zielen von BNE kompetent und sicher durchgeführt werden können.
- Die Informations- und informellen Bildungsangebote der SW für Gäste sollen im Hinblick auf BNE geprüft, ggf. überarbeitet und beispielhaft neu entwickelt werden. Als Vorbild bzw. Anknüpfungspunkt hierfür dienen bereits speziell für Schulklassen entwickelte BNE-bezogene Konzepte für Schulklassen, die im vorangegangenen Projekt „Naturschule Nationalpark“ bereits entwickelt wurden.
- Die Ergebnisse des Projektes sollen als konzeptionelle Hilfsmittel der Lighthouse Foundation zur Verfügung gestellt werden. Diese engagiert sich weltweit in Projekten zur nachhaltigen Entwicklung von Küsten- und Meeresregionen. Auch anderen Kooperationspartnern und Verbänden ähnlicher Struktur sollen die Ergebnisse vorgestellt werden.

Die Tätigkeiten der ersten neun Monate waren sehr umfangreich und vielfältig. Sie dienten als eine Art Bedarfsanalyse, wobei konkrete Inhalte vermittelt und Aktivitäten angestoßen bzw. durchgeführt wurden. Im Rahmen der Schulungen und Workshops sowie in Gesprächen mit unterschiedlichen Zielgruppen des Projektes stellte sich schnell heraus, dass die reine Schulung in Bezug auf die Durchführung der neuen BNE-gerechten Führungskonzepte aus dem Vorgänger-Projekt „Naturschule Nationalpark“ nicht ausreichend ist. Vielfach wurde Diskussionsbedarf zum Thema BNE beobachtet, der aus der Neugier und dem Wunsch nach „Verstehen“ entstanden ist. Die bereits zu Beginn des Berichtes genannte Komplexität des Konzeptes BNE bedarf einer umfassenderen Auseinandersetzung mit und Diskussion über das Konzept. Erst danach können praktische Umsetzungstipps gegeben und von den betreffenden Personen überzeugend angenommen werden.

Diese in den ersten neun Monaten gewonnene Erkenntnis wird als positiv bewertet und ist entscheidend für die weitere Arbeit.

In den kommenden Monaten werden folgende Tätigkeiten im Vordergrund der Projektarbeit stehen:

- Schulungen und Methodenworkshops
Die bestehenden Konzepte für die BNE-Schulungen sollen auf den diesjährigen Einführungsseminaren sowohl für ZDL als auch für FÖJ wieder angewendet werden. Für eine seminarinterne Anpassung wird sich zu diesem Zweck mit allen beteiligten KollegInnen noch einmal beraten, um gemeinsam zu einer optimalen Seminalgestaltung zu gelangen.
- Partizipation, Kooperation und konkrete Umsetzung
Die Arbeit in den Arbeitsgruppen zur Entwicklung neuer beispielhafter BNE-Konzepte wird fortgesetzt. Bereits entwickelte Angebote werden durch eine Testphase optimiert.
- Bei der Umsetzung der im Projekt „Naturschule Nationalpark“ entwickelten Konzepte stellten sich in der Praxis noch Chancen zur Verbesserung heraus. Gemeinsam mit den durchführenden MitarbeiterInnen soll nach Optimierungsmöglichkeiten gesucht und diese auch umgesetzt werden.
- Ein Besuch aller Stationen ist ab November nach den Schulungen der ZDL, FÖJ & PraktikantInnen geplant. Neben diesen sollen auch die Zentrumsbeauftragten der Stationen partizipieren, um die Methoden und Inhalte von BNE bei einer fachlich begleiteten Diskussion in der kleinen Gruppe noch einmal zu vertiefen.
- Verankerung in der Vereinsarbeit
Die begonnene Arbeit an einem BNE-Kriterienkatalog für die bestehenden Angebote der SW soll fortgesetzt werden.
- Öffentlichkeitsarbeit etc.
Dieser Bestandteil des Projektes wird weiter fortgesetzt werden, v.a. durch die Teilnahme an Tagungen.

Termine & Daten

Kleingruppenworkshops zur Entwicklung beispielhafter BNE-Angebote

12.02.2009	Hooge
24.02.2009	St.Peter Ording
17.03.2009	St.Peter Ording
18.03.2009	Büsum

Schulungen und Seminare:

18.02.2009	Nationalparkamt-Seminar für Nationalparkbetreuer (BNE-Schulung gemeinsam mit A.Segebade)
14.-20.07.09	Einführungslehrgang für Zivildienstleistende - Westerhever I: erste Einführung BNE
11.-17.08.09	Einführungslehrgang für Zivildienstleistende-Westerhever II: erste Einführung BNE

- 25.08.09 FÖJ-Seminar: Vortrag BNE durch S. Gettner mit interaktiven Elementen
28.09.09 Zivi Seminar Hooge I: Entwicklung und Durchführung eines Workshop's zum Thema BNE
20.10.09 Zivi Seminar Hooge II: Entwicklung und Durchführung eines Workshop's zum Thema BNE
15.-19.02.10 Nationalparkamt-Seminar Tönning für FÖJ, Zivis im Nationalpark: Abstimmung der BNE relevanten Inhalte mit A. Segebarde

Dienstbesprechungen (DB) zum Thema BNE:

- 03.07.09 DB über BNE - Vorgehen mit hauptamtlichen Kollegen
03.07.09 DB R. Borchering – Integrierung von BNE auf den Zivi-Seminaren
24.07.09 DB in Büsum - Gespräch mit alter und neuer Generation und dem Jugendherbergsleiter über den Stand der Dinge der neuen BNE Programmpakete.
29.07.09 DB mit L. Dobutowitsch zum weiteren Vorgehen des Projektes
12.08.09 DB mit S. Gettner zur Integrierung von BNE auf den FÖJ Seminaren
19.08.09 DB auf Langeneß: Besprechung der Thematik BNE mit der neuen Generation und der Hausleitung sowie Besprechung zur Übergabe der geplanten BNE Veranstaltung zum Thema „Ernährung, Landwirtschaft, regionaler und fairer Handel“.
28.08.09 DB mit Gert Oetken zum Thema BNE im Verein

Öffentlichkeitsarbeit:

- 12.02.2009 Präsentation BNE bei der FÖJ Einsatzstellentagung in Tönning
10. - 11.02.09 Besuch der „Didacta Hannover“
12. - 13.03.09 Teilnahme Lehrersymposium auf der ITB Berlin
31.03. - 02.04.09 UNESCO World Conference on Education for sustainable development, Bonn
01.04.2009 Vortrag zur internationalen Bildungsarbeit am Beispiel des Wattenmeeres im Rahmen der UNESCO World Conference on Education for sustainable development
09.07.09 Verleihung der Re-Zertifizierungsurkunden für die 3 Wattenmeerhäuser
21.09.09 Teilnahme an zentralem Aktionstag in Kiel (Auftaktveranstaltung mit Planspiel) – „Zukunft für Schleswig-Holstein: Wir mischen mit!“
24.09.09 Beteiligung an den BNE Aktionstagen zum Thema „Klimawandel“ mit Vorträgen im Multimar Wattforum Tönning
02.12.09 Treffen des AK BNE in Breklum

**Ergebnisse und weiteres Vorgehen bei der Projektarbeit:
Schulungen, Seminare**

Für die Information und Einbindung der neuen Mitarbeitergeneration in die BNE Arbeit des Vereins wurden auf den Einführungs-Seminaren und -Schulungen BNE Grundlagen und Inhalte in unterschiedlicher Form vermittelt. Durch Workshops bzw. einer interaktiven Mitgestaltung der Seminare wurden sie angeregt, sich intensiv mit dem Thema auseinanderzusetzen. Eine Absprache mit den beteiligten Kollegen fand im Voraus statt, um Dopplungen der Inhalte zu vermeiden und die Vorgehensweise des letzten Jahres zu optimieren. Die Schulungen werden in den Einführungsseminaren für die neue Generation wieder aufgegriffen werden.

Partizipation, Koordination und konkrete Umsetzung

Die Entwicklung spezieller BNE Veranstaltungen in den Wattenmeerhäusern wurde fortgesetzt und konnte auf Hallig Hooge und in der Station Westerhever zu einem Abschluss gebracht werden. Hier werden die Veranstaltungen bereits aktiv beworben und den Gästen angeboten.

Auf Hooge wird ein Vortrag: „Die Nordsee hat Fieber“ zum Thema Klimawandel und ein Workshop: „Lösung des Klimawandels“ zum Thema Regenerative Energien angeboten. Eine verkürzte Version des Vortrages steht allen anderen Stationen zur Aufnahme in's Programm zur Verfügung.

In Westerhever wird eine Fahrradtour in die Tümlauer Bucht und nach St. Peter Ording angeboten, ganz im Sinne eines Nachhaltigen Tourismus.

Auf Langeneß befindet sich die Entwicklung der Veranstaltung noch in Arbeit. Die BNE-Programmpakete, die mit der Station Büsum und in Kooperation mit der Jugendherberge Büsum ent-

wickelt wurden, konnten fertig gestellt werden. Es wurden bereits Flyer gedruckt und der Jugendherberge zur Verteilung zur Verfügung gestellt. Außerdem konnten die dazu nötigen Arbeitsbroschüren „Matsch mit Würmern“ für Klasse 3&4 sowie „Abenteuer Meeresgrund“ für Klasse 5&6 fertig gestellt werden. Ebenso fertig gestellt wurden die dazu gehörenden Lösungshefte für Lehrer und eine Sammlung von Hintergrundmaterialien als Anregung und zur Vor- und Nachbereitung für den Unterricht. Der Verein beschloss außerdem, dass die Arbeitsbroschüren in gedruckter Version zum Verkauf in den Stationen Büsum, DJH Husum und Puan Klent ausliegen sollen. Eine Ausweitung der BNE-Programmpakete auf diese Stationen wird angedacht.

Die Bereisung aller Stationen der Schutzstation Wattenmeer hat begonnen und wird weiter fortgesetzt. Hierbei werden die MitarbeiterInnen vor Ort noch einmal auf ihre Erfahrungen, Fragen und Probleme mit dem Thema BNE angesprochen. Hierdurch wird ihnen die Möglichkeit gegeben die Thematik anhand ihrer Erfahrungen aus den Seminaren und der Arbeit vor Ort unter fachkundiger Leitung zu besprechen und zu vertiefen.

Die Schutzstation Wattenmeer ist jetzt Kooperationspartner des Projektes „MeeresBürger“.

Verankerung in der Vereinsarbeit

Die bestehenden BNE- Konzepte für Schulklassen wurden in die Gruppenleiterinformationen der drei Wattenmeerhäuser aufgenommen und werden jetzt so aktiv beworben.

Eine stetige Überarbeitung und Optimierung der Konzepte findet auf Grundlage von Erfahrungsberichten der durchführenden Personen statt.

Die Gruppenleiterinformationen der drei Wattenmeerhäuser wurden auf Grundlage der Anregungen während der Zertifizierungsbesuche im letzten Jahr im Hinblick auf weitere BNE Inhalte überarbeitet. Für eine umfassende Bewerbung der zertifizierten Wattenmeerhäuser wurde ein gemeinsamer Hausflyer entwickelt. Das endgültige Layout bzw. der Druck stehen noch aus. Das Einpflegen und Aktualisieren von BNE relevanten Inhalten auf die neu entstehende Homepage der Schutzstation Wattenmeer findet derzeit statt. Die Schultour der Schutzstation Wattenmeer bietet den Schulen Schleswig-Holsteins und Hamburgs jedes Jahr Veranstaltungen für die Klassen 1-6. Diese Angebote wurden im Sinne einer Bildung für Nachhaltige Entwicklung konzipiert und bei den Schulen und in der Presse entsprechend beworben.

Öffentlichkeitsarbeit

Bei der Durchführung der Aktionstage zum Thema Klimawandel in der Nordsee hat sich die Schutzstation mit Vorträgen im Multimar Wattforum in Tönning beteiligt. Der Vortrag „Die Nordsee hat Fieber“ wurde mehrfach für ein ganz buntes Publikum durchgeführt.

Auch im Jahr 2010 plant die Schutzstation an den BNE Aktionstagen teilzunehmen. Die zertifizierten Wattenmeerhäuser werden 2010 in einem neu erscheinenden „Klassenfahrtenführer Nordsee“ aufgeführt.

Partner:

Schutzstation Wattenmeer e. V. (SW)
Nationalparkhaus
Hafenstr. 3
25813 Husum

Tourismus, Wachstum und nachhaltige Entwicklung

Der Fremdenverkehr ist Ergebnis und Instrument der zunehmenden Globalisierung. War der internationale Tourismus vor 40 Jahren noch im Wesentlichen ein Reiseverkehr zwischen nur 15 Ländern, haben sich die globalen Verhältnisse mit der Erschließung neuer Zielgebiete, vor allem in den Ländern des Südens, verschoben. Die Vor- und Nachteile des Tourismus für diese Länder, die mit ihm verbundenen Chancen und Risiken sind nach wie vor Gegenstand der Diskussionen.

Denn Tourismus hat das Potenzial, die Zielregionen dauerhaft zu fördern und Einkommen zu schaffen, kann gleichzeitig aber auch zu Ausbeutung und sozialer Ungerechtigkeit führen und natürliche Ressourcen wie Wasser, Boden, Landschaft verbrauchen oder stark beeinträchtigen. Planung, Gestaltung und Management des Tourismus bestimmen positive wie negative Auswirkungen für die Bevölkerung einer Region.

Die Lighthouse Foundation unterstützt lokale Initiativen, um langfristig umweltgerechte, ökonomisch tragfähige und sozial gerechte Formen des Tourismus am Meer und den Küsten zu erarbeiten und umzusetzen.



Madagaskar: Partizipative Entwicklung des Tourismus auf Ile aux Nattes

EURO 28.000,00 Arbeitsbereich: *PROJECT*

profil

- Partner: Association Santeet Development (ASD), St.Marie, Madagaskar
Beteiligte: Bevölkerung der Inseln Sainte Marie und Ile aux Nattes
Ökologie: Erhaltung der Funktionsfähigkeit der marinen und terrestrischen Ökosysteme der Inseln
Ökonomie: Entwicklung von Beschäftigungsfeldern im Tourismus und lokaler Wirtschaft
Soziales: Stützung des Sozialgefüges einer lokalen Gemeinschaft unter dem Einfluss touristischer Aktivitäten
- Maßnahmen:
- * Aufbau und Betrieb eines Begegnungszentrums
 - * Bildungsangebote für Kinder, Jugendliche und Erwachsene
 - * Entwicklung eines von der Gemeinschaft getragenen Meeresschutzgebietes

Ein Bericht von Silke von Kraewel, Association Santeet Development (ASD)

Projektaktivitäten „Schutz des Korallenriffs und nachhaltiger Tourismus auf der Ile aux Nattes“ - Januar bis Dezember 2009

Wir danken Ihnen auch in diesem Jahr für die Aufmerksamkeit und die Unterstützung welche Sie unserem Projekt widmen. Wir hoffen Ihnen nachfolgend einen realistischen Bericht über den Projektverlauf zu geben.

Erlauben Sie uns zunächst den Verlauf des Projektes seit der Zusammenarbeit mit ProGeCo zu rekapitulieren: Die Projektaktivitäten konnten nicht sofort nach der Vertragsunterzeichnung Ende September 2008 aufgenommen werden, da das Begegnungszentrum auf der Ile aux Nattes, Ort der geplanten Schulungen und Aktivitäten, erst im Februar 2009 fertiggestellt wurde. Die Ko-Finanzierung von Deutscher Botschaft und Lighthouse Foundation und der Schweizer Stiftung für Solidarität im Tourismus haben den Wiederaufbau des Gebäudes nach dem Zyklon „Yvan“ im Februar 2008 ermöglicht. Die Begleitung der Baumaßnahme hat bis Ende Februar 2009 unsere Kapazitäten beansprucht. Trotzdem haben wir die Projektarbeit in einem improvisierten Unterstand und in Hotelräumlichkeiten

fortgesetzt. Ab Januar 2009 wurde die Sensibilisierungskampagne für die vier Projektflügel durchgeführt.

Bereich Einkommensschaffung

Im Anschluss an die Sensibilisierung der Zielgruppe und den restlichen Akteuren in den Monaten Januar und Februar konnte das Team von März bis Juli die Schulung der Mini-Restaurants beginnen. Die Bestandteile der Schulung:

- Hygiene
- Küche
- Verwaltung und Buchführung

Das Niveau der sechs Restaurants hat sich klar verbessert, das Projektteam und die Zielgruppe sind sehr motiviert. Alle Teilnehmer haben im September ein „Wirtshauschild“ erhalten, welches die Zusammenarbeit mit unserem Projekt ausweist. Die teilnehmenden Restaurants konnten Anfang Dezember gemeinsam die Bewirtung von 75 Personen anlässlich des Workshops zum Marinen Schutzgebiet leisten. Die Schulungen Französisch im Restaurationsbetrieb und Marketing werden im ersten Quartal 2010 durchgeführt. Drei der Restaurants haben eine Latrine im Rahmen des Projektflügels « Abfall- und Abwassermanagement » gebaut.

Die vom Projektflügel „Einkommensschaffung“ im Oktober und November 2009 angebotene Schulung für Geflügelzucht war leider trotz anfänglichem Interesse erfolglos, die Teilnehmer konnten sich nicht für die Aktivität entscheiden, da Ihnen Investitionskosten (ca. 500€) einerseits und Risiken aufgrund von Krankheiten andererseits als zu hoch erschienen.

Im Dezember wurden vom Projektteam 40 Gläser Marmelade eingekocht, die Aktivität setzt sich 2010 fort und kann sich inzwischen selbst finanzieren. Das Vorhaben eine Schulung für Räucherfisch einzuführen wurde aufgrund der derzeit schlechten Fangergebnisse von ProGeCo gestoppt. Stattdessen soll 2010 eine Schulung für Tourismusführer/Meeresführer durchgeführt werden.

Bereich Meeresressourcen

Die Schulung im Bereich Fischfang fand mit großer Verspätung im Juni statt, da der Schulungsleiter sein Kommen um zwei Monate verschoben hat. Letztlich war die Schulung der 15 Fischer in verschiedenen Techniken der Küstenfischerei sehr erfolgreich. Anschließend wurde ein großes Netz angefertigt und die Regelung der Teilnahme auswärtiger Fischer an den Ausfahrten erstellt. Das Team beobachtet außerdem (unter der Regie der Fischfangbehörde) die Einhaltung der gesetzlichen Bestimmungen.

Der Kauf des motorisierten Bootes stellte sich als sehr schwierig herausgestellt, die Diskussionen um den Bootstyp (mehrere motorisierte Pirogen oder ein Kunststoffboot) verliefen sehr kontrovers. Als die Entscheidung ein Glasfaserboot zu kaufen gefallen war, schien es lange Zeit trotz Budgetaufstockung kein passendes Boot zu geben.

Nach ca. 20 erfolglosen Bootsbesichtigungen wurden schließlich im November ein gebrauchter Glasfiberrumpf in gutem Zustand, ein neuer Motor mit 15PS und ein neuer Hilfsmotor mit 5PS sowie das nötige Material angeschafft. Im Februar 2010 finden eine Navigationsschulung und eine weitere Schulung im Fischfang statt.

Im Laufe des ersten Halbjahres und in Folge einer Schulung von „Blue Ventures“ im September konnte das Team die lokalen Bestimmungen (DINA) zur Regelung des Fischfangs in den Gewässern der Ile aux Nattes fertigstellen. Diese sind wesentlich strenger als die gesetzlichen Auflagen und das Ergebnis unserer bisherigen Arbeit im Bereich Meeresressourcen. Als kommunale Bestimmungen werden die Vorschläge im Februar 2010 der Bevölkerung öffentlich vorgestellt und bei Annahme durch die Bevölkerung anschließend durch den Bürgermeister von Sainte Marie legalisiert.

Überraschend hat sich das madagassische Umweltministerium entschieden, dem im November 2008 vorgestellten Anliegen, ein Meeresschutzgebiet für Ile aux Nattes zu schaffen, stattzugeben. Anfang Dezember wurde ein Workshop durchgeführt, der ein Abkommen aller Akteure hervorgebracht hat. Demnach wird das jetzige Projekt Vorarbeit leisten und sich anschließend die madagassische Organisation FANAMBY (bisher in der Schaffung von Schutzgebieten an Land aktiv) mit der Abwicklung der Formalitäten und der Umsetzung vor Ort befassen.

Bereich Landressourcen

Das sechsköpfige Team, unterstützt von der Jugendgruppe hat im Laufe des Jahres ca. 1000 dafür geeignete Bäume in der selbst eingerichteten Baumschule aufgezogen und im Küstenbereich ausge-

pflanzt. Bis auf eine Ausnahme sind alle (überwiegend europäischen) Anlieger mit den Pflanzungen einverstanden. Dabei hat sich das Team auf Dokumentationsmaterial und die lokale eigene Erfahrung gestützt. Alle Bemühungen einen Schulungsleiter für einen Flächennutzungsplan und die Erhaltung der Mangroven zu finden gescheitert. Das Budget wurde inzwischen blockiert, da ProGeCo die Verwendung selbst bestimmen und 2010 einen Schulungsleiter entsenden will.

Bereich Abfall- und Abwassermanagement

Bereits während der Sensibilisierungskampagne hatte sich herausgestellt, dass das Thema Abfall und Abwassermanagement für die lokale Bevölkerung ein schwer verständliches Thema war. Es war notwendig der Zielgruppe die Installationen und Techniken ganz praktisch vor Augen zu führen. In Kindergärten, Schule und vor Lebensmittelgeschäften wurden Abfallkörbe aufgestellt.

Der Schulungsleiter für den Bau von Trockenlatrinen, von ProGeCo empfohlen, hat nach langen Verhandlungen über Dauer und Bezahlung der Schulung abgelehnt. Daraufhin hat das Projekt-Team seine Aktivitäten für die Dauer eines Monats eingestellt. Glücklicherweise war anschließend die im August von der Organisation St. Gabriel durchgeführte Schulung mit 20 Teilnehmern und drei fertiggestellten Latrinen ein großer Erfolg. Anschließend konnte das Team zwei weitere Latrinen errichten. Die Latrinen werden vorrangig für Restaurantbetriebe und vielköpfige Familien gebaut, wobei wir die Grube fertigstellen, das „Häuschen“ muss vom Empfänger selbst errichtet werden.

Bereich Jugendarbeit

Trotz guter Beteiligung in der Sensibilisierungsarbeit wurde das Budget für diesen Bereich im April von ProGeCo gestrichen. Es war bereits in den vergangenen Jahren schwierig eine Übereinstimmung zwischen den erwachsenen Vereinsmitgliedern und den Jugendlichen zu erzielen. Es herrscht generell ein Generationskonflikt auf der Insel, was ProGeCo letztlich dazu bewogen hat, das jugendspezifische Programm einzustellen und lediglich die Mitarbeit der Jugendlichen in den vier Projektflügeln zuzulassen. Wir waren darüber nicht sehr glücklich, konnten aber den „harten Kern“ von acht Jugendlichen erhalten. Insbesondere bei Schulungen unterstützen wir die Teilnahme von Jugendlichen und versuchen Ihnen soviel Wissen wie möglich zu vermitteln.

Zusammenfassend lässt sich für die vier Projektflügel und die Jugendarbeit sagen, dass die verantwortlichen Akteure des Projekts sich des entstandenen Rückstandes und der etwas dürftigen Ergebnisse bewusst und deswegen betroffen sind. Es ist nicht einfach die lokale Bevölkerung zu konstruktiver Zusammenarbeit zu gewinnen. Selbst nach vier Jahren konstatieren wir eine widerstrebende Haltung der Zielgruppe gegenüber Eingriffen von außerhalb, immer wieder wird die Arbeit durch kontraproduktives Verhalten aufgehalten. Die „Knoten“ ließen sich bisher immer lösen aber eben nicht ohne Verlust an Zeit und Mitteln. Da beide Vereine ein Projekt dieser Größenordnung zum ersten Mal durchführen, lernen wir häufig an aus unseren Fehlern. Vor allem hatten wir nicht damit gerechnet, dass es so schwierig sein würde geeignete Schulungsleiter zu finden.

Die Teams in den vier Projektflügeln, die Jugendgruppe sowie das Leitungsteam des ASD mitsamt der Projektkoordinatorin sind jedoch entschieden, das Projekt zu einem guten Ende zu führen. Wir danken Ihnen sehr für die ausgezeichnete Zusammenarbeit und Unterstützung und hoffen Ihre Erwartungen im Jahre 2010 zu erfüllen.

Mit freundlichen Grüßen

Partner:

Association Santeet Development
B.P. 19
Sainte Marie 515
Madagasikara

Anhang 1:
Übersicht der LF-Aktivitäten 2009 und die gemeinnützigen Ziele der Stiftung

Projekt	Gemeinnütziger Zweck					Aktivitätsfeld
	Förderung der Entwicklungshilfe	Förderung des Umweltgedankens	Förderung der Bildung	Förderung der Wissenschaft	Förderung der Kultur	
Forum						
Elisabeth-Mann-Borgese-Preis						3
International Workshop Philipp.						1,3
Global Forum						
Ökobilanz Lachs						1
Bathyal der Azoren						3
Cape Farewell						1
BNE Praxis						3
Projekt						
Learn2Care						1
Meeresbürger						1,3
FARMC-Philippines						3
Müll & Abfall, Network Mexico						1,3
MANGREEN						3
Kuna Yala						3
Chupa Basin Council						2,3
Kenya Fisherfolk						3
Dried Fish Kenya						1,2
Fischerei Ecuador						1,2
Grenadinen						2,3
Local Beach Global Garbage						3
Ile aux Nattes						3
Robinson Crusoe Island						1,2

Anhang 2:

Das Kuratorium:

Claus-G. Budelmann, Hamburg, Vorsitzender

Dr. Gert Völschau, Hamburg, Stellvertretender Vorsitzender

Nikolaus Gelpke, Hamburg

Die Organisation:

Jens Ambsdorf, Vorstand

Jörg Grabo, Öffentlichkeitsarbeit und Projekte

Andrea Eckl, Sekretariat und Verwaltung

Kontakt:

Lighthouse Foundation
Neuer Jungfernstieg 20
20354 Hamburg

Büro Kiel
Kanalstraße 61
24159 Kiel

Telefon: +49 (0)431 668468-0

Telefax: +49 (0)431 668468-11

Email: info@lighthouse-foundation.org

www: <http://www.lighthouse-foundation.org>